Schulprogramm der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen

(Entwurf zur Vorlage der Schulkonferenz)

Stand: 07.07.2021

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Unsere Gesamtschule	7
2. Leitbild	8
3. Organisation und Struktur der Ganztagsschule	10
3.1 Das Schulsystem im Überblick	10
3.2 Ganztagsstruktur	11
3.3 Vertretungskonzept	12
3.4 Stundentafel	12
3.5 Differenzierungsmodell	12
3.6 Wahlpflichtfächer und Neigungsfächer	13
3.7 Sprachenfolge	14
3.8 Abschlüsse an der Gesamtschule	15
3.9 Arbeitsgemeinschaften im Überblick	16
3.10 Organisation der Orchesterklasse	17
3.11 Organisation der Sportklasse	18
3.12 Raumkonzept	19
3.13 Personaleinsatz	20
3.14 Kooperations- und Arbeitsstrukturen	22
3.15 Bildung von Lerngruppen	23
4. Lehren und Lernen	24
4.1 Unterrichtsgestaltung/Umgang mit Heterogenität	24
4.1.1 Grundsätze unserer Unterrichtsphilosophie	24
4.1.2 Selbstgesteuertes Lernen / ILIAS	25
4.1.3 Individuelle Lernwege	26
4.1.4 Fördermaterialien	27
4.1.5 Lions Quest	28
4.1.6 Bausteintage	29
4.1.7 Profilangebot ab Jahrgang 5	32
4.1.8 Classroom-Management	33
4.1.9 Wahlpflichtfächer / 2. Fremdsprache	34
4.1.10 Ergänzungsstunden / 3. Fremdsprache	35
4.1.11 Förderkonzept / Förderunterricht	36
4.1.12 Begabtenförderung	37
4.1.13 Methodentraining	38

Inhaltsverzeichnis	Seite
4.1.14 Förderung der Medienkompetenz	40
4.1.15 Fremdsprachenzertifikate	43
4.1.16 Grünes Klassenzimmer	43
4.1.17 LRS-Förderung	44
4.1.18 Dyskalkulie/Mathe-Förderung	47
4.1.19 Außerschulische Lernorte	49
4.1.20 Naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung / MINT - Bereich	50
4.1.21 DAZ	53
4.1.22 Anschlussförderung	54
4.2 Einsatz der Förderlehrkräfte und weitere Differenzierungsmaßnahmen	57
4.2.1 Jahrgangsstufenspezifische Aufgabenbereiche	57
4.2.2 Spezifische Aufgaben für die Jahrgänge 5 bis 7	57
4.2.3 Differenzierung im Hinblick auf inklusive Vorgaben	58
4.2.4 Förderplanarbeit	59
4.2.5 Weitere Bereiche aus dem Inklusionskonzept	59
4.3 Schulinterne Lehrpläne	60
4.3.1 Differenzierungsmatrix	61
4.3.2 Methodencurriculum	62
4.4 Durchgängige Sprachbildung	63
4.4.1 Durchgängige Sprachförderung als Basis des schulischen Lernprozesses	63
4.4.2 Erste Diagnostik sprachlicher Kompetenzen in Jg. 5	63
4.4.3 Sprachförderangebote der ENS	65
4.4.4 Literaturverzeichnis	65
4.5 Leistungsbewertung	66
4.5.1 Leistungsbeurteilung	66
4.5.2	69
4.6 Berufsorientierung	70
4.6.1 Jahrgang 8	70
4.6.2 Jahrgang 9	72
5. Schulkultur	76
5.1 Soziales Miteinander	76
5.1.1 Soziales Lernen	76
5.1.2 Schülervetretung	77
5.1.3 Schul- und Klassenregeln	79

Inhaltsverzeichnis	Seite
5.1.4 Umgangsformen	79
5.1.5 Medienkompetenztage	80
5.1.6 Sozialpädogigisches Konzept	82
5.1.7 Sporthelfer	87
5.1.8 Streichtschlichter	88
5.1.9 SAMs / Paten	90
5.1.10 Elternvertretung	93
5.1.11 Mädchen- und Jungenförderung	93
5.1.12 Kennenlernnachmittage	94
5.1.13 Tag der offenen Tür	95
5.1.14 Elterninformation und Beratung	96
5.1.15 Kontakt zu Grundschulen	96
5.1.16 Schülerlotsen	97
5.1.17 Sanitätshelfer	98
5.1.18	98
5.2 Ganztag	99
5.2.1 Offene Angebote	99
5.2.2 Freiwillige Arbeitsgemeinschaften	99
5.2.3 Jugend- und Familiendienst	99
5.2.4 Infothek / Schülerbücherei	100
5.2.5 Selbstlernzentrum	100
5.2.6 Mensa / Kiosk	100
5.2.7 NW-Nachmittag	101
5.2.8 Orchesterklasse / Instrumentalunterricht	103
5.2.9 Schulhund	103
5.2.10 Förderverein der Emmy	108
5.2.11 Girls´ and Boys ´Day	108
5.2.12	108
5.3 Pausenkonzept	109
5.3.1	
5.4 Beratung	110
5.4.1 Laufbahnberatung	110
5.4.2 Psychosoziale Beratung	110
5.4.3 Lernberatung/Lerncoaching	110

Inhaltsverzeichnis	Seite
5.4.4 Berufswahlvorbereitung	110
5.4.5 Schuldnerberatung	110
5.4.6 Lernreflexion mit Hilfe des Logbuches	110
5.4.7 Elternberatung	111
5.4.8	111
5.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern	111
5.5.1 Musikschule Rheine	111
5.5.2 DFB	112
5.5.3 Umweltprojekte	113
5.5.4 Berufswahlmesse	114
5.5.5 IHK, ECDL, ZDI	114
5.5.6 Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft vor Ort	114
5.5.7 Francemobil / White Horse Theatre	114
5.6. Aufführungen, Wettbewerbe, Wettkämpfe, Fahrten, Feste	116
5.6.1 Orchesterfahrt	116
5.6.2 Weihnachtskonzert	116
5.6.3 Sporthelferwochenende	116
5.6.4 Kursfahrten	116
5.6.5 Schulaustausch	116
5.6.6 Schulfeste	116
5.6.7 Entlassungsfeier	116
5.6.8 Schuldisco	117
5.6.9 Vorlesewettbewerb	118
5.6.10 Sportfest, Bundesjugendspiele	119
5.6.11 Schulfahrten	119
5.7. Initiativen, Projekte und Zertifikate	120
5.7.1 Jugend forscht	120
5.7.2 Gesunde Schule	122
5.7.3 DFB Talentförderung	122
5.7.4 Schulhofgestaltung	122
5.7.5 Spendenlauf	123
5.7.6 Schule ohne Rassismus	124
5.7.7 Schule der Zukunft	125
5.7.8	127

Inhaltsverzeichnis	Seite
6. Führung und Management	128
6.1. Aufgabenbereiche der Schulgremien	128
6.1.1 Schulleitungsteam – Lehrerrat - Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen	128
6.1.2 DL – Steuergruppe Schulentwicklung (SEG), Abteilungsleitungen - Abteilungen	129
6.1.3 DL – Fachvorsitzende - Fachschaften	131
6.1.4 Stv. Schulleiter und Koordinator	131
6.1.5 Schulsozialarbeit	131
6.1.6 Medienabeauftragter	132
6.1.7 Vernetzung der Steuerungselemente	133
6.1.8 Beratungslehrer	134
6.1.9 Klassenlehrerteam und Jahrgangsteam	134
6.1.10 Aufgaben der Fachschaften	134
6.1.11 Multiprofessionelles Team	134
6.1.12	134
6.2. Didaktische Jahresplanung	134
6.2.1 Arbeitsschwerpunkte für das SJ 2020/21	134
6.2.2	134
6.3. Fortbildung/Professionalisierung	135
6.3.1 Fortbildungskonzept	135
6.3.2 Fortbildungsschwerpunkte	137
6.3.3	138
6.4. Evaluation	139
6.4.1	139
6.5. Begleitung / Ausbildung	139
6.5.1	
6.5.2	
6.6. Informationsfluss und Feedback	139
6.6.1	
6.7. Qualitätsicherung/Schulentwicklung	140
6.7.1 Langfristige Schulentwicklungsschwerpunkte	140
6.7.2 Ziel- und Handlungsvereinbarung zur Qualitätsanalyse	140
6.7.3 Inklusion und Integration	142

1. Unsere Schule

….und wo wir uns gerne hin entwickeln wollen!

Die Emmy-Noether-Schule ist die Gesamtschule der Gemeinde Neuenkirchen und die Nachfolgerin der ehemaligen Sekundarschule Neuenkirchen (damit einher ging die sukzessive Auflösung der Verbundschule Neuenkirchen-Wettringen). Sie trägt den Namen der Wissenschaftlerin Emmy Noether (1882-1935). Seit ihrer Gründung im Jahre 2015 verfolgt die „Emmy“ ihren eigenen Weg. Viele gemeindepolitische Diskussionen gingen ihrer Einrichtung bis zur Festlegung des endgültigen Standorts der Schule in Neuenkirchen voraus. Die ersten Jahre des Aufbaus waren gekennzeichnet durch erfreuliche Anmeldezahlen und eine positive Annahme des Schulsystems seitens der Schüler-/innen und Eltern.
Die Schule ist nun untergebracht in zwei Gebäuden (Jahrgang 5-7 an der Friedrich-Bülten-Straße und Jahrgang 8-10 an der Josefstraße), liegt gemeindezentral und ist mit dem Bus aus den umliegenden Gemeinden sehr gut zu erreichen. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule und ein Jugendzentrum.
Inzwischen ist die „Emmy“ mit über 750 Schülerinnen und Schülern und über 70 Lehrerinnen und Lehrern eine feste Größe im Kreis Steinfurt geworden. Engagierte Eltern und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind am Entwicklungsprozess der Schule beteiligt. In der Sekundarstufe I ist sie fünfzügig aufgebaut (hat also pro Jahrgang fünf parallele Klassen). Als Ganztagsschule bietet die „Emmy“ vielfältigen Unterricht und engagierte Erziehung und vermittelt ohne Umwege alle Schulabschlüsse, vom Hauptschulabschluss bis zum bundesweit anerkannten Abitur.
Als offene Schule bietet die „Emmy“ eine anregende Umgebung, in der junge Menschen vielfältige Erfahrungen sammeln können. Sie verfügt über großzügige Sportstätten, über Möglichkeiten Musik zu machen und Theater zu spielen. Man kann im grünen Klassenzimmer arbeiten, musikalischen, sportlichen, naturwissenschaftlichen oder künstlerischen Interessen nachgehen, die Möglichkeiten des Internets nutzen oder sich einfach mit anderen austauschen.
Ein vertrauensvolles Miteinander zeichnet die Schulgemeinschaft aus. Schülerinnen und Schüler, Eltern, alle Mitarbeiter und Schulträger setzen sich für eine Schule ein, in der man gerne lernt und lebt. Die „Emmy“ möchte eine „Schule für alle Kinder“ sein. Hier sind alle Kinder willkommen – jedes Kind ist anders und das ist gut so. Diese Vielfalt ist das „Salz in der Suppe“, denn die Kinder können miteinander und voneinander viel lernen.
Wenn Lernen gelingen soll, müssen wir als Schule für Kinder und Jugendliche ein sicherer Lernort sein; Angst erschwert das Lernen. Die Wertschätzung aller Heranwachsenden und die Verlässlichkeit der Erwachsenen sind entscheidende Voraussetzungen für angstfreies Lernen. Das wollen wir als Gesamtschule leisten!

Ulrike Eckrodt-Schmeing (Schulleiterin)

2. Leitbild

„Hier steht der Mensch im Mittelpunkt" - mit diesem Leitbild wollen wir einen Lern- und Lebensort schaffen, an dem sich alle wohlfühlen. In einem langen Prozess haben Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigte unserer Schule dieses gemeinsame Leitbild erarbeitet. So leben und gestalten wir unseren Schulalltag und wir wollen dieses Leitbild ständig weiter entwickeln. Als integrative Schule fühlen wir uns allen Menschen gleichermaßen verpflichtet.

Wir verstehen uns als Teamschule, in welcher, getragen von dem Gemeinschaftsgefühl eines Teams, Unterricht gemeinsam mit anderen vorbereitet, geplant, gestaltet und evaluiert wird. Uns ist bewusst, dass eine individuelle Lernkultur nur dann vorherrscht, wenn Kinder ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend lernen und sich im Lerntempo sowie im Umfang und Niveau der Lerninhalte unterscheiden dürfen. Bildung im

21. Jahrhundert bedeutet insbesondere die Entwicklung personaler Kompetenzen. Egal ob mit mittlerem Schulabschluss, qualifizierendem Abschluss, Hauptschulabschluss oder Abitur. Entscheidend für das spätere Leben ist nicht allein der Schulabschluss, sondern welcher Mensch man geworden ist. Daran anknüpfend haben wir für uns während einer schulinternen Fortbildung folgende Definition unseres Bildungsverständnisses formuliert:

***B**asis: Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist die Achtung, Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen.*

***I**ndividualität: Die Individualität wird als positive Bereicherung gesehen.*

***L**ernen: Wir unterstützen ein vielfältiges, soziales und ganzheitliches Lernen.*

***D**enken: Wir fördern die Entwicklung zum eigenständigen Denken und Handeln.*

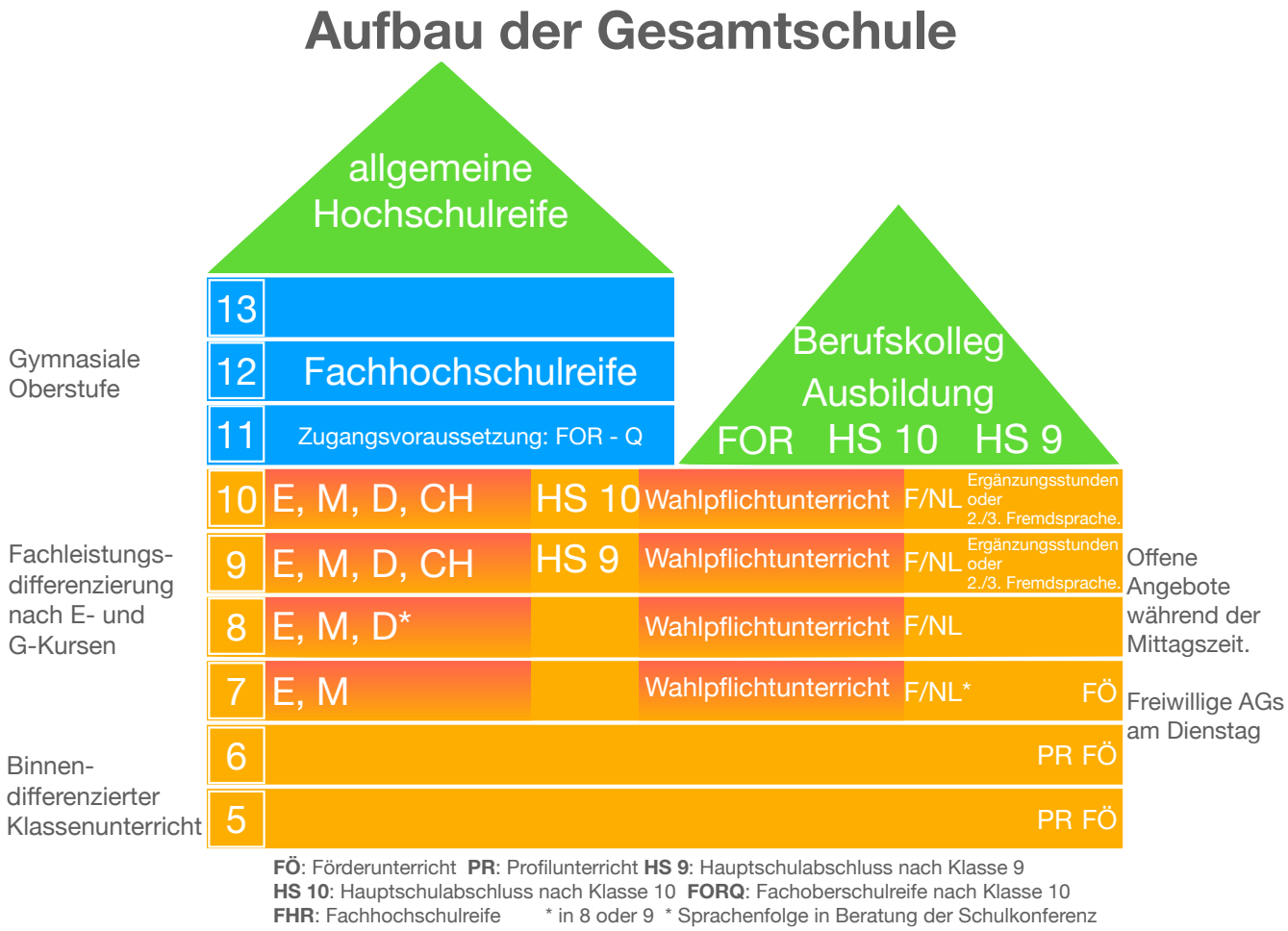
***U**nterricht: Jeder Schüler und jede Schülerin wird bestmöglich individuell gefördert und gefordert.*

***N**eigung: Durch die Vielfalt das Angebots kann sich jeder Schüler und jede Schülerin nach seinen Talenten entfalten und entwickeln.*

***G**emeinsam: Gemeinsam halten wir uns an Regeln des demokratischen und friedlichen Zusammenlebens.*

3. Organisation und Struktur der Ganztagsschule

3.1 Das Schulsystem im Überblick



Anmerkungen:

1) Freiwillige Arbeitsgemeinschaften: Sie finden dienstags in der 7. und 8.- Stunde statt.

2) Wahlpflichtbereich: Schüler*innen müssen einen Schwerpunkt wählen. Sie entscheiden sich für Französisch, Niederländisch, Naturwissenschaften, Musik, Arbeitslehre oder Informatik.

3) Fachleistungskurse: Kurse mit Grundanforderungen (Grundkurse) und Kurse mit erweiterten Lernanforderungen (Erweiterungskurse)

4) Ergänzungsstunden: Wahl eines weiteren Schwerpunktes: Französisch, Schulgarten, Sporthelfer, Sport und Bewegung, Schülerfirma, Schulband, MINT, Streitschlichter oder Theater.

5) Abschlussvergabe: Sie hängt ab von der erbrachten Leistung und der Zugehörigkeit zu E-Kursen.

3.1 Ganztagsstruktur

Alle Schülerinnen und Schüler der Emmy-Noether-Schule werden im gebundenen Ganztag unterrichtet, was bedeutet, dass montags, mittwochs und donnerstags obligatorisch Nachmittagsunterricht stattfindet. Das heißt, dass alle Stunden der Stundentafel, also Haupt- und Nebenfächer, gleichmäßig über den Tag verteilt werden. So entzerrt sich nach den Prinzipien der Rhythmisierung der verdichtete Vormittag und Arbeits- und Übungsphasen wechseln sich ab mit sportlichen und musisch-kreativen Fächern, projektbezogenem Arbeiten und Entspannungs- oder Bewegungspausen. Es geht also um einen Wechsel von Lern- und Freizeitaktivitäten, von Ruhe und Bewegung, von Anspannung und Entspannung für die Schülerinnen und Schüler.

Die Schule wird so auch immer mehr zur Lebensstätte und zum Ort der Gemeinsamkeit. Alle Personengruppen verbringen viel Zeit an der Schule und mehr Zeit miteinander. So können Schülerinnen und Schüler differenzierter und individueller gefördert werden und es entstehen engere Bindungen. Dies gelingt auch durch systematische und effektive Kooperation mit außerschulischen Kräften, für die sich die Schule immer weiter öffnet. Sie bietet damit neue Arbeitsgelegenheiten und erhält gleichzeitig ein breiteres kreatives, musisches und sportliches Angebot.

Eine besondere Bedeutung hat in der Struktur des Ganztags die einstündige Mittagspause, die an allen Tagen mit Nachmittagsunterricht, also montags, dienstags und donnerstags stattfindet. In dieser Zeit wird in der Mensa ein abwechslungsreiches, gesundes und warmes Mittagessen angeboten (siehe auch Punkt 5.2.5). Außerdem genießen die Schülerinnen und Schüler es in dieser Zeit, sich auf unserem großzügigen Schulgelände aufzuhalten und sich ihre Nischen zu suchen, um dort miteinander zu spielen oder zu entspannen. Aufhalten dürfen sie sich an beiden Schulstandorten jeweils auf dem Schulhof und in der Aula, nicht jedoch in den Klassenräumen, da sich hier Lern- und Arbeitsmaterialien sowie privates Eigentum der jeweiligen Schülerinnen und Schüler befinden. Perspektivisch möchten wir Räume einrichten, die überwiegend für Angebote in der Mittagspause genutzt werden und in denen sich dann entsprechendes Material befindet wie zum Beispiel Kicker- oder Billardtische, Bücher, Gesellschaftsspiele, Rückzugsorte der Ruhe, usw. Momentan fehlen dazu noch die räumlichen Ressourcen.

Verschiedene attraktive Angebote laden zusätzlich zur sinnvollen Freizeitgestaltung in der Mittagspause ein (siehe Punkt 5.2.1).

Diese werden ständig mit den Sporthelfern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugend- und Familiendienstes, des Kreissportbundes und des Jugendzentrums evaluiert, um sie bestmöglich auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

3.3 Vertretungskonzept

3.4 Stundentafel

Für die aufwachsende Gesamtschule wurde von der Schulkonferenz im Mai 2021 die anhängende Stundentafel beschlossen. Die in der Stundentafel einstündig ausgewiesenen Fächer Musik und Kunst werden ab dem Jahrgang 7 epochal unterrichtet. Das Fach Gesellschaftslehre wird durchgehend fächerintegriert unterrichtet. Das Fach Naturwissenschaften wird von der Klasse 5 bis zur Klasse 8 fächerintegriert erteilt und teilt sich danach in die Fächer Biologie, Physik und Chemie auf. Laut Beschluss der Schulkonferenz wird im Fach Chemie der Unterricht dann auf Erweiterungs- bzw. Grundebene erteilt.

Fach	Jahrgang 5	Jahrgang 6	Jahrgang 7	Jahrgang 8	Jahrgang 9	Jahrgang 10	gesamt		Vorgaben gem. Anlage 4 APO SI (ab. 01.08.21)	
Deutsch	3	3	3	3	3	3	24		24	
Ilias D	1	1	1	1	1	1				
Gesellschaftslehre	3	3	4	4	3	4	21		21: GE: 6, EK: 6, WIPO: 9 gem. Fn1	
Geschichte										
Erdkunde										
Wirtschaft-Politik										
Mathematik	3	3	3	3	3	3	24		24	
Ilias M	1	1	1	1	1	1				
Naturwissenschaften	3	3	3	3			20		20	
Biologie					1	1		1)		
Chemie					2	2				
Physik					1	1		1)		
Informatik	0	2					2		2	
Englisch	3	3	3	3	3	3	22		22	
Ilias E	1	1	1	1	1	1	2		E Std. ges.: 24	
Technik	1	0	1	0	1	1	4	*	4	
Hauswirtschaft	1	0	1	0	1	1	4	*	4	
künstler.-mus. Ber.							16		16	
Kunst	2	2	1	1	1	1		*		
Musik	2	2	1	1	1	1		*		
Religion/ PP	2	2	2	2	2	2	12		12	
Sport	4	3	3	4	2	2	18		18	
WPU			3	3	3	3	12		12/ 14 (bei 2. FS)	
2. FS			0	1	1				inkl. 2.FS.: - auch andere WP	14 für 2. FS.
Kernstunden	30	29	31	30	29	30		179	179	
Förderunterrichte		1	1							
Profil	1	1								
Ilias	1	1	1	1	1	1				
Ilias	1	1	1							
LQ	1	1								
EBA				2	2	2				
Wochenstunden ges.	34	34	34	34	34	34		204		
Ganztagsstunden	4	5	3	1	1	2		16		7,843137255 % Anteil GT
Ergänzungsstunden				3	4	2		9	müssen gleich 9 sein!	
3 FS.					2 EBA + 2	2 EBA + 2				plus 4 in EF für 2.FS

1) = 1-std., nicht epochal (Beschl. FK)
* = i.d.R. epochal, wenn 1-std.

3.5 Differenzierungsmodell

An der Emmy-Noether-Schule beginnt die Differenzierung laut Beschluss der Schulkonferenz in Erweiterungs- bzw. Grundebene in den Fächern Mathematik und Englisch ab der Klasse 7. Sie findet in äußerer Differenzierung statt.
Im Fach Deutsch beginnt die Differenzierung in die zwei Anspruchsebenen ab der Klasse 8 statt, sie findet ebenfalls in äußerer Differenzierung statt.
Im Bereich der Naturwissenschaften bieten wir das Fach Chemie auf Grund- bzw. Erweiterungsebene ab der Klasse 9 an.

3.6 Wahlpflichtfächer und Neigungsfächer

Wahlpflichtbereich

Die ab Klasse 7 beginnende Differenzierung nach Neigung soll den unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht werden und die Möglichkeit bieten, Lerninteressen zu verstärken und eine Individualisierung des Lernens durch Schwerpunktbildung zu realisieren. Der Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 umfasst die zweite Fremdsprache (Französisch oder Niederländisch) sowie die Lernbereiche Arbeitslehre, Naturwissenschaften, Musik, Informatik. Die Schüler*innen werden entsprechend ihrer mit den Erziehungsberechtigten abgesprochenen Wahl zu Beginn der Klasse 7 in einen Kurs des Wahlpflichtbereichs aufgenommen. Zuvor findet eine intensive Beratung durch die Schule auf der Grundlage einer Empfehlung der Klassenlehrer*innen statt.

Alle Fächer sind gleichwertig. Die Wahl eines Faches bedeutet noch keine Festlegung auf einen bestimmten Abschluss, wobei zu beachten ist, dass bei der Abschlussvergabe am Ende der Klasse 10 für die Vergabe der Fachoberschulreife mindestens ausreichende Leistungen im WP-Fach erforderlich sind. Ebenfalls ergibt sich durch die frühe Belegung der 2. Fremdsprache ab Klasse 7 der Vorteil, diese nach dem 10. Schuljahr bei einer mindestens ausreichenden Leistung abgeschlossen zu haben.

Wahlpflichtfächer (7. - 10. Jahrgang)

- Französisch
- Niederländisch
- Naturwissenschaften
- Arbeitslehre
- Musik
- Informatik

Neigungsfächer/ Ergänzungsstunden

Die 2. bzw. 3. Fremdsprache Französisch wird ab Jahrgangsstufe 9 eingerichtet.

Wählbare Angebote (8. - 10. Jahrgang). Nach Wahlverhalten kommen 6 Kurse zustande.

- Schulgarten
- Sporthelfer
- Sport und Bewegung
- Streitschlichter
- Theater
- Schülerfirma
- MINT
- Schulband

3.7 Sprachenfolge

Für die Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) muss eine Schülerin/ein Schüler Unterricht über einen bestimmten Zeitraum in einer zweiten Fremdsprache erhalten haben. Die Pflichtbindung wird an der Gesamtschule erfüllt, wenn ein Schüler in den Jahrgangsstufen 7 - 10, 9 - 11 oder 11 - 13 fortlaufend am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache teilgenommen hat.

Die Emmy-Noether-Schule bietet bei ausreichendem Schüler*inneninteresse folgende Wahl- bzw. Belegungsmöglichkeiten an:

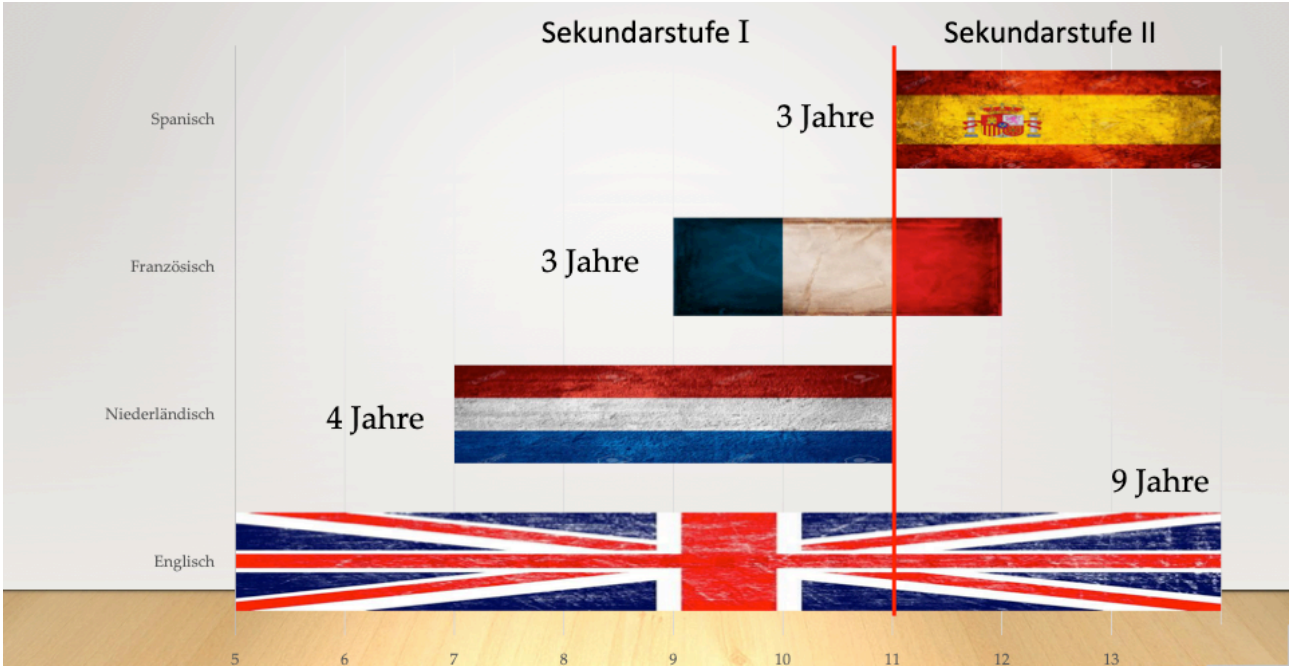
1. Fremdsprache: ENGLISCH (für alle Schüler*innen verpflichtend ab Klasse 5)

2. Fremdsprache:

a) im Wahlpflichtbereich: FRANZÖSISCH oder NIEDERLÄNDISCH (ab Klasse 7)
b) im Rahmen der Ergänzungsstunden: Französisch (ab Klasse 9)
c) in der gymnasialen Oberstufe: SPANISCH (ab Klasse 11)

Die Laufbahnkonferenzen des 5. und 7. Jahrgangs prüfen im Verlaufe des II. Schulhalbjahres sorgfältig, welchen Schüler*innen die Wahl einer 2. bzw. 3. Fremdsprache ab Klasse 7 bzw. ab Klasse 9 empfohlen wird. Die Beratungskompetenz der Klassenlehrer*innen wird dabei nicht außer Acht gelassen.

Perspektivische Sprachenfolge an der ENS:



3.8 Abschlüsse an der Gesamtschule

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 finden die Zentralen Abschlussprüfungen statt. Die Emmy-Noether-Schule (ENS) vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I

- Fachoberschulreife mit besonderer Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (d.h. direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Mittlerer Schulabschluss – Fachoberschulreife
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

Als Schule des Gemeinsamen Lernens vergibt die ENS auch Abschlüsse aus dem Bereich der unterschiedlichen Förderschwerpunkte, beispielsweise aus dem Förderschwerpunkt „Lernen“.

Zurzeit hat die ENS noch keine eigene Oberstufe, dieses wird sich in absehbarer Zeit ändern, sodass an der Emmy-Noether-Schule, als Gesamtschule auch die Abiturprüfung abgelegt werden kann.

Bis zu diesem Zeitpunkt besteht durch die Kooperationspartner, das Arnold-Janssen-Gymnasium in St. Arnold, sowie das Berufskolleg der Stadt Rheine, die Möglichkeit verschiedene Abschlüsse der Sekundarstufe II zu erreichen.

Anmerkung:
Besonders leistungsfähige Gesamtschüler*nnen können bei durchgehend guten Leistungen und Unterricht in einer zweiten Fremdsprache direkt nach Klasse 10 in die „Qualifikationsphase“ springen und so das Abitur in einem 12-jährigen Bildungsgang erreichen. Diese Option setzt folglich die Anwahl von Französisch oder Niederländisch als WP-Fach ab Klasse 7 zwingend voraus.

3.9 Arbeitsgemeinschaften im Überblick

Der Dienstag ab ist ab 15.15 Uhr der Konferenztag für die Kolleginnen und Kollegen an der Emmy-Noether-Schule. An diesem Nachmittag haben die Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, an einer der zahlreichen freiwilligen Arbeitsgemeinschaften (AG) teilzunehmen, die von ausgewählten Honorarkräften, Lehrern der Schule, aber auch von unseren Kooperationspartnern „Jugend- und Familiendienst Rheine“, dem Kreissportbund, der Volkshochschule und dem Tanzsportclub Rheine angeboten werden. In der Regel steht immer eine Auswahl aus folgenden Angeboten zur Wahl:

- DFB – Sichtungstraining Fußball
- Spiel und Spaß in der Turnhalle
- Running Out – Wir lernen unseren Ort (neu) kennen
- Wir werden SchmExperten - Kochen und Backen
- Tastaturschreiben
- Kunst und Schulgestaltung
- Erlernen von Standardtänzen bis zum Erwerb des silbernen Tanzsportabzeichens
- Tennis
- Karaoke-Singen
- Elektronik mit dem Schwerpunkt Löten
- Hunde-AG mit dem Schulhund Anni (siehe auch Punkt 5.2.8)
- Step-Aerobic
- Mofa-Führerschein
- Computer-Führerschein ECDL (European Computer Driving Licence, ein international anerkanntes Zertifikat für Computerbenutzer
- AG im Jugendzentrum McFly

Die Schülerinnen und Schüler können gemeinsam mit ihren Eltern immer zu Beginn des jeweiligen Halbjahres wählen, ob sie an einer AG teilnehmen wollen und an welcher. Die Teilnahme ist dann verpflichtend für ein Halbjahr, damit die AG-Kräfte für die jeweiligen Termine gut planen können.

In der AG-Zeit finden auch die Orchesterproben unserer drei Schulorchester statt (siehe auch Punkt 3.12).

3.10 Organisation der Orchesterklasse

3.11 Organisation der Sportklasse

BESTANDSAUFNAHME

Jahrgang	Regulärer Sportunterricht	Zusätzliche Sportangebote
5	3	Profil Sport – halbjährlich 1 Stunde
6	3	Profil Sport – halbjährlich 1 Stunde
7	2	/
8	4	E-Band (Fit durch den Schulalltag) - halbjährlich 1 Stunde
9	3	E-Band (Sportliches Angebot oder Sporthelfer*innen-Ausbildung) – je 2 Stunden
10	3	E-Band (Sportliches Angebot oder Sporthelfer*innen-Ausbildung) – je 1 Stunde
insgesamt	**18**	**Max. 4,5**
dienstags besteht die Option einer freiwilligen Teilnahme an einer sportlich ausgerichteten AG für je 2 Stunden (jahrgangsübergreifend)		

IST-SOLL-VERGLEICH

Jahrgang	Regulärer Sportunterricht	Zusätzliche Sportangebote*	Zusatzstunden	insgesamt
5	3	Profil, Lions Quest	1+1	5*
6	3	Profil, Lions Quest	1+1	5*
7	2	Förderstunde (oder ILIAS), Lions Quest	1+1	**4***
8	4	E-Band	1+1	5*
9	3	E-Band	2	5*
10	3	E-Band	1	**4***
insgesamt	**18**		**11**	**29**

- * es besteht ebenso die Möglichkeit **außerunterrichtliche Angebote** anzubieten, die ggf. mithilfe von **Kooperationspartnern** stattfinden können (nachmittags oder am Wochenende) und so wird die Anzahl an zusätzlichen Sportstunden noch erhöht (vor allem in Jahrgang 7 und 10); einige sportliche Aktivitäten lassen sich nur außerhalb der Unterrichtszeit realisieren (abhängig von Kooperationspartnern sowie der zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen)
- dienstags besteht weiterhin die Option einer **freiwilligen Teilnahme** an einer sportlich ausgerichteten AG für je 2 Stunden (jahrgangsübergreifend)
- **LQ**: u.a. Persönlichkeitsentwicklung, Lebens- und Sozialkompetenzen, Gruppenprozesse = lassen sich hervorragend in den **Sportunterricht** einbauen

AUFNAHMEKRITERIEN ZUR TEILNAHME AN DER SPORTKLASSE

• **Teilnahme am Deutschen Motorik-Test** **(Entwickelt von der Sportministerkonferenz und der Deutschen Vereinigung der Sportwissenschaft)**

Testung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch einfachstrukturierter motorischer Fertigkeiten:

- 20m –Sprint
- Balancieren rückwärts
- Seitliches Hin- und Herspringen
- Rumpfbeugen
- Liegestütz
- Sit-ups
- Standweitsprung
- 6-Minuten-Lauf

(körperliche Leistungsfähigkeit = Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination, Beweglichkeit):

• Sportartenspezifische Fertigkeiten werden ausgeklammert, da die sportliche Grundlagenausbildung an der ENS im Fokus stehen wird

• die Klasseneinteilung erfolgt nach den üblichen Kriterien [(u. a. Leistungsheterogenität bzgl. der kognitiven Fähigkeiten (siehe APO-S I)] und eine zusätzliche Voraussetzung ist die erfolgreiche Absolvierung des Deutschen Motorik-Tests

• 25 Schülerinnen und Schüler werden demnach in die Sportklasse aufgenommen

• die Bereitschaft an außerunterrichtlichen Aktivitäten (ggf. nachmittags oder am Wochenende) teilzunehmen, muss ebenfalls gegeben sein

3.12 Raumkonzept

3.13 Personaleinsatz

Nicht-Pädagogisches-Personal

Sekretärinnen und Hausmeister sind Angestellte des Schulträgers und unterstützen die Schulleitung bei ihrer Arbeit. Die Zuordnung der Aufgaben richtet sich hauptsächlich nach den Gebäudeteilen (Belange der Jahrgangsstufen 5 bis 7 und 8 bis 10).
Auch die *Reinigungskräfte* arbeiten im Auftrag des Schulträgers. Sie sind Beschäftigte des beauftragen Reinigungsunternehmens.

Die *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mensa* sind Angestellte des Caterers und unterstehen somit der Weisung ihres Arbeitgebers.

Die *Mitarbeiter in der Infothek* sind beim Förderverein angestellt und unterstehen somit dem Vorstand des Fördervereins. Dieser hat die Weisung bezüglich der konkreten Aufgabenstellungen der Mitarbeiter auf die Schulleitung übertragen. Der Medienbeauftragte unterstützt bei der Ausschärfung der Arbeitsaufträge.

Die Schulleitung kooperiert mit den oben beschriebenen Personenkreisen und hält das Hausrecht.

Pädagogisches Personal

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Ganztagsangebote (ausgenommen sind dienstliche Belange der im Einsatz befindlichen Lehrkräfte) werden durch die Ganztagskoordinatorin unter pädagogischen Gesichtspunkten eingesetzt.
Die Angebote orientieren sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.
Die Mitarbeiter/innen kommen von unterschiedlichen Trägern (Jugend und Familiendienst Rheine, Kreissportbund) oder werden auf Honorarbasis eingestellt.
Die Ganztagskoordinatorin überwacht im Auftrag der Schulleitung die sachgerechte und finanzielle Ressourcennutzung zur Erfüllung des Ganztagskonzeptes und erstattet der Schulleitung und dem Schulträger Bericht.

Die *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Musikschule* Rheine werden durch die Leitung des Orchesters begleitet. Die finanzielle Abwicklung, sowie die pädagogische Ausgestaltung obliegt der Orchesterleitung. Der Didaktische Leiter steht als Ansprechpartner in pädagogischen, die Schulleiterin in finanziellen Fragen zur Verfügung.

Die *Schulsozialarbeiter/innen* sind je einer Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler zugeordnet und somit vorwiegend in einem Gebäude im Einsatz. Sie stehen in engem Austausch mit der entsprechenden Abteilungsleitung. Die Dienstpläne der Mitarbeiter werden untereinander abgestimmt. Voraussetzung ist, dass ein möglichst breites Zeitfenster in der Schule abgedeckt wird. Der Dienstplan wird der Schulleitung zu Beginn

eines Schuljahres (in Einzelfällen auch Schulhalbjahres) vorgelegt.
Präventionsprojekte werden im Team der Schulsozialarbeiter/innen gemeinschaftlich erarbeitet (siehe Konzept Schulsozialarbeit). Ein Schulsozialarbeiter kümmert sich überwiegend um die Belange neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler.

Der Einsatz aller *Lehrerinnen und Lehrer* (weitere Ausführungen zum Einsatz der *Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen* siehe Inklusionskonzept) orientiert sich in allen Bereichen am Leitbild der Schule.
So stehen folgende Kriterien zur Einsatzplanung der Kolleginnen und Kollegen an erster Stelle:

Die durchgängige Verantwortlichkeit für Klassen bzw. Schülerinnen und Schüler.
Der verstärkte Einsatz in einer Jahrgangsstufe zur Unterstützung der Teamentwicklung.

Neben der Fachlichkeit, die in den höheren Jahrgangsstufen eine wesentlichere Rolle spielt, sind die oben genannten Kriterien die Leitlinie für den gesamten Bereich des Personaleinsatzes der Lehrerinnen und Lehrer.
Aufgrund der Inhomogenität der Schülerschaft im integrierten System, bekommt die persönliche Beziehung zwischen den Lernenden und Lernenden eine noch höhere Bedeutung.
Eine Begleitung der Schülerinnen und Schüler möglichst durch die gesamte Sekundarstufe 1, ermöglicht es insbesondere dem Klassenlehrerteam, die Schüler/innen in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung in den Blick zu nehmen und damit beispielsweise im Bereich der Berufswahlorientierung noch gezielter zu unterstützen.

In der Regel ist es nicht möglich, eine Lehrkraft nur in einer oder wenigen Jahrgangsstufen einzusetzen, jedoch versuchen wir, den Einsatz in der Jahrgangsstufe zu verstärken, in der die Lehrkraft als Teamklassenlehrer fungiert. Dieses erleichtert die Entwicklung von Teamstrukturen, die gemeinschaftliche Erarbeitung von Unterrichtsmaterial und somit die Vergleichbarkeit von Unterrichtsinhalten und Leistungsmessungen.

Da die Zusammenarbeit in einem Klassenlehrerteam sehr intensiv und langfristig angelegt ist, erfolgt die Bildung dieser Teams nach folgenden Kriterien bzw. Arbeitsschritten.
Die Schulleitung sichtet die Personalressourcen (frei werdende Klassenleitungen, Fächerkombinationen usw.) und bildet unter Beteiligung des Lehrerinnen- und Lehrerrates (ggf. der AfG) einen Pool der Klassenlehrer für die Jahrgangsstufe 5.
Im Anschluss haben die (bei Fünfzügigkeit) zehn Kolleginnen und Kollegen, die Gelegenheit Teams zu bilden. Sind ausreichend viele Männer und Frauen im Pool, so soll das Team möglichst von einer Frau und einem Mann besetzt werden.
Gelingt die Teambildung nicht, so entscheidet die Schulleitung.

Die Teams bleiben im Regelfall bis zum Ende der zehnten Klasse in der Klassenleitung. Ist dieses nicht möglich (Krankheit, Versetzung o.ä.), entscheidet die Schulleitung über die „Neuversorgung“ der Klasse. Hierbei stehen die pädagogischen Bedürfnisse der Klasse im Vordergrund.

3.14 Kooperations- und Arbeitsstrukturen

Arbeitsstrukturen der Schule

Im Mittelpunkt aller Anstrengungen steht das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche. Um dies in einer Schule von der Größe der „Emmy“ zu gewährleisten, sind neben einem Rahmenterminplan und vereinbarten schulinternen Regelungen bestimmte Organisationsformen und Arbeitsstrukturen erforderlich.
Ein jährlich aktualisierter Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder sowie aller übrigen Funktionsträger. Mit der Übernahme einer Funktion oder Aufgabe ist jeweils eine konkrete Zielstellung verbunden.

Team - „Der Star ist die Mannschaft“

Die „Emmy“ ist eine Teamschule. Jede Klasse hat zwei Klassenlehrer, die jedes Kind beim Erwerb von Wissen und sozialen Fähigkeiten unterstützen und dabei, das Lernen zu lernen. Alle Lehrer-/innen eines Jahrgangs bilden das Jahrgangsteam, das seinen Sprecher wählt. Jeder Lehrer gehört einem Team an.
Teamarbeit gibt es auf allen Ebenen: Dem Schulleitungsteam gehören neben der Schulleiterin und ihrem Stellvertreter der didaktische Leiter und die Abteilungsleiterinnen 5-7 und 8-10 an. Das Beratungsteam, bestehend aus den Beratungslehrern und der Sozialpädagogin, koordiniert die Beratungsarbeit, die Ganztagskoordinatorin die Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung. Zu den einzelnen Entwicklungsvorhaben der „Emmy“ werden besondere Projektteams zusammengestellt. Den Prozess der Schulentwicklung koordiniert eine Schulentwicklungsgruppe (SEG).
Die Vorbereitung des jeweils folgenden Schuljahres geschieht in einem transparenten und kooperativen Prozess. Dies gilt für die Unterrichtsverteilung ebenso wie für die Verwendung der Haushaltsmittel. Die Unterrichtsverteilung wird dadurch vorbereitet, dass die Kolleg-/innen sich vorab mit gewünschten Fächern und Lerngruppen eintragen, die sie unterrichten wollen.
Das höchste Mitwirkungsgremium der „Emmy“ ist die Schulkonferenz. Bevor allerdings konzeptionelle oder organisatorische Fragen dort erörtert und Beschlüsse gefasst werden, finden Beratungen in den Jahrgangsteams, in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Fachvorsitzenden, in der Lehrerkonferenz, in der Schülervertretung und in der Schulpflegschaft statt.

3.14 Bildung von Lerngruppen

4. Lehren und Lernen

4.1 Unterrichtsgestaltung/Umgang mit Heterogenität:

4.1.1 Grundsätze unserer Unterrichtsphilosophie

Seit dem Start der damaligen Sekundarschule arbeiten wir daran, unseren Unterricht auf die Anforderungen des gemeinsamen Lernens abzustimmen. Wir stehen täglich vor der Herausforderung, Lernarrangements und Lernumgebungen zu gestalten, in denen Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam tätig werden können. Dies bedeutet unter anderem, dass Unterrichtsvorhaben didaktisch und inhaltlich für die binnendifferenzierte Beschulung im Klassenverband überarbeitet werden müssen.
Für die tägliche Praxis brauchen wir Unterrichtsmethoden, die der Vielfalt Rechnung tragen. Projektaufgaben, Gruppenarbeit an fächerübergreifenden Themen oder ein handlungsorientierter Unterricht, der die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler unterstützt, sind Lehrmethoden, zu dessen Verwirklichung wir uns auf den Weg gemacht haben.
In einer individualisierten Lernkultur verändert sich zudem die Rolle des Lehrers.
Als Unterstützer, Begleiter und Herausfordernder kommt es darauf an, den gelernten Blick auf Schüler zu verändern – weg von deren Defiziten, hin zu den Fähigkeiten eines jeden Einzelnen. Dieses impliziert die Offenheit und die positive Grundhaltung aller beteiligten Lehrkräfte. Die Einstellungen und Haltungen der Lehrkräfte tragen entscheidend dazu bei, inwieweit die Integration und Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gelingen kann.
Unser vorrangiges Ziel wird auch für die nächsten Jahre sein, uns konsequent mit unseren pädagogischen Leitideen und den fachlichen Richtlinien der integrierten Gesamtschule auseinandersetzen und diese im Unterricht umsetzen.
Auf dem Weg zum Ziel darf man sich auch mal verirren, innehalten, experimentieren, Seitenwege einschlagen, dem Alten nachtrauern, sich über Veränderung aufregen. Eine offene und zuversichtliche Haltung ist jedoch Grundvoraussetzung im momentanen Umwandlungsprozess der Schullandschaft.

Wir hatten das Glück, an Schulen hospitieren zu dürfen, die sich diesen Herausforderungen ebenfalls gestellt und bereits mehrere Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht bzw. individualisiertem Lernen gemacht hatten. Bereichert und inspiriert von diesen gewonnenen Eindrücken haben wir den Umwandlungsprozess von der Verbundschule zur Gesamtschule vollzogen. Die dadurch bedingten Veränderungen erstreckten sich von räumlichen Gestaltungsmaßnahmen, binnendifferenziertem Unterrichtsmaterial zum selbstgesteuerten Lernen bis hin zu allgemein gültigen Strukturen zum sozialen Lernen. Ein daraus entstandener zentraler Baustein ist unsere ILIAS-Stunde (Individuelle Lern- und intensive Arbeitsstunde).

Die Konzeption der ILIAS-Stunde hat ebenfalls die Leit- und Richtlinien für alle Folgejahrgänge vorgegeben. Die erstellten Materialien, Lernpläne und Checklisten werden dem jeweiligen Folgeteam vererbt und kommen dort gleichermaßen zum Einsatz.

4.1.2 Selbstgesteuertes Lernen

Die o. g. ILIAS-Stunde ist für uns das Sinnbild bei der Umsetzung des selbstgesteuerten Lernens. Sie ermöglicht systematisches, selbsttätiges Arbeiten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Die Stunde läuft immer nach dem gleichen vereinbarten Ritual ab:

- Begrüßung, Material holen
- Tagesziel formulieren
- Einzelarbeitsphase
- Flüster-Frage-Zeit
- Einzel- oder Gruppenarbeit
- Reflexion (Eintrag ins Logbuch)
- Aufräumen

Dieser Ablauf wird mit seiner Phasierung und den dazugehörenden Regeln sehr detailliert im Logbuch und in einem Kurzfilm unserer Schule beschrieben. Das Logbuch ist fester Bestandteil dieses Konzeptes. In ihm werden die Wochenziele, Teilkompetenzen, bearbeitete Aufgaben und Lern-/Wochenreflexion eingetragen.
Die Fachlehrer stellen für die ILIAS-Stunden differenzierte Aufgaben und Materialien (Lernpläne) zur Verfügung und gewährleisten so die Verknüpfung mit dem Fachunterricht. Materialien, Hilfekarten und Selbstkontrollen werden in einem Fachordner nach Lernschritten geordnet als Kopiensatz (Anzahl richtet sich nach dem zu erwartenden Verbrauch) im Klassenraum zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf (Hinweise auf Arbeitsblätter, Materialien, Hilfekarten und Selbstkontrollen gibt die Schülerfassung) holen sich die Lernenden die benötigten Materialien; soweit es keine Verbrauchsmaterialien sind, bringen sie diese nach Abschluss der Nutzung wieder zurück, damit der Nächste damit arbeiten kann. Die erwähnten Aufgaben orientieren sich an den Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne der einzelnen Fächer.

Durchschnittlich haben unsere Schüler 4 - 5 ILIAS-Stunden pro Woche, von denen mehrere doppelt besetzt sind. Besonders in den doppelbesetzten Stunden kann eine intensivere Hilfe und Beratung sowohl der leistungsstarken als auch der leistungsschwächeren Schüler erfolgen.

Momentan beschäftigen wir uns mit folgenden Optimierungen/Überlegungen:

- grüne Phase: einige Schüler nutzen den gebotenen Freiraum nicht für ihre Aufgaben oder lassen die Zeit verstreichen. Für die aufsichtführende Lehrkraft ist es teilweise undurchsichtig, womit sich die Schüler im Detail beschäftigen.
- Phasierung allgemein: Wir hinterfragen momentan ebenfalls den Sinn und Nutzen der unterschiedlichen Phasen. Langsam lernende Schüler haben sich beispielsweise gerade in eine Aufgabe vertieft, wenn bereits die nächste Phase angekündigt wird.
- Auflösung des Klassensystems bzw. Einteilung der Räume in Deutsch-, Mathe- und Englischräume. (Lernbüro).
- Einführung eines „Stilleraums“, in welchem während der ILIAS-Stunde durchgängig still gearbeitet wird.
- Einigen Schülern mit großen Verständnisschwierigkeiten die Möglichkeit einzuräumen, in die Lernwerkstatt zu gehen.
- mehr Halbmondaufgaben.

4.1.3 Individuelle Lernwege

- ILIAS-Stunde = Arbeit mit den Lernplänen -

Da durch die o. g. Organisation jeder Lernende jederzeit in geordneter Weise auf alle Elemente der Lernumgebung zugreifen kann, ist echtes individualisierendes Lernen möglich. Die ganze Lerngruppe startet beispielsweise mit einer gemeinsamen Englischstunde in die neue Unit. In dieser Stunde klärt die Lehrkraft mit der Lerngruppe das Kompetenzziel. Die Zielklärung erörtert die Lerngruppe als „Gruppe“, denn das Kompetenzziel (oder hier die zu erwartenden Teilkompetenzen der Unit) gilt als gemeinsames Leitziel für alle Schüler, auch wenn die Art der Arbeit an diesem Ziel individuell sehr verschieden ist. Schnell lernende Schüler verwenden erfahrungsgemäß nur wenig Zeit auf die Auseinandersetzung mit den einzelnen Lernschritten.
Die minimale Form der Erarbeitung ist die Beteiligung an der Behandlung der für die Fachstunden eingeplanten Phasen des Lernplans. (Bearbeiten heißt: Aufgaben, ggf. differenziert, schriftlich lösen, mit der Selbstkontrolle überprüfen, ggf. Fehler berichtigen, der Lehrkraft vorlegen und gegenzeichnen lassen). Dabei nicht genutzte (gesparte) Englischlernzeit kann für vertiefendes Lernen in Selbststeuerung, für weiteres Voranlernen, für die Auseinandersetzungen mit Defiziten aus früheren Lernplänen oder für fachliches Lernen in anderen Fächern genutzt werden.
Besonders leistungsstarken Schülern wird zusätzliches Lernmaterial zur Verfügung gestellt.

Schüler von mittlerem Leistungsvermögen wählen aus dem Lernplan einzelne Aufgaben aus. Dabei folgen sie dem Plan in der vorgegebenen Reihenfolge. Bei differenzierten Lernangeboten entscheiden sie sich für das für sie passende Lernniveau. Bei kooperativen Aufgabenstellungen treffen sie in der zweiten Planungsphase Vereinbarungen zur Nutzung der grünen Phase. Wenn sie Beratungsbedarf haben, wenden sie sich an ihre Mitschüler, an dafür vorgesehene Experten (Arbeitsamt) oder an die Lehrkraft.

Langsam lernende Schüler arbeiten nur an einzelnen Aufgaben des Lernplans (Halbmond- oder Basisaufgaben). Wenn sie Schwierigkeiten haben, sich in der Stofffülle selbst zu steuern, erhalten sie einschränkende Vorgaben. Beispielsweise kann die Lehrkraft im Rahmen eines Beratungsgesprächs einzelne Phasen des Plans für einzelne Lernende verbindlich machen (durch Kennzeichnung mit roten Kreuzchen in der Checkliste des Lernplans). Schüler, die Schwierigkeiten haben, ihre Arbeit zeitbezogen zu organisieren, können konkrete Vorgaben erhalten, wann sie welche Phase im Lernplan bearbeiten sollen. Die Lernpläne für die SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden von den Förderschullehrerinnen erstellt. Sie orientieren sich dabei weitestgehend an den Lernplänen der Regelschüler, berücksichtigen aber gleichzeitig individuelle Stärken und Schwächen, bzw. Lernniveaus. Die SuS arbeiten selbstständig an ihren Lernplänen und werden dabei von den Förderschullehrerinnen individuell unterstützt. In der ersten Arbeitsphase der ILIAS-Stunden arbeiten die SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in der Regel in den Räumen der Lernwerkstatt und können dort gezielt in der Kleingruppe gefördert werden. In der zweiten Arbeitsphase kommen dann weitere SuS dazu, so dass in allen ILIAS-Stunden bis zu zehn SuS mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gleichzeitig in der Lernwerkstatt lernen und arbeiten können.

4.1.4 Fördermaterialien

In den Lernwerkstätten beider Gebäudeteile befinden sich hochwertige Förder- und Differenzierungsmaterialien, die den Altersstufen und Förderbedürfnissen der jeweiligen Schülerschaft entsprechen. Die Materialien sind durch Aufkleber gekennzeichnet und zuvor über die Infothek der Schule registriert worden. Für beide Lernwerkstätten gibt es ein „Ausleihsystem“ in Form einer an der Tür aushängenden Liste (Material, Lehrperson, Ausleih- und Rückgabedatum): so können die Materialien von den Lehrpersonen auch in Räumen außerhalb der Lernwerkstatt genutzt werden.
Beispiele für vorhandene Fördermaterialien sind:

- Logico Maximo und Logico Piccolo (mehrere Rahmen sowie Förderboxen aus dem Bereich Mathe und Deutsch)
- handlungsorientiertes mathematisches Übungsmaterial aus dem Pae Psy Verlag
- Materialien (Spiele, Legematerial) zur Sprachförderung (Rechtschreibung, grammatikalische Kompetenzen): Schubicards, Lingoplay
- Selbstlernhefte aus dem Jandorf-Verlag (Lies-Mal und Rechtschreibheft)
- Bruchsatzkasten im Großformat
- Dezimalklassensatz
- Geobretter
- verschiedenste Kopiervorlagen aus dem Persen-Verlag
- ggf. individuelle Freiarbeitsmaterialien, die als Ordner jedem Schüler zur Verfügung stehen

4.1.5 Lions Quest „Erwachsen werden“

— unterstützende Vorbereitung auf das Leben —

Die Schule vermittelt fachliche und methodische Kompetenzen, aber auch die Persönlichkeitsentwicklung, das soziale Lernen der Schülerinnen und Schüler bildet einen wichtigen Baustein an der Emmy-Noether-Schule, was sich im Leitbild widerspiegelt. Hier steht der Mensch im Mittelpunkt und somit bildet ein Schwerpunkt beim sozialen Lernen der integrierte Baustein das Lions-Quest Programm „Erwachsen werden“.

Lions-Quest „Erwachsen werden“ ist ein Jugendförderprogramm für 10- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zur Förderung der Persönlichkeit, der sozialen Kompetenz und der Gesundheit, ein Life-Skills-Programm, das gezielt kommunikative, emotionale und soziale Kompetenzen, Lebenskompetenzen, zu vermitteln sucht. Es werden Themen behandelt, die Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag, Zuhause, in der Schule und im Freundeskreis betreffen.

Mittels Methoden wie Gesprächskreise, Rollenspiele, Partner- und Gruppenarbeiten werden die Schülerinnen und Schüler darin geschult ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte/Beziehungen aufzubauen und zu pflegen und in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren und Lösungen zu finden.

An der Emmy-Noether-Schule wird das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ in den Jahrgängen 5 bis 7 mit jeweils einer Wochenstunde umgesetzt. Diese sogenannte „LQ“-Stunde wird von dem jeweiligen Klassenlehrer-Team unterrichtet, das hierfür in einer speziellen Fortbildung ausgebildet wurde.

Im Folgenden wird ein Überblick über die verschiedenen Themen gegeben, die das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ umfasst.

In Teil 1 „Meine Klasse“ steht das gegenseitige Kennenlernen, ein vertrauensvoller Umgang miteinander sowie die Integration aller Schüler/innen im Mittelpunkt, um so die Grundlage für eine angenehme und sichere Lernatmosphäre zu schaffen.

Teil 2 „Stärkung des Selbstvertrauens“ trägt dazu bei, ein gesundes Selbstvertrauen aufzubauen, das für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von zentraler Bedeutung ist. In vielen Aktivitäten wird angeregt, sich der eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusst zu werden, diese auch zum Wohl anderer einzusetzen und so Verantwortung zu übernehmen.

Teil 3 von „Erwachsen werden“ handelt vom „Umgang mit Gefühlen“. Kinder und Jugendliche werden in der Fähigkeit gefördert, eigene Gefühle wahr und ernst zu nehmen, sie zu akzeptieren und angemessen auszudrücken. Ein wichtiges Ziel auf dem Weg zum Erwachsenen ist hierbei die Gefühlskontrolle sowie der Umgang mit belastenden Situationen.

Freunde spielen eine zentrale Rolle im Leben von Kindern und Jugendlichen. Daher befasst sich Teil 4 ausführlich mit „Beziehungen zu Freunden“. Was bedeutet Freundschaft? Wie kann man echte Freundschaften aufbauen, weiterentwickeln, verbessern? Wie kann man Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte in einer Freundschaft konstruktiv lösen? Auch das Thema Gruppendruck wird in diesem Zusammenhang thematisiert.

Teil 5 hat als Thema „Mein Zuhause“. Die Zusammensetzung der Familien und das Zusammenleben haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Dieser Teil regt an, die Beziehungen innerhalb des eigenen Zuhauses und in anderen Familien zu reflektieren und Schritte zur Verbesserung der Beziehungen oder zur Lösung von Konflikten zu probieren.

Im Teil 6 „Ich entscheide für mich selbst“ geht es um das Problem der Verantwortung eigener Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf verschiedene Formen des Suchtverhaltens. Mögliche Auswirkungen des Missbrauchs von Suchtmitteln auf die körperliche und seelische Gesundheit werden hier eine Rolle spielen.

Mit dem Thema „Ich weiß, was ich will“ (Teil 7) endet das Programm „Erwachsen werden“. Kinder und Jugendliche haben viele Träume und Hoffnungen, was sie einmal im Leben erreichen möchten. Doch damit ihre Träume und Hoffnungen Realität werden können, müssen sie sich Ziele setzen und sich auf den Weg machen. Im letzten Teil sollen Hilfen zu diesem Weg vermittelt werden.

Insbesondere die letzten beiden Themen eignen sich in erster Linie für ältere Schüler/innen, sodass es wünschenswert wäre, das Programm auch in höheren Jahrgangsstufen fortzuführen.

„Heute wissen wir: Es gibt wohl kaum ein anderes Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen, das so nachhaltig und erfolgreich das Schulsystem in Deutschland bereichert hat wie Lions-Quest.“ [Zitat von Herrn Prof. Dr. Hurrelmann über die große Bedeutung des renommierten Programms Lions-Quest in der deutschen Bildungslandschaft aus seiner Festrede zum Kongress der deutschen Lions 2017 in Berlin (Entnommen von: https://www.lions.de/lions-quest, wo auch die gesamte Rede abrufbar ist.)]

Weitere Informationen finden Sie auf der Lions-Quest-Website. [Link]

4.1.6 Bausteintage

Viermal im Schuljahr finden an der ENS **Lernbausteintage** statt. Sie bahnen, den Fachunterricht ergänzend, **selbstbefähigendes Lernen-lernen** an und erweitern die fachübergreifende **Methodenkompetenz**. Pädagogisches Ziel ist die Grundlage für die allgemeine Fähigkeit des **Lebenslangen Lernens**. Die Lernbausteine umfassen jeweils 5 Unterrichtsstunden am Vormittag. Abweichungen sind z.B. bei einer Betriebsbesichtigung im Jahrgang 10 möglich.
Das Grundkonzept wurde im Schuljahr 2004/05 auf der Basis der Lernkompetenz-bausteine der Realschule Enger (Realschule Enger (Hrsg.), Lernkompetenz I, II, III, Bausteine für eigenständiges Lernen, 5. Auflage, Cornelsen Berlin, 2004) aufgebaut und seit dem in der ENS konsequent für unsere pädagogisch-methodisch-didaktischen Leitvorstellungen evaluiert und jährlich weiterentwickelt.
Die Bausteintage werden in der Regel von **der/den Klassenleitung/en** durchgeführt. Lehrtätigkeit ist immer auch Beziehungsarbeit. Dies wird durch die Bausteintage positiv

unterstützt, da die Klassenleitung einen ganzen Tag durchgehenden Unterricht mit der eigenen Klasse haben kann.

Inhaltliche Struktur und Organisation

Für die Jahrgänge 5 bis 8 sind vier **Methodenkompetenzbereiche** als grundlegend für das selbstgesteuerte, lebenslange Lernen definiert. In den aufeinander folgenden Jahrgängen werden diese Methodenkompetenzbereiche jeweils wiederholt, aufbauend vertieft und dadurch zunehmend vernetzt und verankert:

Informationsbeschaffung

In einer Wissensgesellschaft ist die Fähigkeit, sich selbständig kritisch-reflektierend Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen, begründet auszuwählen und zu präsentieren, eine zentrale Grundlage, um kompetent an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen teilzunehmen, zu einem eigenen begründeten Urteil über Sachzusammenhänge zu kommen und verlässliche wissenschaftlich begründete Aussagen von Falschmeldungen ("Fake News") oder Meinungsmanipulationen zu unterscheiden.
Baustein-Themen (u.a.):

- Informationen sammeln, sinnentnehmend Lesen, Anfertigen von Notizen
- Informationen verarbeiten und präsentieren (Grundlagen/Vertiefung)

Medienkompetenz

In einer Zeit der sich zunehmend schneller entwickelnden Technik und Digitalisierung ist es unabdingbar wichtig, über die Chancen und Risiken der Teilnahme an der vernetzten digitalen Welt orientiert zu sein. Im Bereich Medienkompetenz stellt sich die große Herausforderung, möglichst zeitnah die ständig neu aufkommenden Trends und digitalen Angebote unterrichtlich zu integrieren und zu berücksichtigen, denn die Zeitachse der technischen Entwicklungen und die Zeitachse von Unterrichtsentwicklung sind sehr verschieden. Schule kann, wie Politik und Gesellschaft, immer nur reagieren und nicht agieren.
Ziel der Medienkompetenz ist das persönliche Verständnis, der selbstverantwortliche, selbstfürsorgliche und eigenständige Umgang mit dem "Virtuellen Ich".
Baustein-Themen (u.a.):

- Medienkompetenztage Jg.5 (Profile, Gefahren im Netz)
- Chats & Dokumente
- Informationssammlung im Netz
- Mein Virtuelles Ich

Effektiv Üben

Effektives Üben ermöglicht es, umfassend auf erworbenes Wissen zurückgreifen zu können. Gemeint sind Strategien, die auf der Basis neurobiologischer Erkenntnisse zur Funktion unseres Gehirns und Organismus' das Erlernen von Wissen mit möglichst wenig Aufwand mit nachweisbarer Effektivität verbinden. Die Verknüpfung der rechten und linken Gehirnhälfte, das regelmäßige Wiederholen kleiner Wissenseinheiten, die Rolle von Emotionen und diverser Lernkanäle werden thematisiert.
Baustein-Themen (u.a.):

- ILIAS-Stunden erfolgreich durchführen und nutzen

- Vorbereiten auf Lernchecks, Lernkanal-Analyse
- Memotechniken/Gedächtnistraining
- Lernen lernen

Problemlösestrategie

Zielgerichtetes und planvolles Handeln ermöglicht es, in Situationen erfolgreich zu bestehen. Problemlösung ist in diesem Sinne als Fähigkeit zu verstehen, aus erworbenem Wissen neue Handlungsfähigkeit zu generieren. Dazu sind neben rein kognitiven Fähigkeiten des Neuverknüpfens von Wissen (Transfer) auch persönliche Eigenschaften wie Fantasie, Mut, Intuition, Kreativität, aber auch Toleranz und Offenheit, gefragt.

Baustein-Themen (u.a.):
- erfolgreiche mündliche Mitarbeit
- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Umgang mit Konflikten
- Kulturelle Unterschiede/Gemeinsamkeiten
- Alltag/Haushalt: Finanzen, Schulden, Steuererklärung, Verträge, Versicherungen, Bankgeschäfte, AGBs

Besonderheiten in den Jahrgängen

Jahrgang 5: insgesamt 6 Lernbausteintage, zusätzlich:
- Einführungswoche (zu Schuljahresbeginn zum Kennenlernen der ENS und erster Schritte in den Fachunterricht, schulische und methodische Strukturen)
- Medienkompetenztage in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte Tecklenburg

Jahrgang 8: Ein Bausteintag widmet sich der ersten Berufswahlvorbereitung.
- Einführung des Berufswahlpasses
- Vorbereitung auf die Potentialanalyse
- MINT-Tag (Girls' and Boys' Day)

Jahrgänge 9 und 10: Schwerpunkte (können z.T. flexibel geplant werden):
- Berufswahlvorbereitung (siehe dort, auch Absprache mit externen Partnern)
- Lern- und Fördertage: Vorbereitung auf die Zentralen Abschlussprüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik
- je ein Baustein zu den Problemlösestrategien, Themenbereich Alltag/Haushalt

Weiterentwicklung / Evaluation

Für jeden Lernbaustein sind Lehrkräfte verantwortlich zugeteilt. Direkt im Anschluss an die Durchführung des jeweiligen Bausteintages trifft sich jedes Jahrgangsteam (alle Klassenleitungen eines Jahrgangs) und wertet die während des Bausteintages mit den Schülerinnen und Schülern gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse aus. Die Qualität der

zur Verfügung stehenden Medien und Materialien sowie die gesamte Ablaufplanung werden kritisch analysiert und evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden in einem Protokoll festgehalten und (online) an die verantwortlichen Lehrkräfte weitergeleitet, die dann die vorgeschlagenen Verbesserungen und Veränderungen in den Lernbaustein einarbeiten, so dass für den kommenden Durchführungszyklus der evaluierte und gegebenenfalls modifizierte Lernbaustein zur Verfügung steht. So entsteht eine in sich selbst geschlossene, ständige Weiterentwicklung aller Lernbausteine und damit auch eine Aktualisierung an sich verändernde Lernbedingungen.

4.1.7 Profilangebot ab Jahrgang 5

Unsere Profile sind ein weiterer Baustein der individuellen Förderung. Jedes Kind wählt ein weiteres Fach, das seinen besonderen Stärken oder seinem ganz speziellen Interesse entspricht. In den Profilen werden fachliche Themen und Fragen aufgegriffen und vertieft, die im normalen Fachunterricht nicht im Fokus stehen können. Das Profilfach wird in Jahrgang 5 und 6 mit einer Wochenstunde belegt. Ab Klasse 7 werden einige der Profilfächer im Wahpflichtbereich weitergeführt. Nach Klasse 5 ist aber auch ein Wechsel in ein anderes Profil möglich. Das Profilfach wird nicht wie ein weiteres Fach bewertet und es werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Beurteilt werden hier die aktive Mitarbeit, Präsentationen, die Ergebnisse der Projektarbeiten, die Produkte etc.
Neben den Fachinhalten geht es in allen Profilen um die Förderung weiterer überfachlicher Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Persönlichkeitsbildung, aber auch um Sprachförderung.
Die 2. Fremdsprache (Niederländisch oder Französisch), die ab Klasse 6 angeboten wird, ist ein Angebot der Neigungsdifferenzierung.

Eine Auswahl folgender Profilkurse wird je nach Kapazität angeboten:
Sport: Sport-Spiele, Gymnastik oder Leichtathletik – Hier dreht sich alles um Bewegung.
Darstellen und Gestalten
Auf einer in komplett schwarz ausgekleideten Bühne, die nur mit UV-Licht angestrahlt wird, spielen die Akteure in schwarzer Kleidung. Nur fluoreszierende Stoffe werden sichtbar, so dass man erstaunliche Farbstrukturen, witzige Gags und zauberhafte Illusionen herstellen kann.
Naturwissenschaften: In diesem Profil geht es ums Forschen und Entdecken. Die Neugier und das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Vorgänge in der Natur sollen geweckt werden.
Informatik: Im Profilkurs Informatik erlernen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen zur grafischen Programmierung mit dem Lego Mindstorms Robotern. Kreativ müssen die Kinder Aufgabenstellungen bearbeiten, sodass der Roboter diese Aufgabe automatisch löst.

4.1.8 Classroom-Management

4.1.9 Wahlpflichtfächer / 2. Fremdsprache

Der Wahlpflichtbereich schreibt nicht nur ein weiteres Fach vor, sondern fördert Neigungen und Begabungen durch entsprechende Angebote.

Der „Wahl-Pflicht-Bereich“

Wichtig ist die Bedeutung der einzelnen Wortteile:

WAHL - Aus sechs angebotenen Lernbereichen kann einer **ausgewählt** werden.

PFLICHT - **Eines** der angebotenen Fächer **muss** gewählt werden.

BEREICH - Es stehen Fächer aus **unterschiedlichen Fachbereichen** zur Wahl.

Unsere Schule bietet im Wahlpflichtbereich folgende Fachbereiche zur Auswahl an:
ab Klasse 7 wählbar (gilt bis Ende Klasse 10):

- AL ARBEITSLEHRE (Hauswirtschaft/Wirtschaft, Technik/Wirtschaft)
- F FRANZÖSISCH
- IF INFORMATIK
- MU MUSIK
- NW NATURWISSENSCHAFTEN
- NL NIEDERLÄNDISCH

Allgemeine Grundlagen für die WP-Wahl

- ALLE SECHS LERNBEREICHE SIND GLEICHWERTIG.
  Jeder Abschluss kann mit jedem der sechs Lernbereiche im Wahlpflichtbereich erreicht werden.
- DAS WAHLPFLICHTFACH IST EIN HAUPTFACH. In WP werden Lernchecks geschrieben.
- DIE WAHL GILT BIS ZUM ENDE DER KLASSE 10.

Bedeutung des Wahlpflichtbereiches für den Schulabschluss

Für die verschiedenen Abschlüsse, die an unserer Schule erreicht werden können, hat der Wahlpflichtbereich unterschiedliche Bedeutungen:

- HAUPTSCHULABSCHLUSS (HA) NACH KLASSE 10
  Das WP-Fach zählt als Nebenfach und muss mit mindestens „ausreichend“ bewertet werden.
- FACHOBERSCHULREIFE (FOR)
  Das WP-Fach zählt wie ein Hauptfach (Mathematik, Deutsch, Englisch) und muss mit mindestens „ausreichend“ bewertet werden.
- FACHOBERSCHULREIFE MIT QUALIFIKATION (FOR-Q)
  Das WP-Fach zählt wie ein Hauptfach und man benötigt mindestens befriedigende Leistungen (ausreichende Leistungen müssen mit der Note

„gut“ in einem anderen Fach dieser Fächergruppe ausgeglichen werden).

4.1.10 Ergänzungsstunden / 3. Fremdsprache

Nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (APO-SI) kommen mit Beginn des 8. Jahrgangs zu den Kernfächern (Deutsch, Englisch, Mathematik, NW, Kunst, Sport, Gesellschaftslehre, Religion, Arbeitslehre) und dem Fach des Wahlpflichtbereichs (Arbeitslehre, Naturwissenschaften, Informatik, Kunst, Musik oder Niederländisch/Französisch) eine weitere zweite bzw. dritte Fremdsprache sowie der Ergänzungsunterricht zur Stundentafel des 8. Jahrgangs hinzu.
Nach Auswertung der Ende 2017 durchgeführten Vorabfrage und in Absprache mit unseren kooperierenden Schulen bieten wir Französisch als dritte Fremdsprache an.
Diese kann ebenfalls als zweite Fremdsprache gewählt werden, wenn ab Jahrgang 6 keine zweite Fremdsprache belegt wurde. Die zweite bzw. dritte Fremdsprache ab Klasse 8 wird dreistündig unterrichtet. Alle Schülerinnen und Schüler, die sich nicht für das Erlernen einer zweiten bzw. dritten Fremdsprache entscheiden, nehmen im 8., 9. und 10. Jahrgang an den Angeboten des Ergänzungsunterrichts teil. Hier werden ab Klasse 8 wählbarer Profilunterricht (z.B. aus den Bereichen Sport, Kunst und Technik), weitere Förder- und Forderunterrichte sowie Berufswahlorientierung angeboten.

Die Schulkonferenz hat am 22.03.2018 beschlossen, die Ergänzungsstunden nach dem hier aufgeführten Modell zu verteilen:

Ergänzungsstundenmodell der Emmy-Noether-Schule (Jrg. 8-10)

Jahrgang	2./3. Fremdsprache	WAHLANGEBOTE							
8.1		Förder-/Forderangebote Mathe		Kunst und Foto		Förder-/Forderangebote Englisch			
8.2		Berufswahlorientierung		Sport (Bodyworkout)	Förder-/Forderangebote Deutsch		Robotik		
9.1		**Sporthelfer-ausbildung** Ausbildung + evtl. bereits Einsatz in der Mittagspause	**Streit-schlichter** Ausbildung + evtl. bereits Einsatz in der Mittagspause	**Sportliches Angebot** in der Schule am Block oder Exkursionen	**Theater** Vorbereitung eines Theaters/Musicals (anvisierte Aufführung alle 2 Jahre) *für alle projektartig durchgeführten Angebote gelten die formulierten Angebotskriterien zum E-Modell!	**Schulband** Repertoire f. Abschlussfeier/ Musikalische Mitwirkung beim Theater	**Mint** 9.1 Experimente 9.2 Mint-Tag vorbereiten	**Schul-garten** Theoretische und praktische Ausbildung rund um den Garten	**Schüler-firma** Grundlagen, Themenfindung, Vorbereitung
9.2									
10.1/ 10.2 (1 St.)		MP-Aufsicht (Kursleitung kontrolliert!)	MP-Aufsicht (Kursleitung kontrolliert!)	Fortsetzung einstündig (oder perspkt. ev. projektartig außerhalb d. Unterrichtszeit)	Fortsetzung einstündig (oder perspkt. ev. projektartig außerhalb d. Unterrichtszeit)	Fortsetzung einstündig (oder perspkt. ev. projektartig außerhalb d. Unterrichtszeit)	Mithilfe beim Mint-Tag, Einarbeitung der neuen „Kandidaten“	Regelmäßige Pflege des Schulgartens (Kursleitung kontrolliert!)	Betreuung der Schülerfirma (Kursleitung kontrolliert!)
10.1/ 10.2 (1 St.)		ABSCHLUSS SICHERN (G-/E-Kurs Niveau)							
		Deutsch		Mathe		Englisch			
		Vorbereitung auf Ausbildungs-berufe mit zugehörigen Gebrauchs-texten Tipps für die ZP	Vorbereitung auf Inhalte und Arbeits-methoden im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe Tipps für die ZP	Berufliches Rechnen (Grundlagen sichern: Prozent- und Zinsrechnung, Dreisatz, Flächen- und Raumberechnung) Tipps für die ZP	Vorbereitung auf Inhalte und Arbeitsmethoden im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe Tipps für die ZP	Kompetenz-stärkung im G-Niveau Tipps für die ZP	Vorbereitung auf Inhalte und Arbeitsmethoden im Hinblick auf die gymnasiale Oberstufe Tipps für die ZP		

Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen

Die Teilnahme am gewählten Ergänzungskurs ist jeweils für zwei Jahre verbindlich, jedoch nicht versetzungswirksam. Das Zustandekommen der jeweiligen Kurse ist abhängig vom Wahlverhalten. In Jahrgang 10 fließt eine Ergänzungsstunde in die Vorbereitung für die ZP, sodass die gewählten Kurse im Jahrgang 10 dann einstündig weitergeführt werden. Grundsätzlich dürfen die Angebote auch projektartig durchgeführt werden, d.h. es ergeben sich Möglichkeiten für Exkursionen/Verlegung des Unterrichts an einen außerschulischen Ort, längerfristige Gruppenarbeiten, die außerhalb der regulären Unterrichtszeit stattfinden können. Dadurch kann es im Nachgang zur Aufhebung des jeweiligen Kursunterrichtes für einen bestimmten Zeitraum kommen. Ebenfalls sind Angebote wie Sporthelfer, Streitschlichter, MINT, Schulgarten und Schülerfirma im zweiten Jahr mit einem regelmäßigen Dienst verbunden, der an die Stelle des Kursunterrichtes tritt. Da die Angebote stundenplantechnisch in den Randstunden liegen, bedeutet das für die betreffenden Schülerinnen Schüler, dass sie entweder eine Stunde später zur Schule erscheinen oder eine Stunde eher gehen dürfen.

4.1.11 Förderkonzept / Förderunterricht

I. Seit 4 Schuljahren führen wir im letzten Drittel des laufenden Schuljahres Diagnosetests in den Jahrgangsstufen 5, 6, und 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch durch. Hierzu verwenden wir folgende Diagnosetests:

- **Deutsch**: Testen und Fördern (Klett-Verlag): Deutsch.kombi.plus 5/6 bzw. 7/8 (Testbereiche: Rechtschreiben, Lese- und Hörverstehen, Sprachgebrauch)
- **Mathematik:** Testen und Fördern (Klett-Verlag): Schnittpunkt (Testbereiche: Raum und Körper, Zahlen, Größen und Operieren mit Zahlen)
- **Englisch:** Lernstandsdiagnose mit „school.scook“ (Cornelsenverlag). Passend zu den Lehrwerken „Lighthouse“ und „Highlight“
  (Testbereiche: Jahrgang 5: Speaking, Writing, Words
  Jahrgang 6: Listening, Speaking, Reading, Writing und Language
  Jahrgang 7: Listening, Speaking, Language und Mediation

Zudem führen wir zu Beginn des 5. Schuljahres im Fach Deutsch den „*Duisburger Sprachstandstest*“ durch. Hier erhalten die Deutschlehrer*innen einen ersten Einblick in die verschiedenen Kompetenzen ihrer neuen Schüler*innen und können diese in die individuelle Förderung im Rahmen des Regelunterrichts einfließen lassen. Mittels des Re-Tests am Ende des Schuljahres können dann die Lernfortschritte eines jeden Schülers / einer jeden Schülerin ermittelt werden.

Entsprechend der Testergebnisse werden die Schüler*innen einem Förderkurs (Fit in ….) oder einem Forderkurs (Sprinterkurs …) zugeordnet.

In der Stundentafel unserer Schule sind folgende gesonderte Förderstunden vorgesehen:

- Jahrgang 5: keine
- Jahrgang 6: 1 Wochenstunde ganzjährig (Förder- oder Forderunterricht in den Fächern D/M oder E)
- Jahrgang 7: 2 Wochenstunden ganzjährig (Förder- oder Forderunterricht in den Fächern D/M oder E)
- Jahrgang 8: Im Rahmen des Ergänzungsstundenbandes (4 Module in 2 Halbjahren) erhalten die SuS verpflichtend halbjährig 1 bis 2 Module Förder- oder Forderunterricht in den Fächern D/M oder E zugewiesen, weitere können optional dazu gewählt werden.

Schwerpunkt der Inhalte in den jeweiligen Förderkursen ist es, die Defizite in den jeweiligen Fächern aufzuarbeiten.
Die Forderkurse (Sprinterkurse) dienen dazu, besondere Begabungen der Schüler*innen in den Fächern D / M oder E zu stärken und Interessen zu wecken. Dieses geschieht durch motivierende Unterrichtsprojekte, die über die Lerninhalte des Regelunterrichts hinausgehen.

4.1.12 Begabtenförderung

4.1.13 Methodentraining

Unser Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern mithilfe unseres Methodentrainings Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln.
Die Bewältigung der Aufgaben, mit denen sie in der Schule und im Beruf konfrontiert werden, soll ihnen damit erleichtert werden. Es besteht eine enge Verknüpfung mit dem Bausteinkonzept unserer Schule, in dem alle Methoden verankert sind. Damit wird mehr Verbindlichkeit und eine dauerhafte Anwendung der Methoden gewährleistet in Form eines fächerübergreifenden Überblicks. Dieser soll zum Austausch und zur gezielten Förderung anleiten.

Unser Methodentraining beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Organisation des Lernens (z.B. Heftgestaltung, Zeitmanagement, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Projektmanagement)
- Teamentwicklung (z.B. Kooperationstechniken, Partner- / Gruppenarbeit)
- Umgang mit den neuen Medien (z.B. Zielgerichtete Internetrecherche, Textverarbeitung und grafische Darstellung mit Word, Präsentieren mit Power Point)
- Präsentation von Ergebnissen (z.B. Visualisierungstechniken, Präsentationsmedien, freier Vortrag)

Methodentraining Klasse 5

- Lernen organisieren und planen
- Heft- und Mappenführung
- Arbeitsplatz
- Mitarbeit im Unterricht und Teamentwicklung
- Aufschreiben mit System
- Vortragen und präsentieren

Folgende Bausteine werden durchgeführt und Methoden angewendet:

- **ILIAS**
  (Wochenplanarbeit)
- **Bewegtes Lernen**
  (Bewegungsübung, Partnerinterview)
- **Mündliche Mitarbeit**
  (Brainstorming, Murmelgruppen, Kartenabfrage, Redespiel, Plenumsgespräch)
- **Präsentationstechniken**
  (Wandspeicher, Lernportfolio, Plakatgestaltung, Cluster, Placemat)

Methodentraining Klasse 6

- Informationen recherchieren und aufarbeiten
- Lesen mit System, Markieren und Strukturieren
- Sinnvolles Üben, Zeitplan erstellen, Mentales Training

- Teamentwicklung

Folgende Bausteine werden durchgeführt und Methoden angewendet:

- **Chats und Dokumente**
  (Spickzettel, Mindmap, Diskussion, kooperative Präsentation)
- **Effektiv üben**
  (Fallbeispiele analysieren, Lerntipps ableiten, Experiment durchführen und auswerten)
- **Umgang mit Konflikten**
  (Rollenspiel, Blitzlicht, Präsentation)
- **Notizen, Informationsbeschaffung, sinnentnehmendes Lesen**
  (Leseschlüssel: Schlüsselbegriffe finden und markieren, Kugellager, Evaluationszielscheibe)

Methodentraining Klasse 7

- Umgang mit Medien
- Präsentationstechniken
- Umgang mit Konflikten: Streitschlichtung
- Förderung der Klassengemeinschaft (gruppendynamische Spiele, Klassenrat)

Folgende Bausteine werden durchgeführt und Methoden angewendet:

- **Medienkompetenz**
  (Mindmap, Quiz, Kriterienkatalog erstellen)
- **Mnemotechniken**
  (Brain Gym, Lerndiagnose, Hirn-Warm-Ups, Zahlen-Bild-Methode, Gedächtnispalast, Assoziationskette, Memory)
- **Kulturelle Unterschiede**
- **Präsentationstechniken**
  (Speed Dating, Analyse, Persönliches Feedback)

Methodentraining Klasse 8

- Berufsorientierung: Recherche, Gliederung, Schwerpunktsetzung
- Präsentationstechniken und Medien
- Erwachsen werden
- Girls and Boys Day

Folgende Bausteine werden durchgeführt und Methoden angewendet:

- **Berufswahlpass**
- **Medienkompetenz (Mein virtuelles Ich)**
  (Recherche Internet, Pro-Contra-Debatte)

- **Alltag / Haushalt**
  (Mindmap, Wochenplan)
- **Girls and Boys Day**

Methodentraining Klasse 9

- Einführung in computergestützte Präsentationstechniken
- Textfolien erstellen, Grafikobjekte gestalten, die Präsentation vorführen
- Berufsvorbereitung

Folgende Bausteine werden durchgeführt und Methoden angewendet:

- **Finanzen / Schulden**
  (Realbegegnung, Fallstudie, Präsentation)
- **Nachbereitung des Praktikums**
  (Präsentation)
- **Bewerbungsverfahren**
- (Realbegegnung, fiktives Interview, Rollenspiel)
- **Betriebsbesichtigung**
  (Realbegegnung)

4.1.14 Förderung der Medienkompetenz

Die Emmy-Noether-Schule fühlt sich dem Medienkompetenzrahmen und der Umsetzung im schulischen Alltag verpflichtet. Wir fördern den Kompetenzaufbau auf Seiten der Schülerinnen und Schüler über alle Jahrgangsstufen hinweg und in allen Fächern mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der Kompetenzrahmen bietet Lehrkräften Orientierung, über welche Fähigkeiten Kinder und Jugendliche verfügen sollen.

Inhaltliche Struktur und Organisation

An unserer Schule unterschieden wir verschiedene organisatorische Ansätze in der Förderung der Medienkompetenz.

- Bausteintage (Grundlegende Präsentationstechniken, Chats und Dokumente, Effektiv Üben, Informationssammlung Internet, Mein virtuelles Ich, Bewerbungsverfahren, Cybermobbing)
- Medienkompetenztage (Jahrgang 5)
- Wahlpflichtfach Informatik (Jahrgang 7 bis 10)
- ITG/Informatik (Jahrgang 5 und 6)
- Robotik (Jahrgang 8)
- Einsatz des Schulservers (Iserv)
- Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Facebook, Instagramm, Youtube)

- Einsatz von Medien und Software in den Fächern (Office Anwendungen, spezifische Software)

➢ *Bausteintage:*

Die sogenannten Bausteintage finden viermal pro Schuljahr statt. Diese Tage sind thematisch manifestiert und dienen den Kompetenzerweiterungen der Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgängen fünf bis neun sind Bausteintage zur Förderung der Medienkompetenz fest verankert.

Jahrgang 5:
- Grundlegende Präsentationstechniken

Jahrgang 6:
- Chats und Dokumente
- Effektiv Üben

Jahrgang 7:
- Informationssammlung Internet
- Präsentationstechniken 2

Jahrgang 8:
- Mein virtuelles Ich
- Cybermobbing

Jahrgang 9:
- Bewerbungsverfahren

➢ *Medienkompetenztage*

Die Medienkompetenztage werden im Jahrgang 5 durch die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeiter, dem Beauftragten für Medien und Digitalisierung und der evangelischen Jugendhilfe durchgeführt. Die Klassen verbringen gemeinsam Tage in der Jugendbildungsstätte Tecklenburg und setzen sich intensiv mit Medienkonsum, -nutzung und den Möglichkeiten und Risiken auseinander.

➢ *Wahlpflichtfach Informatik*

Im Fächerkanon der Emmy-Noether-Schule besteht die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler ab dem Jahrgang 7 das Fach Informatik als viertes Hauptfach zu wählen. Das Fach Informatik ist dem Lehrplan des Landes NRW inhaltlich verpflichtet.

➢ *ITG/Informatik*

Das Fach ITG/Informatik wird in den Jahrgangsstufe fünf und sechs unterrichtet. Hier wird den Schülerinnen und Schülern der Umgang mit digitalen Endgeräten, Office Anwendungen, dem Schulserver, verschiedenen Programmen und dem Internet nähergebracht.

- Robotik

Die Schülerinnen und Schüler haben in Jahrgangsstufe acht die Möglichkeit das Fach Robotik halbjährlich zu wählen. Anhand von Lego Mindstorms lernen Schülerinnen und Schüler Grundlagen der Robotik und können nach unterschiedlichen Fähigkeiten ihre Kreativität und ihr logisches Denken einbringen.

- *Einsatz des Schulservers*

Ein täglicher Begleiter und aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken ist der Schulserver Iserv. Fast die gesamte Kommunikation zwischen Schülerschaft, Eltern und Lehrern läuft über Iserv. Der unterrichtliche Einsatz, der Austausch von Material, das gemeinsame Nutzen von dem Cloudsystem sind nur einige Einsatzbereiche. Jede am schullalltag beteiligte Person besitzt einen Zugang mit einer persönlichen E-Mail-Adresse, so dass eine einfache Kommunikation gewährleistet ist.

- *Öffentlichkeitsarbeit*

Die Schule verfügt über eine eigene Homepage www.emmynoetherschule.de. Auf dieser wird die Schule vorgestellt und Informationen verbreitet. Zudem werden Facebook, Instagramm und Youtube genutzt, um einen großen Radius zu erreichen.

- *Einsatz von Medien und Software in den Fächern*

Der Einsatz von Office Anwendungen wird neben den Bausteintagen in den unterrichtlichen Alltag eingebaut. Durch die räumliche Ausstattung, jeder Raum ist mit einem digitalen Wiedergabegerät und digitalen Endgerät ausgestattet, durch drei Computerräumen und von über 150 mobilen digitalen Endgeräten ist ein ständiger und umfassender Einsatz möglich.
Die Fächer haben sich verpflichtet Software und Apps in den Unterricht sinnvoll einzusetzen.

Weiterentwicklung / Evaluation

Die Entwicklung des Medienkonzeptes und die Evaluation obliegt dem Beauftragten für Medien und Digitalisierung.
In enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Schulentwicklungsgruppe und den Fachkonferenzvorsitzenden werden Inhalte und digitale Möglichkeiten evaluiert und deren Einsatz möglich gemacht.
Regelmäßig wird die SV und die Schulpflegschaft in Entscheidungsprozesse eingebunden.
Die technische Umsetzung wird durch enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger erreicht.
Vor allem die Digitalisierung und die Konzeptentwicklung ist eine ständige Entwicklung und dem Fortschritt verpflichtet. Der Jetzt-Stand kann deswegen nur als vorläufig angesehen werden.
Die Emmy-Noether-Schule fühlt sich einem qualitativen und modernen Unterricht verpflichtet, der einen besonderen Schwerpunkt auf die Digitalisierung legt.

Medienkonzept

Die schulinternen Curricula der verschiedenen Unterrichtsfächer sollen dauerhaft die Vermittlung von Medienkompetenzen berücksichtigen. Dabei bietet der Medienpass NRW einen Orientierungs- und Bezugsrahmen. An der Entwicklung ist ein fester Arbeitskreis beteiligt, der immer wieder Evaluationen durchführt und sich Rückmeldungen bei der Schülerschaft, der Lehrerschaft und den Erziehungsberechtigten einholt. Zudem ist es ein Grundsatz, sich fortführend mit neuen Möglichkeiten der Mediennutzung zu befassen, sofern sie der schulischen Arbeit nützlich sind.
Die Kompetenzen der Stufen 3 und 4 sollen im Unterricht in allen Fächern, aber auch im Rahmen von Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Modulen erarbeitet werden. Die erreichten Kompetenzen werden den Lernenden in den Jahrgängen 5 und 6 in der Druckversion des Medienpasses bescheinigt, in den Jahrgängen 7-10 kann ein Online-Portfolio geführt werden.
In den kommenden Jahren müssen wir daran arbeiten, den Medienpass in der gesamten Breite des Unterrichtsangebotes zu verwenden und konsequent zu führen.

4.1.15 Fremdsprachenzertifikate

4.1.16 Grünes Klassenzimmer

4.1.17 LRS-Förderung

Für Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreibschwäche wurde an der Emmy-Noether-Schule ein Förderkonzept entwickelt, das sich am Rechtschreiberlass des Kultusministeriums NRW[1] orientiert. Dieses soll betroffenen Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Nachteile auszugleichen und Misserfolge im Lesen und Schreiben verhindern. Zu den betroffenen Schülerinnen und Schülern zählen gemäß Erlass solche, „bei denen besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens beobachtet werden."[2] In den Jahrgängen 3 bis 6 betrifft das „alle Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen im Lesen und Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen."[3] In den Jahrgängen 7 bis 10 und in der Oberstufe liegt eine LRS vor, wenn „in Einzelfällen deren besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bisher nicht behoben werden konnten." [4]

Die Förderkurse an der Emmy-Noether-Schule

Die Emmy-Noether-Schule bietet in den Jahrgängen 5 bis 7 bis zu drei LRS-Förderkurse je Jahrgang an. Der Unterricht in diesen Kursen erfolgt in der Woche einstündig in kleinen Lerngruppen von max. 12 Schülerinnen und Schülern.
Die Zuweisung zu diesen Kursen erfolgt auf unterschiedliche Weise. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die bereits in der Grundschule LRS hatten und dementsprechende Hinweise auf dem Zeugnis haben oder Bescheinigungen außerschulischer Institute vorlegen können. Diese kommen direkt in den LRS-Kurs, um nahtlos weiter gefördert zu werden. Darüber hinaus wird am Anfang des Schuljahres im Jahrgang 5 ein Evaluationsdiktat nach den Vorgaben der qualitativen Textanalyse von Norbert Sommer-Stumpenhorst[5] geschrieben, nach dessen Auswertung durch die LRS-Beauftragte die Zuweisung in die Förderkurse erfolgt, sofern diese Förderung benötigt wird.
Am Ende der 5. Klasse wird erneut ein Evaluationsdiktat geschrieben, um zu prüfen, welche Schülerinnen und Schüler weiterhin Bedarf an der Förderung im Jahrgang 6 benötigen. Diese Evaluation erfolgt auch am Ende der Klasse 6 und am Ende der Klasse 7. Ab der achten Klasse gibt es keine Förderkurse mehr.
Sollten bis zum Jahrgang 8 die Lese-Rechtschreibschwierigkeiten nicht behoben sein, besteht laut Runderlass des Ministeriums die Möglichkeit eines individuellen Nachteilsausgleichs, der an der Emmy-Noether-Schule jedes Jahr für die betroffenen Schülerinnen und Schüler von einem Team aus Klassenlehrer, Deutschlehrer, Förderlehrer und LRS-Beauftragter neu ermittelt wird.

Nachteilsausgleich bei LRS

Wurde bei einer Schülerin / einem Schüler LRS festgestellt, erhält diese / dieser nicht nur speziellen LRS-Förderunterricht, sondern auch einen Nachteilsausgleich bei der Leistungsbewertung. Dieser Nachteilsausgleich beinhaltet in den Jahrgängen 5-7 an der Emmy-Noether-Schule pauschal eine Zeitverlängerung um 10% sowie eine Nichtberücksichtigung der Rechtschreibleistung bei Leistungsüberprüfungen.
In besonders schweren Fällen wird ein individueller Nachteilsausgleich erstellt. Ab Jahrgang 8 wird für jede Schülerin / jeden Schüler, die / der noch LRS hat und weiterer Förderung bedarf, ein individueller Nachteilsausgleich von einem Team aus Klassenlehrer, Deutschlehrer,

[1] Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991; GABl. NW. I, S. 174: Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS).
[2] Vgl. o.g. Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991.
[3] Vgl. o.g. Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991.
[4] Vgl. o.g. Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991.
[5] Sommer-Stumpenhorst, N.: „Qualitative Textanalyse. Anleitung zur Durchführung und Auswertung", 2011.

Förderlehrer und LRS-Beauftragter erstellt, der von der Schulleitung genehmigt und von den Fachlehrern des jeweiligen Jahrgangs beschlossen und dokumentiert wird.
Ein solcher Nachteilsausgleich kann durch folgende Maßnahmen gewährleistet werden:

- Eine 10%ige (in Sonderfällen bis maximal 30%ige) Zeitverlängerung von Vorbereitungs-, Pausen- und Arbeitszeiten
  - im Fach Deutsch und den Fremdsprachen
  - in allen Fächern
- Erbringen von gleichwertigen Leistungen in einer anderen als der vorgesehenen Form (z.B. Umwandlung von schriftlicher in mündliche Prüfung und umgekehrt)
- In Fremdsprachen Erbringen der Vokabelkenntnisse durch mündliche Leistungsnachweise
- Vorlesen der Aufgaben / der Arbeit / des Arbeitstextes
- Assistenz bei der Arbeitsorganisation
- Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen bzw. einer besonderen Arbeitsplatzorganisation, wie z.B. ablenkungsarme, geräuscharme, blendungs-arme Umgebung (etwa durch Nutzung eines separaten Raumes)
- Bereitstellung besonderer technischer Hilfsmittel, z.B. eines Lesegerätes oder eines Laptops als Schreibhilfe (beim Einsatz eines Computers als Schreibhilfe werden zusätzliche Hilfen durch Rechtschreibkorrektur, Thesaurus, etc. ausgeklammert)
- Bei besonders schweren Fällen v
- on LRS Bewertung der erbrachten Leistung nicht mit Noten, sondern mit Bemerkungen, die den Leistungsstand aufzeigen und zur Weiterarbeit ermutigen
- Nichtberücksichtigung der Rechtschreibleistung bei der Benotung
  - im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen
  - in allen Fächern in besonderen Ausnahmefällen

<u>Inhalte der LRS-Förderung</u>
Das Konzept der LRS-Förderung orientiert sich im Jahrgang 5 an dem Materialpool von Carola Reuter-Liehr[6] zur lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung. Das Behandlungssystem von Reuter-Liehr setzt sich zusammen aus lautgetreuer Lese-Rechtschreibförderung mit Hilfe der rhythmischen Durchgliederung von Wörtern in Sprechsilben, dem Aufbau von kognitiven Regelwissen auf der Basis einer gesicherten lautgetreuen Lese-Rechtschreibfähigkeit und dem Training von Sprechwörtern. Dabei werden den Lese- und Schreibvorgang steuernde Methoden wie Rhythmisches Syllabieren, Lautgebärdeneinsatz und synchrones Sprechschreiben eingesetzt. Wichtig dabei ist eine ordentliche verbundene Handschrift, um Silben leichter als Einheiten wahrzunehmen. Grundlage des Trainings zum Erlernen von Regeln und Ausnahmen ist die Vorgehensweise, vom Häufigen zum Seltenen und vom Leichten zum Schwierigen vorzugehen. Darüber hinaus werden verhaltenstherapeutische Verstärker in Form von Visualisieren und Verstärken von Erfolgen, Selbstinstruktion und Aufbau von Eigenverantwortung eingesetzt. Die 22 aufeinander aufbauenden Stundenabläufe werden komplett durchgearbeitet.
An das Konzept von Reuter-Liehr schließt sich im Jahrgang 6 das FRESCH-Konzept[7] an und baut dieses weiter aus. Es vermittelt vier einfache Strategien zur sicheren Rechtschreibung, wobei auch hier die Übungen vom Einfachen zum Schwierigen angeordnet sind. Die FRESCH-Methode berücksichtigt dabei den Sprech-Schreib-Rhythmus und arbeitet vom rhythmisch-

[6] Reuter-Liehr, C.: Training der lautorientiert / phonemischen Strategie mit Hilfe des Rhythmischen Syllabierens – Phonemstufen 1-6 (22 Stundenabläufe für Förderung und Therapie auf erhöhtem sprachlichen Niveau ab Klasse 5 weiterführender Schulen, Band 4; 2017.
[7] Rinderle, B.: FRESCH in der Sek I; LRS-Schüler kreativ fördern; Vier einfache Strategien mit passenden Übungen; Klasse 5-7.

melodischen Sprechen zum synchronen Sprechschreiben durch Selbststeuerung mit deutlicher Artikulation. Die Schülerinnen und Schüler reisen dabei durch das Land Xalabrien mit den Teilrepubliken Silbenien, Langurien, Ablatien und Merkwortanien. In Silbenien werden Wörter nach Silben geschwungen und mitsprechend aufgeschrieben. In Langurien werden Wörter verlängert und in Ablatien vom Wortstamm abgeleitet. In Merkwortanien müssen die Schülerinnen und Schüler Merkwörter nach einer festen Ordnung lernen. Dazu wird die 5-Fächer-Lernbox zur Unterstützung des Lerntrainings eingesetzt. Gerade weil die Teilrepubliken keine realen Namen haben, lässt sich gut und mit viel Spaß das Rechtschreiben üben, da teilweise Fantasiewörter eingesetzt werden, die in ihre Silben zerlegt oder verlängert oder abgeleitet werden müssen.
Darüber hinaus gibt es jahrgangsübergreifend auch Spiele, mit denen der LRS-Unterricht aufgelockert wird und mit denen die erarbeiteten Rechtschreibstrategien auf spielerische und lustige Weise vertieft und so besser langfristig verankert werden.
Für die Jahrgänge 7-9 gibt es binnendifferenzierte Fördermaterialien[8], die sowohl im Förderunterricht als auch im Deutschunterricht zur Aufarbeitung typischer Fehlerquellen eingesetzt werden können.

Insgesamt wird an der Emmy-Noether-Schule jede Schülerin und jeder Schüler in der LRS-Förderung bei der Behebung der LRS individuell betrachtet und tatkräftig unterstützt und gefördert, so dass sich recht zügig erste Erfolge einstellen. Diese zeigen sich in der zunehmenden Sicherheit im Umgang mit Rechtschreibstrategien und dementsprechend weniger Fehlern beim Schreiben und im steigenden Selbstbewusstsein beim Lesen und Vortragen von Texten. Auf diese Weise bekommen Schülerinnen und Schülern wieder Spaß am Lesen und Schreiben und bringen dies auch mit Erfolg in den Unterricht in den anderen Fächern ein.

[8] Neubauer, A.: LRS? – Ein Trainingsprogramm für die Sekundarstufe; Typische Fehlerquellen von LRS-Schülern aufarbeiten; Klasse 7-9, Niveau Haupt- und Realschule; AOL Verlag 2015.
Neubauer, A.: LRS? – Typische Fehlerquellen anpacken; Das bewährte Trainingsprogramm für die Sekundarstufe – mit zusätzlichen kontrastiven Übungen; Klasse 7-9; Niveau Haupt- und Realschule; AOL Verlag 2016.

4.1.18 Dyskalkulie/Mathe-Förderung

Der Begriff Dyskalkulie oder auch Rechenschwäche taucht auf, wenn Eltern oder Lehrer bei einem Kind große Lücken im Bereich Mathematik feststellen können.
Die Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO (WHO/ICD10 - internationale Klassifikation psychischer Störungen 1995, Unterpunkt F81.2) definieren eine „Rechenstörung“ folgendermaßen: „Beeinträchtigungen von grundlegenden Rechenfertigkeiten. Diese Störung beinhaltet eine umschriebene Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten, die nicht alleine durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine eindeutig unangemessene Beschulung erklärbar ist. Das Defizit betrifft die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division, weniger die höheren mathematischen Fertigkeiten, die für Algebra, Trigonometrie, Geometrie und Differential- sowie Integralrechnung benötigt werden.“ Diese Definition hat sich im internationalen und nationalen Gebrauch durchgesetzt. In Deutschland wird eine Rechenschwäche durch einen kombinierten Test von Psychologen oder Psychiatern festgestellt. Dabei werden ein Intelligenztest und ein mathematischer Test durchgeführt. Um eine Schwäche zu diagnostizieren, müssen die gemessene Intelligenz des Kindes über 70 IQ-Punkte und der mathematische Testteil in den unteren 10% derselben Altersklasse liegen. Zusätzlich muss das Ergebnis des mathematischen Testteils deutlich unter dem Ergebnis des Intelligenztests liegen, d.h. es liegt eine hohe Diskrepanz zwischen Intelligenz und Rechenleistung vor. Daher kann es passieren, dass nicht allen Kindern mit denselben Matheproblemen unbedingt eine Dyskalkulie bescheinigt wird.
Es gibt Erkennungsmerkmale oder Symptome, hinter der sich eine Rechenschwäche verbergen könnte:

- Fingerrechnen,
- „zählendes“ Rechnen,
- Probleme beim Zählen und beim Lernen der Zahlwortfolge,
- kein Transfer einer Rechenoperation,
- Probleme beim Speichern von Faktenwissen wie dem 1+1 oder dem 1x1,
- Verwechslung von Kardinal- und Ordinalzahlen,
- Vertauschen der Rechenrichtungen,
- willkürliche Durchführung der Rechenoperationen,
- die Null hat keine Bedeutung,
- die Uhr wird schwer erlernt,
- kein Bezug zu Maßeinheiten,
- keine Realitätskontrolle bei gerechneten Aufgaben.

Die Wissenschaft und Forschung haben gezeigt, dass die Benutzung des Wortes „Dyskalkulie“ die Tatsache versteckt, dass es so viele verschiedene Dyskalkulien gibt, wie

es auch Kinder gibt. Jedes Kind hat sein eigenes Fehlerprofil und zu jedem Fehlerprofil gibt es noch einmal unendlich viele denkbare Ursachenprofile.

Im praktischen Umgang mit Kindern ist es der Emmy-Noether-Schule unwichtig, ob ein Kind Rechenschwäche hat oder nicht. Vielmehr verschaffen wir uns einen Überblick über die wahre mathematische Leistungsfähigkeit eines Kindes und seine Voraussetzungen für das Lernen von Mathematik. Der praktische Umgang mit Kindern muss sich individuell an den Stärken und Schwächen der Kinder orientieren.
Dabei arbeiten die Lehrkräfte unserer Schule mit Materialien zur Diagnostik und Förderung leistungsschwacher Kinder und Jugendlicher im Fach Mathematik, die an der Technischen Universität Dortmund, der Freien Universität Berlin, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Universität Münster über Jahre hinweg entwickelt und erprobt wurden.

2010 haben die Deutsche Telekom Stiftung und ihre Partner das Projekt „Mathe sicher können“ gestartet, mit dem Ziel Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sich ihre Zukunftsaussichten verbessern. Zwei Kolleginnen der Emmy-Noether-Schule nehmen an diesem Projekt teil und verbreiten ihr Wissen in der Fachschaft Mathematik.
Unsere Schule arbeitet speziell mit Material aus dem Teilprojekt Dortmund. Es baut systematisch aufeinander auf und hilft, genau zu erkennen, wo unsere Schülerinnen und Schüler stehen und wo es noch hapert. In der Jahrgangsstufe 5 werden Bausteine aus dem Themenbereich *Natürliche Zahlen* überprüft. Hierbei werden zentrale Basiskompetenzen, über die alle Schülerinnen und Schüler verfügen sollten, abgefragt. In den folgenden Jahrgängen 6 und 7 werden Bausteine aus den Themenbereichen *Brüche, Dezimalzahlen* und *Prozente* überprüft.

Die Arbeit an jedem Baustein beginnt mit einer kurzen *Standortbestimmung*, d.h. einer Zusammenstellung von aussagekräftigen Diagnoseaufgaben. Alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe nehmen an den *Standortbestimmungen* teil. Die Lehrkräfte der Fördergruppen entscheiden nach der Auswertung, wer eine Förderung zu dem Baustein benötigt. Danach beginnt die Förderung mit Materialien, die gezielt an die diagnostizierten Schwierigkeiten anschließen und den Kindern und Jugendlichen ein individuell erfolgreiches Lernen ermöglichen und das mathematische Grundverständnis fördern. Um bei schwachen Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik eine Wirksamkeit zu erkennen, sollte eine Förderung an den Verstehensgrundlagen ansetzen und Aufarbeitungsmöglichkeiten bieten.
In den Jahrgangsstufen durchlaufen alle Kinder mehrere sogenannte Standortbestimmungen, um alle Bausteine Themenbereiche zu überprüfen, wobei die Gruppenzusammenstellung immer variiert.

Die Fördergruppen können maximal aus 6 Kindern bestehen, da ansonsten die individuelle Förderung, die auch häufig sehr kommunikativ ausfallen muss, nicht gewährleistet ist. Die

Förderung findet als Kurs im ILIAS-Band statt, so dass die Teilnehmer eine Wochenstunde des ILIAS-Bandes weniger zur Verfügung haben.
Die Emmy-Noether-Schule möchte den lernschwachen Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik die Möglichkeit geben, ihre elementaren mathematischen Lücken aufzuarbeiten und somit wieder mehr Spaß an dem Fach zu bekommen. Sie sollen so gefördert werden, dass sich ihre Zukunftsaussichten verbessern.

4.1.19 Außerschulische Lernorte

4.1.20 Naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung in Klasse 9/MINT-Bereich

1. Äußerer Rahmen

Ab der Jahrgangsstufe 9 wird das integrierte Fach NW aufgeteilt in die Fächer Biologie, Chemie und Physik.

Biologie und Physik werden durchgehend bis zum Ende der Klasse 10 einstündig im Klassenverband unterrichtet. Das Fach Chemie wird differenziert in E- und G-Kurs und wird durchgehend zweistündig im Kurssystem erteilt.

Die Unterrichtsthemen sowie das Lehrbuch unterscheiden sich im Fach Chemie nicht. Innerhalb eines Themas werden jedoch die Schwerpunkte anders gesetzt. Die Kurse unterscheiden sich hinsichtlich des Lerntempos, des Abstraktionsgrades und des Stoffumfangs.

2. Kurszuteilung

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 entscheidet der NW-Fachlehrer, ob ein Schüler oder eine Schülerin in den E-Kurs Chemie kommt. Dabei werden sowohl das Interesse am Fach als auch die naturwissenschaftlichen Fähigkeiten beachtet.

Um die Schüler auf das differenzierte Fach Chemie vorzubereiten, wird am Ende der Klasse 8 das Thema „Veränderung von Stoffen“ aus dem Bereich der Chemie behandelt. Diese Leistungen sowie die Vornote entscheiden über die Zuteilung.

Ein Wechsel vom G- und in E-Kurs bzw. vom E-Kurs in den G-Kurs ist am Ende der Klasse 9 möglich sowie in Ausnahmefälle schon zum Halbjahr. Hier sind die erbrachten Leistungen sowie die Arbeitshaltung von Entscheidung.

Der MINT-Bereich an der Emmy-Noether-Schule

An der Emmy-Noether-Schule in Neuenkirchen stellt der MINT-Bereich einen Schwerpunkt der Schule dar. Dies ist nicht zuletzt an der Namensgeberin Emmy Noether, einer deutschen Mathematikerin, zu erkennen. In jedem Jahrgang wird der MINT-Bereich unterrichtet und darüber hinaus finden viele Aktionen und Wettbewerbe zu MINT-Themen statt.

Bereich Mathematik

Das Fach Mathematik wird durchgehend vierstündig unterrichtet und ab Klasse 7 in zwei Niveaustufen unterteilt. Neben den Klassenräumen verwendet das Fach Mathematik die PC-Räume für die Arbeit mit einer Geometrie-Software oder zur Tabellenkalkulation.
Im Anfangsunterricht werden die Schülerinnen und Schüler zusätzlich durch „MaSiKö“ („Mathe sicher können“) gefördert. Außerdem findet Förderunterricht in Mathematik in den unteren Jahrgängen statt.
Jährlich nimmt die Emmy-Noether-Schule am weltweiten Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ teil.

Bereich Informatik

Aktuell haben die Jahrstufen 5 und 6 das Fach ITG - Informatorisch Technische Grundbildung. Hier werden sie in die Arbeit mit dem PC eingeführt und machen sich mit IServ, dem von der Emmy- Noether-Schule genutzten Schulserver, vertraut. Ab dem kommenden Jahr wird ITG durch das Fach Informatik ersetzt. Es wird zweistündig in den unteren Klassen erteilt.
Damit auch die höheren Klassen mit IServ sicher umgehen können, wurde aus aktuellem Anlass kurzfristig das Fach HSC - Homeschooling angeboten.
Ab Jahrgangsstufe 7 findet das Fach WP Informatik statt, welches die Schülerinnen und Schüler z.Zt. neben fünf weiteren Fächern wählen können. In dem dreistündig (demnächst in einigen Jahrgangsstufen vierstündig) erteilten Fach steht u.a. das Arbeiten mit verschiedenen Programmen zur Textverarbeitung, Programmierung und Simulation im Fokus. Genutzt werden können dafür die drei PC-Räume der Emmy-Noether-Schule.
Ab Jahrgangsstufe 8 wird das Fach Robotik im Ergänzungsstundenband angeboten. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit den schuleigenen Lego Mindstorms Robotern selbstständig Wege zu programmieren und Probleme mithilfe der Robotertechnik zu lösen.

Bereich Naturwissenschaften

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 wird das Fach NW durchgehend dreistündig erteilt. Vernetzt werden dort Themen aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik behandelt. Hier erlernen die Schülerinnen und Schüler das naturwissenschaftliche Arbeiten und machen praktische Erfahrungen durch das Experimentieren in den sechs Fachräumen der Emmy-Noether-Schule. Der Erwerb eines Brennerführerscheins ist am Ende der Jahrgangstufe 6 möglich.

In diesem Schuljahr wurde erstmals im Rahmen des NW-Unterrichts am landesweiten Chem-Pions Wettbewerb teilgenommen. Zukünftig sollen weitere Wettbewerbe integriert werden. Auch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partnern steht in Planung.
Ab Jahrgangsstufe 9 wird das integrierte Fach NW aufgeteilt in die Fächer Biologie, Chemie und Physik. Biologie und Physik werden durchgehend bis zum Ende der Klasse 10 einstündig im Klassenverband unterrichtet. Das Fach Chemie wird differenziert in E- und G-Kurs und durchgehend zweistündig erteilt. Die Zuweisung erfolgt durch den Fachlehrer. Dabei werden sowohl das Interesse am Fach als auch die naturwissenschaftlichen Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler beachtet.
Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ab der Jahrgangsstufe 7 NW als Wahlpflichtfach zu wählen. Dieses wird ebenfalls dreistündig (demnächst in einigen Jahrgangstufen vierstündig) unterrichtet und hat den Schwerpunkt Biologie/Chemie. In jeder Jahrgangsstufe sind Projektthemen integriert, wie die Arbeit im Schulgarten und die Teilnahme am Bio-Logisch Wettbewerb.
Auch im Ergänzungsstundenband ist das Fach NW durch zwei Angebote vertreten. So wird in einer Arbeitsgemeinschaft der Biogarten, der sich direkt neben dem Schulhof am

Standort Josefstraße, gepflegt und bepflanzt. Der MINT-Kurs bereitet die NW-Nachmittage für interessierte Viertklässler vor. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten dort in Kleingruppen ein selbst-gewähltes MINT-Thema für jeweils eine der Experimentier-Stationen, die an den beiden NW-Nachmittagen angeboten werden. Diese Station betreuen die Schülerinnen und Schüler des MINT-Kurses dort selbstständig, wodurch sie ihre Eigenständigkeit im Erarbeiten eines Themas und bis zur praktischen Präsentation trainieren.

Bereich Technik

Technik wird im Rahmen des Fachs Arbeitslehre in verschiedenen Jahrgangsstufen erteilt. Die Schülerinnen und Schüler erlernen dort den Umgang mit Maschinen und erstellen eigene Werkstücke.

Ab Jahrgangsstufe 7 wird das Fach WP Arbeitslehre angeboten, das die Bereiche Hauswirtschaft und Technik umfasst. Zu Beginn noch im Wechsel wird ab Jahrgangsstufe 8 der Schwerpunkt Technik separat angeboten. Hier werden vertieft theoretische und praktische Fachkenntnisse in technischen und wirtschaftsbezogenen Themenfeldern erarbeitet. Dafür stehen den Schülerinnen und Schülern der Emmy-Noether-Schule drei Technik-Fachräume mit Schülerarbeitsplätzen zur Verfügung.

Die Emmy-Noether-Schule ist digital gut aufgestellt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Umgang der digitalen Medien in allen Fächern. So wird z.B. im Fach Kunst ein Stop-Motion-Video erstellt oder im Fach Musik mit entsprechenden Medien ein Musikstück aufgenommen. Die Klassenräume sind mit Laptops/Rechnern und digitalen Tafeln ausgestattet. Zudem verfügt die Emmy-Noether-Schule über ein flächendeckendes WLAN. Jede Lehrkraft hat im Rahmen des Digitalpakts ein iPad von der Schule gestellt bekommen und wird regelmäßig im Bereich Digitalisierung fortgebildet. In der Jahrgangsstufe 5 finden in Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendbildungsstätte Medienkompetenztage statt. Über die gesamte Schulzeit wird zusätzlich in den schulinternen Bausteintagen sowie im Schulalltag durch die Implementierung im Schulcurriculum die Medienkompetenz fördert und vertieft.

In der Jahrgangsstufe 9 nimmt die Schule am „Projekt Liebesleben“ teil. Zudem ist sie Projektpartner des zdi-Zentrums Kreis Steinfurt und arbeitet mit der IHK, den Kaufmännischen Schulen Rheine und dem Berufskolleg Rheine zusammen. Wirtschaftliche Kooperationspartner sind die in Neuenkirchen ansässigen Firmen Modine und Timmer.

In der Berufsorientierung wird der MINT-Bereich verstärkt gefördert. So können die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen im MINT-Bereich durch die freiwillige Teilnahme am Girls & Boys Day oder der beiden verpflichtenden Schulpraktika sammeln. Zur Koordination der Berufs- orientierung hat die Emmy-Noether-Schule zwei StuBos und Ansprechpartner der Agentur für Arbeit. Auf der jährlich an der Emmy-Noether-Schule stattfindenden Berufswahlmesse stellen sich viele lokale Firmen aus dem MINT-Bereich vor.

Zudem nehmen die Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 am Macht MI(N)T-Tag des Berufskolleg Rheine teil und lernen Berufe aus dem MINT-Bereich durch die

regionalen Aussteller kennen, die sich dort präsentieren. Auch der Besuch der Lernwerkstatt 4.0, dem zdi-Schülerlabor am Berufskolleg Rheine des Kreise Steinfurt steht auf dem Programm.

4.1.21 DAZ

4.1.22 Anschlussförderung

Der Mensch steht an der Emmy-Noether-Schule (ENS) im Mittelpunkt. Unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit, seinem sozialen Status oder gar seiner Herkunft soll er an dieser Schule alle Möglichkeiten erhalten, um sein Potential und seine individuelle Persönlichkeit optimal entfalten zu können.

Damit diesem Ziel keine sprachlichen Hürden im Wege stehen, können Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte, nach Eingliederung in den Regelunterricht, weitere Unterstützung beim Ausbau ihrer bildungssprachlichen Kompetenzen in Anspruch nehmen. Diese Unterstützung erfolgt in Form der sogenannten „Anschlussförderung", einem Sprachförderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, welche nach dem erfolgreichen Besuch des DaZ-Unterrichtes nun vollumfänglich am Regelunterricht teilnehmen, jedoch hier und da noch einige Hilfestellungen benötigen.

Der Erlass der Bezirksregierung Münster sieht hierzu Folgendes vor:

„Um den Bildungserfolg entsprechend der individuellen Möglichkeiten der zugewanderten Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen bzw. zu sichern, erhalten diese zusätzlich weitere Förderung zum Ausbau ihrer bildungs- und fachsprachlichen Kompetenzen." (…) Die Phase der Anschlussförderung beginnt für die Schülerinnen und Schüler mit der Unterrichtung im Bildungsgang. In der Regel ist dies der Schuljahresbeginn. Voraussetzung ist der Beschluss der zuständigen Klassenkonferenz (…)."

(Bezirksregierung Münster, 2019, S.31).

Ziele und deren Umsetzung

Die Anschlussförderung richtet sich somit vor allem an die Schüler*innen, deren individueller Lernstand und deren Basiskompetenzen im Fach Deutsch ausreichen, um am Regelunterricht teilzunehmen, die jedoch noch vereinzelt Hilfestellung benötigen, um dem Unterricht wirklich gut folgen zu können. Im Gegensatz zur Erstförderung (=DaZ-Unterricht), sind Schüler*innen der Zweitförderung (=Anschlussförderung) einem Bildungsgang zugewiesen, in dem sie auch benotet werden.[9]

Die Planung, Organisation und Umsetzung der Anschlussförderung an der ENS orientieren sich hierbei an folgenden Zielen:

- Auf- und Ausbau bildungssprachlicher Kompetenzen, welche für den erfolgreichen Erwerb des angestrebten Schulabschlusses erforderlich sind,
- die fachliche Förderung unter besonderer Berücksichtigung der fachsprachlichen Anforderungen,
- die Förderung bei der Anwendung erforderlicher Lerntechniken und Arbeitsformen,

[9] Einzig im Fach Englisch kann, mit Blick auf eine eventuelle Prüfung in der jeweiligen Herkunftssprache, vorrübergehend auf eine Note verzichtet werden.

- die Förderung sozialer Kompetenzen,
- die Förderung zur möglichen Integration in das Sprachangebot der Schule

In den Anschlussförderstunden erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre bereits erworbene Sprachkompetenz in einzelnen Fachbereichen als eine wichtige Voraus-setzung für eine umfassende Eingliederung in den Regelunterricht. Unter Berücksichtigung individueller Ziele, Lernvoraussetzungen und Förderbedürfnisse werden die vier Fertigkeiten: Lesen, Schreiben, Sprechen und Hörverständnis sowie fächerspezifische Lern- und Arbeitsformen anhand lehrplankonformer Themenfelder zusammen mit einer Anschlussförderlehrkraft erarbeitet und geübt und in regelmäßigen Abständen überprüft.

Die Förderung orientiert sich dabei am Lernplan der neu zugewanderten Schüler*innen. Ort und Dauer richten sich wiederum nach den individuellen Bedürfnissen der Heranwachsenden. Die Implementierung der Förderstunden in die jeweiligen Stundenpläne erfolgt in Absprache mit den unterrichtenden Klassen- und Fachlehrern sowie dem zuständigen Stundenplaner. Die Planung und Terminierung der Förderstunden berücksichtigen dabei unter anderem folgende Kriterien:

-
- individuelle Lernvoraussetzungen des Schülers,
- zu förderndes Unterrichtsfach,
- angestrebter Schulabschluss,
- räumliche Kapazitäten und Nähe zum Schulstandort.

Sofern sich die Förderung eines Schülers als erfolgreich erwiesen hat, kann die Teilnahme am Anschlussförderunterricht vorrübergehend ausgesetzt werden oder gar gänzlich entfallen. Die Entlassung eines Schülers /einer Schülerin aus der Anschlussförderung richtet sich u.a. nach folgenden Gesichtspunkten:

- ausreichendes Leistungsniveau des Schülers
- verfügbares Stellendeputat
- räumliche und zeitliche Kapazitäten.

<u>Schulinterne Zusammenarbeit und individuelle Förderung</u>

Wie die von der Bezirksregierung veranlassten Zielsetzungen deutlich machen, handelt es sich bei der Anschlussförderung um ein enorm vielseitiges und zugleich sehr individuelles Förderangebot, welches eine enge Zusammenarbeit zwischen Schul- und Abteilungsleitungen, Klassen- und Fachlehrern, zuständigen Förderlehrkräften und Sozialarbeitern sowie Erziehungsberechtigten erfordert, um Anschlussförderschüler*innen optimal fördern und fordern zu können. Regelmäßige Konferenzen, Teamgespräche und

Absprachen, in denen über die optimale Förderung eines Anschlussförderschülers debattiert wird, sind daher fester Bestandteil des Anschlussförderprogramms.

Diagnostik

Der fachliche und fachsprachliche Entwicklungsstand und die Motivation eines Schülers bildet den Ausgangspunkt vieler Planungsgespräche und berücksichtigt auch die Ergebnisse aus den Leistungsüberprüfungen der zu fördernden Unterrichtsfächer. Im Anschlussförderunterricht erfolgt die unbenotete Lernstandsdiagnostik in Form von:

- Selbstevaluationsbögen,
- unbenotete, schriftliche Leistungsüberprüfungen,
- Tests zum Hörverstehen,
- Sichtung von Mappen
- Mündlicher und schriftlicher Rückmeldungen der zuständigen Klassen- und Fachlehrer*innen.

Evaluation und Weiterentwicklung

Zweiundzwanzig Schüler*innen der Jahrgangsstufe 6 bis 10 (Stand: 04/2020) nehmen zurzeit regelmäßig am Anschlussförderunterricht teil. Um den Lernzuwachs auch für Außenstehende, insbesondere im Falle eines Schulabschlusses bzw. -wechsels, noch transparenter zu machen, arbeiten wir derzeit an der Entwicklung eines Sprachstandberichts, der die Entwicklung und das Engagement der Schüler*innen angemessen wiederspiegelt.

Zur Evaluation und Weiterentwicklung des eigenen Förderangebotes haben Anschlussförderlehrkräfte die Möglichkeit ihr Lehr-/Lernangebot freiwillig über die OnlinePlattform SEfU: https://www.sefu-online.de/ bewerten zu lassen.

Die Rückmeldungen der Schüler*innen zum Anschlussförderunterricht werden der Lehrkraft anonym mitgeteilt und dienen in erster Linie der eigenen Weiterentwicklung ihres Unterrichtes. Sie können jedoch bei Bedarf auch als Gesprächsanlass im Rahmen einer Teamsitzung zur Weiterentwicklung des Anschlussförderunterrichts eingebracht werden, um so das gesamte Förderangebot weiter zu optimieren.

4.2 Einsatz der Förderlehrkräfte und weitere Differenzierungsmaßnahmen

4.2.1 Jahrgangsstufenspezifische Aufgabenbereiche

Grundsätzlich ist angedacht, dass die Förderschullehrerinnen entsprechend ihrer Qualifikationen, ihrer studierten Fachrichtungen sowie der bisherigen beruflichen Erfahrungen schwerpunktmäßig langfristig in festen Klassenstufen und damit auch Gebäudeteilen tätig sein werden. Entsprechend der geplanten Organisationsstruktur an der Emmy-Noether-Schule sind sie daher entweder hauptsächlich für die Jahrgangsstufen 5/6/7 oder aber für die Jahrgangsstufen 8/9/10 zuständig. Diese Spezialisierung der Förderschullehrerinnen ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit stufenspezifischen Aufgaben, Tätigkeiten und Lerninhalten und kann so dazu beitragen, die Qualität inklusiver Förderung langfristig zu erweitern und zu sichern.

4.2.2 Spezifische Aufgaben für die Jahrgänge 5 bis 7

- Die Förderschullehrer sind schwerpunktmäßig im Unterricht der Klassen 5 bis 7 tätig.
- Die fachliche Nähe der Unterrichtsinhalte der Klassen 5 bis 7 zu den Unterrichtsinhalten der Grundschule erfordert den Einsatz von Materialien und Unterrichtsprinzipien aus diesem Bereich, um insbesondere den Lernbedürfnissen der SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen differenziert gerecht werden zu können.
- Insbesondere in der Klasse 5 benötigen die SuS Unterstützung beim planvollen Vorgehen in den ILIAS-Stunden. Hier werden die Förderschullehrer unterstützend tätig: während der ILIAS-Stunden unterstützen sie die SuS differenziert beim Umgang mit dem Lernplan, beim selbstständigen Arbeiten sowie beim Eintragen der Lerninhalte ins ILIAS-Heft (vgl. auch 3.2). Durch die enge Vernetzung der ILIAS-Stunden mit dem Fachunterricht in den Hauptfächern wird eine individuelle Förderplanung sowie das Erstellen individueller und differenzierter Lernpläne für die einzelnen Hauptfächer erleichtert.
- Einen weiteren Aufgabenschwerpunkt für die Klassen 5 bis 7 stellt die Arbeit im sonderpädagogischen Band (s. auch 5.10.4) dar.
    - Besondere Förderung in Jahrgangsstufe 6: alle SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, erhalten fest im Stundenplan verankerten Förderunterricht (vgl. 5.10.4). Die anderen SuS der Klasse nehmen während dieser Zeit am Förderunterricht Deutsch/Mathe/Englisch bzw. am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache teil. Der Förderunterricht findet in der Regel in der Lernwerkstatt statt und wird durch eine Förderschullehrerin erteilt.
    - Besondere Förderung in Jahrgangsstufe 7: alle SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden,

erhalten fest im Stundenplan verankerten Förderunterricht (vgl. 5.10.4).
Dieser findet in der Regel in der Lernwerkstatt statt und wird durch eine Förderschullehrerin erteilt.

- Auch der Gestaltung des Überganges von der Grund- zur Gesamtschule kommt eine hohe Bedeutung zu. Nach der Anmeldung der SuS für Klasse 5 besuchen die Förderschullehrerinnen zunächst alle SuS mit festgestelltem Förderbedarf in ihrer Grundschulklasse. So kann ein erster Beziehungsaufbau beginnen sowie außerdem ein fachlicher Austausch zwischen den Lehrkräften.
- der Grund- und der Gesamtschule erfolgen, welcher u.a. in den Erprobungsstufenkonferenzen in Klasse 5 weitergeführt werden kann.
- Die Förderschullehrerinnen stellen differenzierte Materialien für die Hauptfächer bereit bzw. sie beraten die Kollegen über die Möglichkeiten der Differenzierung bzw. Individualisierung.
- Die Förderschullehrerinnen sind schwerpunktmäßig für feste Schülerinnen und Schüler zuständig. Sie erstellen für sie die Förderpläne entsprechend der Förderschwerpunkte. Zugrunde liegen der Förderplanarbeit eigene Beobachtungen aus Unterrichtssituationen mit dem/der jeweiligen Schüler/in sowie der Austausch mit seinen/ihren Klassen- und Fachlehrern. Auch die Beratung von Kollegen, Eltern und Schülern in Bezug auf die Förderplanarbeit ist in das Aufgabenfeld der Förderschullehrerinnen eingeschlossen.

4.2.3 Differenzierung im Hinblick auf inklusive Vorgaben

Als Leitlinie gilt folgender Grundsatz: So viel Differenzierung wie nötig und so viel gemeinsames Lernen wie möglich. Die SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden grundsätzlich in einem Raum zusammen mit den Regelschülerinnen und Schülern unterrichtet. Insbesondere für die SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen gibt es aber immer Förderbedarfe, deren Realisierung im Klassenunterricht nicht sinnvoll oder möglich ist. An der Emmy-Noether-Schule werden in diesem Fall SuS mit und ohne festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf von den Förderschullehrerinnen in den Räumen der Lernwerkstatt in Kleingruppen unterrichtet und gefördert.
Grundsätzlich kann unterschieden werden zwischen äußerer und innerer Differenzierung, auch Binnendifferenzierung genannt. Bei der äußeren Differenzierung werden Lerngruppen in getrennten Räumen von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet. Die äußere Differenzierung ersetzt dabei jedoch nicht die innere Differenzierung, welche zusätzlich geplant werden muss. Die Planung und Ausarbeitung von differenziertem Lernmaterial sowie Maßnahmen zur Differenzierung für die SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist in den Hauptfächern Deutsch/ Mathe/ Englisch vorrangig die Aufgabe der Förderschullehrerinnen (in Zusammenarbeit und nach Absprache mit den Regelschullehrkräften). Als Basis dafür dienen die Förderpläne sowie die Lernpläne in den

Hauptfächern und die Unterrichtspartituren. Die Maßnahmen zur Differenzierung werden in jeden Unterricht einbezogen, auch in den Unterrichtsstunden, in denen keine Förderschullehrerin anwesend ist. Für die Differenzierung in weiteren Unterrichtsfächern stehen die Förderschullehrerinnen bei Bedarf beratend zur Seite.

4.2.4 Förderplanarbeit

Zuständig für das Schreiben der Förderpläne sind an der Emmy-Noether-Schule die Förderschullehrerinnen. Sie erstellen diese auf der Grundlage von Unterrichtsbeobachtungen, individuellen Lernfortschritten der SuS sowie Austauschgesprächen mit den jeweiligen Klassenlehrer(teams).
Die Förderpläne werden in jedem Schuljahr im Anschluss an eine ca. sechswöchige Beobachtungsphase erstellt und liegen zum ersten Elternsprechtag im Schuljahr vor. Die Förderpläne werden zweimal jährlich evaluiert.
Die Eltern sowie die SuS werden über die Förderpläne informiert. Im Unterrichtsalltag erhalten die SuS Rückmeldungen und individuelle Feedbackgespräche in Bezug auf ihren Lernfortschritt sowie Förderplan.
Im Rahmen des zweiten Elternsprechtages wird zusätzlich zur Besprechung der Förderpläne sowie der Lernfortschritte die „Jährliche Überprüfung zum Wechsel des sonderpädagogischen Förderortes oder des Bildungsganges“ mit den Eltern thematisiert und durch Unterschriften der Beteiligten dokumentiert.
Die Fachkonferenz Inklusion hat Förderplanformulare für die Förderschwerpunkte „Lernen“, „Sprache“ sowie „Emotionale und Soziale Entwicklung“ erstellt bzw. modifiziert. Weitere Förderpläne für andere Fachrichtungen werden nach Bedarf adaptiert oder erstellt. Gegebenenfalls werden hierzu fachrichtungsspezifische Beratungsangebote der ansässigen Förderschulen in Anspruch genommen.
Die Förderpläne werden im Anschluss an die Elternsprechtage in kopierter Form in die Schülerakten geheftet. Die Originale verbleiben zum alltäglichen Gebrauch in Lehrerhand und befinden sich in einem Ordner in einem verschlossenen Schrank der jeweiligen Lernwerkstatt.

4.2.5 Weitere Bereiche aus dem Inklusionskonzept

4.3 Schulinterne Lehrpläne

4.3.1 Differenzierungsmatrix

Die gesammelten Erfahrungen seit Gründung der Emmy-Noether-Schule im Jahre 2015 brachten uns zu der Fragestellung, inwieweit wir aktuellen Herausforderungen wie Individualisierung des Unterrichts, Inklusion und allgemeiner Umgang mit Heterogenität plantechnisch effizienter und transparenter begegnen können.
Um jahrgangsübergreifend besser planen zu können, haben wir uns dazu entschieden, für die Formulierung unserer schulinternen Lehrpläne ein einheitliches Modell einzusetzen. Die Konferenz der Fachvorsitzenden hat diesbezüglich ein Blanko-Raster (gegliedert nach Aufgabentyp/-feld, Kompetenzen, Unterrichtsvorhaben, Unterrichtssequenzen, Methoden und Arbeitstechniken) erarbeitet, wie es online in den Vorgaben der „Standardsicherung NRW“ angegeben ist. Zur Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben setzen wir eine Differenzierungsmatrix ein. Diese Matrix soll dann einen Verweis zur entsprechenden Unterrichtssequenz im Übersichtsraster erhalten. Alle Fachschaften arbeiten momentan daran, ihre Curricula immer ein Jahr rückwirkend an diese neuen Vorgaben anzupassen. In bereits durchgeführten und weiteren Fachkonferenzen ist nun damit begonnen worden, die schuleigenen Lehrpläne der Fächer auf der Basis dieses Modells und der Kernlehrpläne umzusetzen.

Aufgabentyp/Inhaltlicher Schwerpunkt	**Kompetenzen**	**Unterrichtsvorhaben**	**Unterrichtssequenzen**	**Inhalte, Methoden und Arbeitstechniken**
– Gestaltend sprechen / szenisch spielen – Schreiben als Prozess – Texte schreiben – Produktorientiertes Schreiben	Die SuS können: • **Sprechen und Zuhören** – Märchen szenisch darstellen • **Schreiben** – einen Dialog ausgestalten – aus der Perspektive einer Figur erzählen / schreiben – ein Märchen unter Anwendung der Märchenmerkmale schreiben – ein Märchen durch Perspektivwechsel oder Modernisierung verfremden	**UV 5.3: Als das Wünschen noch geholfen hat. Märchen lesen und verstehen (Kap. 13)**	siehe Differenzierungs-matrix zu **UV 5.3**!	Aufgabentyp 4a oder 1 – Ein Märchen mithilfe von Fragen untersuchen – Erdachtes auf der Basis von Materialien oder Mustern erzählen • Schreibkonferenz / Schreibwerkstatt durchführen

Differenzierungsmatrix D 5.3 Als das Wünschen noch geholfen hat. – Märchen lesen und verstehen

abstrakt	Frage- und Antwortspiel Märchenfiguren identifizieren (S.199 Nr. 6)	Schreiben eines Lexikonartikels (S. 201 Merkkasten)	Fortsetzung unter Berücksichtigung der Märchenmerkmale schreiben (S. 202 Nr. 3) **Tippkarten** bei Bedarf	Märchen aus der Sicht des Fundevogels erzählen) (AH S. 61 Nr. 4) Perspektivwechsel **Tippkarten** bei Bedarf		Anwendung des erworbenen Wissens über Nomen / Text richtig ins übertragen (AH S. 63)	Märchen ausdenken und selbstständig unter Berücksichtigung der Märchenmerkmale schreiben
symbolische Ebene/ Darstellung	Märchenfiguren darstellen (S. 199 Nr. 6)	Merkblatt/ Schaubild erstellen (S. 201 Merkkasten)	Fortsetzungen einander erzählen	Als das Wünschen noch geholfen hat" (AH S.61 Nr. 3) Handlungsorte erkennen / Inhalt verstehen)		**Tippkarten** bei Bedarf	Nach Reizwortkette eine Märchen schreiben/ Märchen weiterschreiben
vollständig vorstellende Handlung	Märchen mit Hilfe der Abb. im Buch erkennen und einander erzählen (S. 198/199 Nr. 1+2)	Märchenausschnitte lesen u. Märchentitel zuordnen (S. 200 Nr. 1+2) Erkennen von Märchenmerkmalen (S.200 Nr. 4+5)	„Der süße Brei" (Hören) (S. 202 AB zum Textverständnis) Märchenmerkmale herausfinden und in eine Tabelle eintragen (S. 202 Nr.2)	„Als das Wünschen noch geholfen hat" (AH S.60/61 Nr. 1+2) Merkmale erkennen / Inhalt verstehen)	„Tischlein deck dich" (Hören / Lesen) (S. 204 AB Textverständnis) Figuren notieren (S. 204 Nr. 2) Märchenmerkmale herausfinden und in eine Tabelle eintragen (S. 204 Nr.3)	Merkmale von Nomen (Geschlecht, Zahl) erkennen und anwenden (AH S. 62) (S. 214 / 215 Nr. 2)	Bilder in Reihenfolge bringen und eigene Texte dazu schreiben
teilweise vorstellende Handlung		Märchenausschnitte lesen u. Märchentitel zuordnen (S. 200 Nr. 1+2) Unterschiede zu Geschichten herausfinden (S.200 Nr. 4)		Märchenausschnitte auf den Bilder im Buch aus der Sicht des Ich-Erzählers erzählen (S. 203 Nr. 2) **Tippkarten** bei Bedarf		Lebewesen und Gegenstände mit Artikel herausschreiben (S. 210 Nr. 2)	Unbekannten Text zu unsortierten Bildern in die richtige Reihenfolge bringen
anschaulich, praktisch	Märchen mit Hilfe der Abb. im Buch erkennen (S. 198/199 Nr. 1)	Märchenausschnitte lesen und Märchentitel zuordnen (S. 200 Nr. 1+2)	„Der süße Brei" (Hören) (S. 202 AB zum Textverständnis)	Märchenausschnitte auf den Bilder erzählen (S. 203 Nr. 1)	„Tischlein deck dich" (Hören) (S. 204 AB Textverständnis)	Wortschlange lesen (S. 210 Nr. 1)	Textausschnitte zu einer Märchenbilderfolge sortieren
	Wissen über Märchen / Vorwissen aktivieren	**„Das gibt's doch nur im Märchen"/ Märchenmerkmale kennenlernen**	**„Töpfchen, koche" – „Töpfchen, steh"/ Fortsetzung eines Märchens**	**Perspektiv-wechsel**	**„Es war einmal "/ Textverständnis**	**Re / Gr.**	**Textproduktion**

Nachdem wir mittlerweile einige Erfahrungen im Umgang mit der Differenzierungsmatrix gesammelt haben, wird mehrheitlich der Nutzen im Vergleich zum Aufwand hinterfragt. Wir suchen momentan nach Alternativen zur Ausweisung der Differenzierung, die weniger komplex sind und sich ebenso in der Praxis bewährt haben.

Perspektivisch sollten unsere Lehr- und Lernpläne folgende Vernetzung ermöglichen:

4.3.2 Methodencurriculum

4.4 Durchgängige Sprachbildung

4.4.1 Durchgängige Sprachförderung als Basis des schulischen Lernprozesses

Die Vergleichsstudien PISA und IGLU zeigen immer wieder auf, „[…] dass die eigentlichen Verlierer des deutschen Bildungssystems Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund sind“[10]. Dieses liegt vor allem an den Defiziten in der Sprachkompetenz. Für den Schulerfolg ist also der sichere Umgang mit der schriftsprachlichen Bildungssprache von hoher Bedeutung.
Durch die gezielte Sprachförderung an unserer Schule werden die Kompetenzen im Bereich der Bildungssprache ausgebaut. Die Schülerinnen und Schüler erhalten somit die Möglichkeit, die schulischen Anforderungen zu bewältigen, um einen angemessenen Bildungsabschluss zu erlangen. Das Erlernen der deutschen Bildungssprache ist nicht nur eine Herausforderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, sondern auch eine hohe Anforderung an Lerner, die aus einem deutschsprachigen Elternhaus stammen und keinen Zugang zur Bildungssprache haben.

Um das Sprachwissen der Schülerinnen und Schüler, die an der weiterführenden Schule neu aufgenommenen werden, erst einmal festzustellen, führen wir zu Beginn des fünften Schuljahres eine Sprachstandsdiagnose durch. Dadurch wird ein unnötiges Sprachungleichgewicht bei der Übergangsphase von der Grundschule in die Sekundarstufe I vermieden. Außerdem helfen die Ergebnisse, die vorhandenen Sprachkompetenzen durch individuelle Förderung weiter auszubauen.

Das Diagnoseverfahren zur Feststellung der Sprachkompetenz an der ENS ist der vom Schulministerium empfohlene Duisburger Sprachstandstest.[11]

4.4.2 Erste Diagnostik sprachlicher Kompetenzen in Jg. 5: Der Duisburger Sprachstandstest

Was ist der Duisburger Sprachstandstest und warum wird er durchgeführt?

Der Duisburger Sprachstandstest ist ein informelles Verfahren, welches zur Sprachstandsdiagnose u.a. vom Schulministerium NRW empfohlen wird.[12] Er ist aufgrund von schulpraktischer Notwendigkeit mithilfe wissenschaftlicher Grundlagen seit 2005 erstellt und permanent überarbeitet worden. Das Testverfahren wird an zahlreichen Schulen unterschiedlichster Schulformen in NRW durchgeführt.[13]
Der Duisburger Sprachstandstest ermöglicht eine Einschätzung der sprachlichen Fähigkeiten in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Grammatik, Satzbau und Rechtschreibung.

[10] Steinbach (2009), S. 12.
[11] vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2009).
[12] vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2009).
[13] vgl.: Städtische Gesamtschule Duisburg-Meiderich: Duisburger Sprachstandstest.

Durch die Heterogenität der Lerngruppen ist eine innere Differenzierung notwendig. Die Ergebnisse des Duisburger Sprachstandstests dienen dementsprechend als Grundlage für die didaktisch - methodischen Entscheidungen der Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung, damit eine Überforderung der lernschwachen, aber auch eine Unterforderung der lernstarken Kinder vermieden wird. Die damit erzielten Lernerfolge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Begeisterung und Motivation für den weiteren Wissenserwerb zu erleben und sind dementsprechend eine enorm wichtige Grundlage für die Lernenden, ihren Lernprozess und dem daraus folgenden Lernzuwachs.

Wer nimmt an diesem Test teil und wann wird er durchgeführt?

Alle Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs nehmen in einer Doppelstunde am Anfang des Schuljahres an diesem Test teil. Ebenso führen alle Lernenden innerhalb der letzten drei Schulwochen desselben Schuljahres den Re-Test in einer Doppelstunde durch. Bei dem Re-Test handelt es sich um die Wiederholung des Duisburger-Sprachstandstests. Dieser wird nach der Auswertung zu Vergleichszwecken herangezogen, um die sprachliche Kompetenzentwicklung in der 5.Klasse bei jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler zu analysieren.

Die zentrale Bedeutung des Re-Tests

Durch diese Testung wird zum einen der Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler festgestellt, zum anderen wird aber auch die Wirksamkeit der Förderinstrumente sichtbar. Um die Sprachbildungsarbeit zu evaluieren, diese weiterentwickeln und modifizieren zu können, ist ein Re- Test des Duisburger Sprachstandstests zum Ende des fünften Schuljahres unentbehrlich.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Ergebnisse dienen der jeweiligen Schule hauptsächlich als Grundlage für die Bedarfsermittlung von sprachlichen Zusatzförderangeboten und zur Einschätzung der Lernausgangslage der ehemaligen Grundschüler.[14]

Zu Vergleichszwecken werden die Ergebnisse aber auch in anonymisierter Form dem Ersteller zugesandt. Dieser stellt die Resultate aller Schulen zusammen, analysiert sie hinsichtlich der unterschiedlichen Schulformen und teilt die Gesamtauswertung wiederum den teilnehmenden Schulen mit.

Somit kann die Einzelschule nicht nur den Lernzuwachs der eigenen Schülerinnen und Schüler innerhalb eines Schuljahres messen, sondern sich auch im Vergleich zu anderen Schulen derselben oder anderer Schulformen sehen, was natürlich wieder der schulinternen Evaluation des Sprachförderkonzeptes dient.

[14] vgl.: Städtische Gesamtschule Duisburg-Meiderich: Duisburger Sprachstandstest.

4.4.3 Sprachförderangebote der ENS

1. Förder- und Forderunterricht im Fach Deutsch *s. Kap. 4.1.12*
2. LRS - Förderunterricht *s. Kap. 4.1.18*
3. DAZ - Unterricht (Erstförderung und Anschlussförderung) *s. Kap. X.X.X*
4. Vorbereitungskurse für die Zentralen Abschlussprüfungen *s. Kap. 4.1.11*
5. Lesung zum „Welttag des Buches“
6. Vorlesewettbewerb Jahrgang 6
7. Plattdeutscher Vorlesewettbewerb Jahrgänge 5-10
8. Sprachmittler des KI (Kommunales Integrationszentrum Steinfurt)

4.4.4 Literaturverzeichnis

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ URL: https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/herunterladen/der/datei/flyer-kompetenz-druckfassung-pdf/von/kompetenz-in-der-unterrichtssprache-deutsch-informationen-fuer-lehrerinnen-und-lehrer-an-hauptschulen/vom/msb/788
[Stand: 04.01.2020]

Städtische Gesamtschule Duisburg-Meiderich: Duisburger Sprachstandstest.URL: https://www.gsm-duisburg.de/service/duisburger-sprachstandstest/
[Stand: 04.01.2020]

Steinbach, Anja (2009): „Welche Bildungschancen bietet das deutsche Bildungssystem für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund?“, 1. Auflage, Oldenburg: BIS-Verlag.

4.5 Leistungsbewertung

4.5.1 Leistungsbeurteilung

1. Gesetzliche Vorgaben

Die Leistungsbewertung wird grundsätzlich durch §48 SchulG sowie § 6 APO-SI geregelt. Die Leistungsbewertung soll „über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben“ und „auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet.“

Folgende Leistungsbereiche sind hierbei relevant:

• Schriftliche Arbeiten, d.h. Klassenarbeiten bzw. gleichwertige Ersatzleistungen gemäß §6 Abs. 8 APO-SI

Die schriftlichen Arbeiten dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse einer vorausgegangenen Unterrichtssequenz. Sie sollten so angelegt sein, dass die Schülerinnen und Schüler Sachkenntnisse und Fähigkeiten nachweisen können. Sie sollten angemessen vorbereitet sein und klar verständliche Aufgabenstellungen enthalten.

Die Aufgabenstellungen sollen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Die Aufgaben sollten teilweise einen reproduzierenden Charakter haben. Darüber hinaus sollten aber auch ausreichend Aufgaben vorhanden sein, bei denen es z. B. um Begründungen, Darstellung von Zusammenhängen, Interpretationen und kritische Reflexionen geht.

Es ist auch erwünscht, Wahlaufgaben aufzunehmen und dadurch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung der von ihnen erworbenen Kompetenzen zu stärken.

• Sonstige Leistungen, d.h. alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen

Zu den im Unterricht erbrachten und zu bewertenden Leistungen gehören beispielsweise Beiträge zum Unterrichtsgespräch in Form von Lösungsvorschlägen, das Aufzeigen von Zusammenhängen und Widersprüchen, das Bewerten/Analysieren von Ergebnissen usw. Ebenso sind beispielsweise kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeit, das Vortragen von Ergebnissen einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase, die angemessene Führung eines Heftes oder eines Lerntagebuchs usw. Gegenstand der Bewertung sonstiger Leistungen.

2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Kompetenzerwartungen und Kriterien für die Leistungsbewertung müssen den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.
Dies gilt für alle Beurteilungsbereiche, d.h. neben den schriftlichen Arbeiten auch für alle Bestandteile, die in die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ einfließen.

Es müssen **vorher** Kriterien genannt werden, die für die Notengebung ausschlaggebend sind.

3. Bewertung von schriftlichen Arbeiten

Für jede Unterrichtsreihe und die nachfolgenden schriftlichen Arbeiten vereinbaren die Fachteams des Jahrgangs entsprechende Bewertungskriterien auf deren Grundlage die Lernenden über einen Bewertungsbogen eine sachgerechte und zielgenaue Rückmeldung ggf. mit Lösungshinweisen erhalten. Lern- und Fördervorschläge ermöglichen ein zielgerichtetes Arbeiten an derzeit noch vorhandenen individuellen Defiziten. Die Bewertungskriterien beziehen sich auf die für das Unterrichtsvorhaben angestrebten fachspezifischen Kompetenzen.

Nachfolgende Kriterien sind bei der Bewertung transparent:

- sachliche Richtigkeit
- inhaltliche Qualität
- Fachsprache
- angemessene Form der Darstellung (altersgerecht)
- sprachliche Richtigkeit (Abzug bis zu einer Notenstufe, Absprachen in der FK, Berücksichtigung: Alter, Entwicklung, Migration, LRS)
- angemessene Bepunktung verschiedener Anforderungsniveaus
- weit angelegte Punktzahl-Bereiche, die innerhalb einer Notenspanne bereits eine differenzierte Beurteilung ermöglicht
- Angabe des Notenschlüssels in % und Punkten
- Notenschlüssel orientiert an ZP 10

    - sehr gut 100 – 87 %
    - gut 86 – 73 %
    - befriedigend 72 – 59 %
    - ausreichend 58 – 45 %
    - mangelhaft 44 – 18 %
    - ungenügend 17 – 0 %

- Die Darstellungsleistung ist in der Gesamtpunktzahl enthalten und orientiert sich an Kriterien der zentralen Prüfungen.
- Genehmigung von Klassenarbeiten: Aufhebung des „Drittelerlass“, doch Schulleitung hat das Recht, sich Klassenarbeiten vorlegen zu lassen, diese zu prüfen und ggf. – nach Rücksprache mit der Lehrkraft – noch einmal schreiben zu lassen. Grundlage hierfür ist SchulG § 59, Abs. 1, Satz 3, nachdem der/ die Schulleiter/in „für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Schule“ sorgt.

Die Transparenz der Bewertung wird durch Formulierung eines Erwartungs-horizontes gewährleistet. Entsprechende Bewertungsbögen erstellen die einzelnen Fachkonferenzen fachspezifisch.

4. Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

Folgende Bestandteile der „Sonstigen Mitarbeit“ fließen in die Bewertung mit ein:

- Aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch
- Konstruktive Mitarbeit bei Partner- und Gruppenarbeiten
- Schriftliche Übungen (z.B. Tests)

- gegebenenfalls Heft-/ Mappenführung
- Freiwillige Leistungen wie z.B. die Übernahme von Referaten und Protokollen u.a. zur tendenziellen Verbesserung der Note bei schwacher mündlicher Unterrichtsbeteiligung aber grundsätzlicher Leistungsbereitschaft. Durch eine einmalige freiwillige Leistung können mangelhafte oder ungenügende Leistungen im Bereich 'Sonstige Mitarbeit' nicht ausgeglichen werden.
- In den Fremdsprachen: Vokabelüberprüfungen (schriftlich wie mündlich)

5. Zeugnisnoten

Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

sehr gut (1) Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

gut (2) Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend (3) Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

ausreichend (4) Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft (5) Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

ungenügend (6) Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Sonstiges

- Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.
- Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

6. Inklusionsschüler/Innen

Zieldifferente Schülerinnen und Schüler erhalten ein Schriftzeugnis. Darin werden auch kleine Fortschritte honoriert. Die Beurteilungen werden positiv formuliert, Stärken hervorgehoben und die erworbenen Kompetenzen im Grad der individuellen Erreichung beschrieben.

7. Nachteilsausgleich

Die Aufgabe der Förderschullehrerinnen an der Emmy-Noether-Schule ist es weiterhin, im Hinblick auf einen schulischen Nachteilsausgleich unterstützend, beratend und/ oder federführend tätig zu werden. Ein Nachteilsausgleich dient der Kompensation von durch Behinderung oder Erkrankung entstehenden Nachteilen im Unterricht, bei Klassenarbeiten oder Abschlussprüfungen. Das Anspruchsniveau wird dabei nicht reduziert, die Zielgleichheit bleibt erhalten.

Folgende Bedingungen müssen für den Erhalt eines Nachteilsausgleichs bestehen:

- Der/ die SuS muss zielgleich unterrichtet werden.
- Es besteht sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf, z.B. Sehen oder Hören. (wobei deutlich zu machen ist, dass der Nachteilsausgleich nicht an einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gekoppelt ist!)
- Es besteht eine Behinderung, medizinisch attestierte chronische Erkrankung, diagnostizierte Störung im autistischen Spektrum.
- Bei akuter, ärztlich attestierter Verunfallung.
- In begründeten Fällen bei festgestellter LRS auch in den Klassen 8-10.

Der Nachteilsausgleich kann sich dabei auf zeitliche, personelle, technische, räumliche Aspekte beziehen und in einigen Fällen (Z.B. „Hören und Kommunikation“, „Sprache“, „Sehen“ sowie Autismus-Spektrum-Störungen) modifizierte Aufgaben bei Erhalt der Zielgleichheit ermöglichen. Folgendes Verfahren gilt zur Beantragung des Nachteilsausgleichs:

- Eltern oder Lehrpersonen beantragen Nachteilsausgleich bei der Schulleitung (Attest/Diagnose liegt vor!)
- Die Klassenkonferenz berät in Abstimmung mit den Eltern/ Schüler über den zu gewährenden Nachteilsausgleich. Im Vorfeld erscheint eine Ausarbeitung der Art des Nachteilsausgleich durch die Förderschullehrerin bzw. eine Unterstützung des Klassenlehrers bei der Ausarbeitung sinnvoll.
- Die Schulleitung entscheidet im Anschluss über den Nachteilsausgleich. Die Entscheidung der Schulleitung und die Information der Eltern werden dokumentiert und in der Schülerakte festgehalten.
- Eine regelmäßige (jährliche) Dokumentation und Information der Eltern ist erforderlich. Der Nachteilsausgleich wird nicht im Zeugnis vermerkt. (vgl. von Gostomsky, S. 19ff).

4.6 Berufsorientierung

Für das zukünftige Leben eines Schülers spielt die **Berufswahl** eine entscheidende Rolle. Die raschen Veränderungen in der Arbeitswelt, steigende Anforderungen an die Qualifikation der Schüler, Unsicherheiten über die Arbeitsmarktchancen aber auch immer neue Bildungsgänge und Berufe sind eine Herausforderung für die Schüler und macht die Berufswahl schwieriger und anspruchsvoller.
Das Übergangssystem Schule-Beruf **„Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA)** in Nordrhein-Westfalen unterstützt Schüler systematisch bei der Berufsorientierung. Die Jugendlichen haben dabei die Möglichkeit ihr **Berufskompetenzen** zu erhöhen und können somit ihre Berufswahlentscheidung eigenverantwortlich und selbstständig treffen und bestmöglich auf den Start in die berufliche Ausbildung vorbereitet werden.
Insbesondere durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist die Teilnahme für die Jugendlichen kostenlos.

4.6.1. Jahrgang 8

Überblick

- Informationsabend für Eltern
- Ergänzungsstunde BO (Berufsorientierung)
- Bausteintag: Einführung des Berufswahlpass / Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (s. Bausteintage)
- Berufswahlpass
- Potentialanalyse bei „Lernen fördern"
- Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse
- Girls & Boys Day (Berufsfelderkundungstag im Betrieb/Unternehmen)
- Berufsfelderkundungstage (3 Tage) (trägergestützte bzw. betriebliche Berufsfelderkundungstage)
- Berufswahlmesse *(siehe 4.6.4)*

Die Eltern sollen verstärkt ihre Kinder unterstützen und somit in das Gesamtkonzept mit einbezogen werden. Dazu findet zu Beginn des 8. und 9. Schuljahres jeweils ein **Informationsabend für Eltern** zu Beginn des neuen Schuljahres (Klassenpflegschaftssitzung) statt.
Die Berufskoordinatoren stellen das Konzept der Berufsorientierung vor und informieren über die jeweiligen Jahrgangsspezifischen Abläufe.

In der 8. Jahrgangsstufe gibt es für alle Schülerinnen und Schüler eine verpflichtende **Ergänzungsstunde „Berufsorientierung"**. Diese wird einmal wöchentlich im Kursverband unterrichtet. In dieser Ergänzungsstunde werden Themen vermittelt, die unmittelbar mit der Berufsorientierung in Verbindung stehen, um die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verstärken. Unter anderem sind folgende Themenfelder vorgesehen: *Berufsfelder, Ausbildungsberufe, Selbsteinschätzung anhand der eigenen Interessen, Vorbereitung des Praktikums, …uvm.*

Der **Berufswahlpass** ist der persönliche Begleiter der Schülerinnen und Schüler durch den gesamten Prozess der Berufs- und Studienorientierung. Er dient den Schülerinnen und Schüler als Instrument (Portfolio) zur Planung und Steuerung des Übergangs in die Berufs- und Arbeitswelt.
Alle Unterlagen, die der Berufsorientierung angehören (Auswertung der Potentialanalyse, Bewerbungen, Arbeitszeugnisse, …) werden dann dort einsortiert. Er beinhaltet u.a. auch zusätzliche Informationen zur Berufs- und Studienorientierung, Vorlage zum Ausfüllen, Checklisten zur Vorbereitung des Praktikums oder für Bewerbungsunterlagen und vieles mehr.
Der Berufswahlpass wird den Schülerinnen und Schülern am ersten Bausteintag der 8. Klassen ausgehändigt. Sie erhalten eine Einführung in den Berufswahlordnern und bereiten zudem das erste Element der Berufsorientierung vor, die Potentialanalyse.

Die **Potentialanalyse** soll den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über ihre beruflichen Neigungen und persönlichen Stärken geben und ihnen bei der Wahl eines geeigneten Praktikumsplatzes bzw. bei der Berufswahl behilflich sein. Die Potenzialanalyse findet bei unserem Kooperationspartner „Lernen fördern“ in Steinfurt statt.
Im Anschluss an die Potentialanalyse finden die **Auswertungsgespräche** statt. In den Auswertungsgesprächen werden die Ergebnisse kompetenzorientiert erläutert und sollen eine solide Grundlage zur weiteren beruflichen Orientierung geben. Die Gespräche finden bei uns in der Emmy-Noether-Schule statt und dauern ca. 30 Minuten pro Schüler(in). Die Erziehungsberechtigten dürfen gerne an den Gesprächen mit ihrem Kind teilnehmen.

Der erste Berufsfelderkundungstag (Tagespraktikum) in der 8. Klasse ist der jährliche **„Girls Day“ bzw. „Boys Day“** bei denen die Schülerinnen und Schüler einen ersten Eindruck von der Arbeitswelt erhalten sollen.
Sinn ist es, dass die Mädchen sich eher in klassischen Männerberufen bzw. Berufe aus dem MINT-Bereich und Jungen sich eher in klassischen Frauenberufen umsehen sollen. Nähere Informationen sind im Kapitel 5.2.10 zu finden.

Im 2. Halbjahr finden die **3-tägige Berufsfelderkundungstage** statt. Es gibt zwei Möglichkeiten diese zu absolvieren.
Bei den **3-tägigen betrieblichen Berufsfelderkundungstagen (BFE)** handelt es sich um ein jeweils eintägiges Praktikum in einem Unternehmen/Betrieb. Im Vordergrund steht die Erkundung jeweils eines von 16 Berufsfeldern (z.B Metall/Maschinenbau oder Gesundheit oder Wirtschaft/Verwaltung, …), dass die Stärken und Interessen des Kindes beinhalten soll. Bei der Auswahl sollte auf die Ergebnisse der Potenzialanalyse zurückgegriffen werden. Es ist in der Regel nicht zu empfehlen, dass die Jugendlichen die drei Tagespraktika in demselben Betrieb verbringen.
Die Jugendlichen haben die Möglichkeit Unternehmen/Betriebe für die BFE über die Online-Plattform ***www.kaoa-praxis.de*** oder durch die eigenständige suche zu finden. Eine

Mischung aus beiden ist natürlich auch möglich. Es sollte jedoch immer erst nachgesehen werden, ob die Unternehmen/Betriebe im Onlineportal ein Angebot veröffentlicht haben.

Für **Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf** findet bei unserem Kooperationspartner „Lernen fördern“ in Steinfurt eine **3-tägige trägergestützte Berufsfelderkundung** statt. Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ KAoA bietet Lernen fördern e.V. seit vielen Jahren Berufsfelderkundungen und Praxiskurse an. Bei den Berufsfelderkundungen lernen die Schülerinnen und Schüler berufliche Tätigkeiten exemplarisch in drei Bereichen praxisnah kennen. Die angebotenen Berufsfelder sind: Bau, Architektur, Vermessung (BAV), Dienstleistungen (DL), Gesundheit (GES), Landwirtschaft, Natur und Umwelt (LNU), Metalltechnik (MM), Produktion (PF), Soziales und Pädagogik (SP), Wirtschaft und Verwaltung (WV). Neben praktischen Einweisungen erhalten die Schülerinnen und Schüler allgemeine Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten und beruflichen Perspektiven. Dieses soll auch eine Hilfe für die Wahl des Praktikumsplatzes in der Klasse 9 sein.

4.6.2. Jahrgang 9

Überblick

- Informationsabend für Eltern
- Berufswahlmesse *(siehe 4.6.4)*
- Besuch des BIZ (Berufs-Informations-Zentrum)
- Beratung durch Berufsberater von der Agentur für Arbeit
- Betriebspraktikum nach den Herbstferien (3 Wochen)
- Bausteintag: Nachbereitung des Praktikums (s. Bausteintage)
- Reha-Beratung für Schüler mit LE
- Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) (für Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf)
- Trägergestützte Praxiskurse (für Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf)
- Bausteintag: Bewerbertraining (s. Bausteintage)
- Bausteintag: Betriebserkundung (s. Bausteintage)
- Anschlussvereinbarung
- Online-Befragung (EckO)
- „Macht-MINT“ Berufsinformationstag am Berufskolleg (optional)
- Lernwerkstatt 4.0 am Berufskolleg Rheine (optional)
- Azubi-Speed-Dating (optional)

Zu Beginn des Schuljahres besuchen die 9. Klassen das **Berufsinformationszentrum (BiZ) in Rheine**. Sie lernen den für uns zuständigen Berufsberater kennen. Er informiert die Schüler/innen über die Möglichkeiten im BiZ, stattet sie mit wichtigen Materialien aus und führt sie in die für sie wichtige Website ***www.planet-berufe.de*** ein.

Der Kontakt zu unserem Berufsberater wird durch regelmäßige Sprechstunden in unserer Schule aufrecht gehalten, sodass eine individuelle **Beratung durch den Berufsberater** gewährleistet werden kann.

Wesentlicher Bestandteil der Berufswahlvorbereitung ist das dreiwöchige **Betriebspraktikum** in einem Betrieb/Unternehmen nach Wahl der Schülerinnen und Schüler. Sinn und Aufgabe des Praktikums ist es, die Schüler/innen zur Wirtschafts- und Arbeitswelt hinzuführen. Die Schüler/innen sollen erste Erfahrungen über sachliche Anforderungen der modernen Arbeitswelt gewinnen und sich mit der erfahrenen sozialen Wirklichkeit auseinandersetzen.
Dieser Einblick kann auch der Berufsorientierung dienen und den Schüler(n)/innen helfen, ihre Entscheidungen sachgerecht zu treffen.
Das Praktikum stellt weder ein Ausbildungs- noch ein Beschäftigungsverhältnis dar. Es besteht also kein Anspruch auf Bezahlung. Da das Betriebspraktikum eine schulische Veranstaltung ist, sind die Schüler während dieser Zeit durch die Schule versichert.

Im Rahmen des Betriebspraktikums müssen die Schülerinnen und Schüler für die **Nachbereitung des Praktikums** am Bausteintag einen Steckbrief zu ihrem Praktikumsplatz erstellen. Mit Hilfe dieses Steckbriefes werden gemeinsam in der Klasse die verschiedenen Berufsfelder genauer betrachtet. Sie sollen sich unter anderem mit verschiedenen Fragestellungen auseinandersetzten, z.B.: Welche schulischen, körperlichen und intellektuellen Anforderungen benötigt man in diesem Beruf? Welche Ausbildungsschwerpunkte gibt es und in welchen Betrieben kann man diese Ausbildungen beginnen? Welche Kompetenzen muss man besitzen bzw. werden von einem gefordert? Somit erhalten die Schülerinnen und Schüler auch in diejenigen Berufsfelder einen Einblick, die sie selbst nicht im Praktikum kennengelernt haben. Des Weiteren filtern die Schülerinnen und Schüler aus einer Liste von Schlüsselqualifikationen die entsprechenden Kompetenzen für ihre Berufsfelder heraus und hinterfragen deren Bedeutung für die spätere Berufswahl.

Für unsere **Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf** arbeiten wir mir **Reha-Beratern** von der Agentur für Arbeit zusammen. Die Reha-Berater wissen besonders gut über das Thema Arbeit und Behinderung Bescheid, wodurch eine hoch kompetente Beratung gewährleistet werden kann.

Die Förderung der **Berufseinstiegsbegleitung** richtet sich an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich Unterstützung benötige, um den Abschluss der allgemeinbildenden Schulen zu erreichen und/ oder den Übergang in eine Berufsausbildung zu bewältigen. Die Berufseinstiegbegleitung arbeitet eng mit den Lehrkräften und der Agentur für Arbeit zusammen, um eine Eingliederung in eine Berufsausbildung zu erreichen.

Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ werden für die Jahrgänge 9 (und 10) **trägergestützte Praxiskurse** angeboten. An diesen Kursen können nur ausgewählte Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

- Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf (im Sinne des Landesvorhabens sind dies Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben, eine Sek I-Abschluss zu erreichen und/oder Probleme beim Übergang in den Beruf haben). Auch geeignet für Schüler mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ).
- Voraussetzung ist die Teilnahme an der Potenzialanalyse. Schülerinnen und Schüler können bei Bedarf im Jahrgang 9 zwei Praxiskurse, in Jahrgang 10 einen Praxiskurs besuchen.
- Trägergestützte Praxiskurse sollen an 3 Tagen einen vertieften Einblick in **ein** Berufsfeld bieten. Neben beruflichen Kompetenzen sollen auch Sozialkompetenzen vermittelt werden.
- Unserer Kooperationspartner ist Lernen fördern.
- Die Schülerinnen und Schüler können aus verschiedenen Angeboten 1 Praxiskurs wählen.

Im 2. Halbjahr legen wir zusätzlich einen Schwerpunkt auf das **Bewerbertraining**. Hierzu laden wir, zum Bausteintag, Vertreter von Unternehmen/Betrieben in unsere Schule ein, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ein Bewerbungstraining durchführen. Die Jugendlichen sollen sowohl ihre Stärken und Schwächen erarbeiten als auch die Do’s und Dont’s für ein Bewerbungsgespräch kennenlernen. Auch andere wichtige Aspekte, die für ein Bewerbungsgespräch wichtig sind, werden besprochen. Die Schüler/innen erhalte eine Checkliste mit deren Hilfe sie sich auf ihre Bewerbungsgespräche vorbereiten können.

Am Ende des 2. Halbjahres können die Klassen, in einem Unternehmen ihrer Wahl, an einer **Betriebsbesichtigung** teilnehmen. Die Schüler/innen bietet sich noch mal die Möglichkeit, sich aktiv mit der „Welt der Arbeit“ auseinanderzusetzten. Betriebsbesichtigungen auch dazu dienen Kontrakt zu einem möglichen zukünftigen Arbeitgeber herzustellen.

Die im Rahmen von KAoA vorgesehene **Anschlussvereinbarung,** bei der die Schüler/innen ihre individuelle Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standartelemente bilanzieren und eine Anschlussperspektive formulieren sollen, erfolgt Anfang des 2. Schulhalbjahres.

Die Schüler/innen sollen in dieser Anschlussvereinbarung festhalten, welche Entscheidung (für diesen Zeitpunkt) für den Übergang von der Sek I in die Sek II bzw. von der Schule in eine Berufsausbildung getroffen und welcher nächste Schritt auf dem Weg zum (Wunsch-)Beruf geplant wird.

Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nach der Sek I, die Schule verlassen, ist es wichtig den Übergang Schule-Beruf so zu koordinieren, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden realisierbare Angebote für die Schüler greifbar sind.
Daher sind diese Schüler **verpflichtet** an der **Online-Befragung EckO** teilzunehmen. In dieser Umfrage wird sich an die Eckdaten der zuvor formulierten Anschlussvereinbarung orientiert.

Zusätzlich zu den verpflichtenden Elementen der Berufsorientierung bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an weiteren Veranstaltungen auf freiwilliger Basis an. Hierzu gehören **„Macht MINT", „Lernwerkstatt 4.0" und das „Azubi-Speed-Dating".**
Bei **„Macht MINT"** wird den Schülerinnen und Schülern Berufe erlebbar gemacht. Sie erhalten praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder, können sich an kleinen Mitmachaktionen beteiligen und erhalten Informationen zu gewerblich- technischen IT-Berufen sowie im Bereich Soziales und Gesundheit.
Auch die **„Lernwerkstatt 4.0"** thematisiert die MINT-Bereiche. Aktuelle Entwicklungen und Trends werden vor dem aktuellen Hintergrund der Digitalisierung erlebbar gemacht. Die Schülerinnen und Schüler können den Weg von der Idee bis zum Produkt selbst erleben und das auf unterschiedlichen Komplexitätsgraden. Die Jugendlichen bilden Gruppen und arbeiten in Bereichen wie Technik, Kommunikation, Forschung, Design, Finanzen.
Das **„Azubi-Speed-Dating"** richtet sich besonders an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind. In jeweils 10-Minutigen Gesprächsrunden haben die Jugendlichen Zeit, sich bei den Firmen als zukünftige Auszubildende ins Gespräch zu bringen und umgekehrt. Es werden sowohl für das jeweils aktuelle Jahr Ausbildungsstellen angeboten als auch für das zukünftige Jahr.

5. Schulkultur

5.1 Soziales Miteinander

5.1.1 Soziales Lernen

Unter „Soziales Lernen“ verstehen wir den Erwerb sozialer Kompetenz und die Stärkung von Fähigkeiten im Umgang miteinander („Lernen für das Leben“). Soziales Lernen findet da statt, wo Menschen zusammentreffen. Schule wird als Lernfeld zur Erlangung sozialer Fähigkeiten verstanden, als Instanz der Hilfestellung bei Problemen und schwierigen Situationen und hat daher für viele unserer Kinder grundlegende Bedeutung.

Konkrete Zielsetzung

Erwerb sozialer Kompetenzen

Dazu gehören:

- **kognitive Fertigkeiten:** (z.B. wahrnehmen, vorstellen, denken, erinnern, planen, Handlungensteuern, Perspektivenwechsel, Konsequenzen vorhersehen)
- **soziale Fertigkeiten:** Selbstbezogene Fähigkeiten (z.B. Selbstsicherheit, Stärkung des Selbstwertgefühles, Erkennen und Äußern von Gefühlen), kommunikative Fertigkeiten
- **partnerbezogene Fertigkeiten:** Hilfsbereitschaft, Kooperations- und Einfühlungsvermögen, Empathie, nach sozial-verträglichen Lösungen suchen, beruhigen, trösten, Rücksichtnahme, Anteilnahme, Toleranz, Bildung und Stärkung des Wir-Gefühles.

Als Auswirkungen mangelnder oder fehlender sozialer Kompetenz sind zu beobachten:

- soziale Ängste wie Verunsicherung, fehlendes oder schwaches Selbstwertgefühl, wenig Frustrationstoleranz, depressive Verstimmungen, Isolation einzelner, Schulangst usw.
- unangemessenes Ausleben von Aggressionen, erhöhte Gewaltbereitschaft
- Störungen des Klassenklimas

Durchführung des Sozialen Lernen

„Lions-Quest – Erwachsen werden“ als Grundbaustein

Wir haben uns ab dem Schuljahr 2014/15 entschlossen, alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer des jeweils künftigen 5. Jahrgangs zu LQ-Trainer/innen ausbilden zu lassen, um das Programm „Erwachsen werden“ mit ihren Klassen durchführen zu können.

LionsQuest – Erwachsen werden

Was ist Lions-Quest-„Erwachsen werden“?

Siehe: https://www.lions-quest.de/lions-quest/erwachsen-werden/

Curriculum und Methoden …

Siehe: https://www.lions-quest.de/methodik/ *(ebenfalls Infos zur konkreten Umsetzung unter Punkt 4.1.5)*

Sozialstark der Mediencooperative Steinfurt e.V. / Sozialtraining / Teambuilding

Je nach Bedarf werden mit Kleingruppen oder auch ganzen Klassen einzelne Einheiten oder auch über mehrere Stunden andauernde Sequenzen sozialstärkende Maßnahmen, die sich der Methoden der Erlebnispädagogik bedienen, durchgeführt.
Schwerpunkt ist durch handlungsorientierte Aufgaben mit den Schüler/innen das Erlebte zu reflektieren und auf den Alltag zu übertragen.
Zielsetzung ist neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, die Aktivierung der Lernbereitschaft, die Stabilisierung der Werthaltung der Schüler/innen sowie die Steigerung der Problemlösungsfähigkeit und optional die Intensivierung von Vertrauen in die Gruppe und einzelne Teilnehmer/innen.
Neben der Optimierung der Kommunikationsfähigkeit wird auch die Kooperationsfähigkeit idealerweise verstärkt bzw. angeregt, wobei der Spaß nicht zu kurz kommt.

5.1.2 Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) nimmt die **Interessen** der Schülerinnen und Schüler der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen wahr und beteiligt sich durch die Mitwirkung in unterschiedlichen Gremien an schulischen **Entscheidungen**. Zum Beispiel nehmen sie an der Schulkonferenz teil, um die Schülerschaft und ihre Interessen zu vertreten. Außer der Teilnahme an Konferenzen (Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Disziplinarkonferenzen, Teilkonferenzen) gehört die **Förderung** von **fachlichen**, **kulturellen**, **sportlichen**, **politischen** und **sozialen Interessen** der Schülerinnen und Schüler. Diesen vielfältigen Interessen versucht die SV durch verschiedene Aktionen während des Schuljahres gerecht zu werden.

Aufgaben/Aktionen der SV

Das **SV-Team** besteht aus Schülerinnen und Schülern, die während des Schülerrats am Anfang des jeweiligen Schuljahres gewählt werden und zusätzlich können die gewählten Mitglieder ein Team aus engagierten Schülerinnen und Schülern um sich aufbauen. Die wichtigsten Mitglieder der SV sind die Schülersprecherin oder der Schülersprecher sowie der jeweilige Stellvertreter oder die jeweilige Stellvertreterin, da diese die **tägliche Arbeit** der SV organisieren und diese gegenüber der Schulleitung vertreten. Das SV-Team trifft sich **regelmäßig** nach festen Absprachen mit den Verbindungslehrkräften, um über absolvierte und geplante Aktionen zu beratschlagen. Die Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen hat zwei Verbindungslehrkräfte, da unsere Schule mehr als 700 Schülerinnen und Schüler hat. Die Rolle der beiden SV-Lehrkräfte liegt vor allem in der Beratung und

Unterstützung der Schülervertretung. Sie helfen verschiedene Aktionen zu organisieren und stehen dem SV-Team mit Rat und Tat zur Seite.
Unter anderem organisiert das SV-Team jeden Tag in der ersten und zweiten großen Pause den Verleih von Bällen und anderen Spielgeräten.
Zusätzlich werden je nach Interesse Hoodies mit dem Logo der Emmy-Noether-Schule und dem jeweiligen Namen angeboten. Die Koordination von der Anprobe bis zur Auslieferung der bestellten Hoodies übernimmt die SV.
Bei der Nikolausaktion zur Weihnachtszeit können sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig mit einem Schokonikolaus überraschen. In den letzten Jahren waren es mehr als 400 Nikoläuse, die innerhalb der Schule verschenkt worden sind.
Am Valentinstag gibt es an beiden Standorten eine limitierte Anzahl von Rosen, die gegen einen kleinen Preis während der Pausen verkauft werden, um diese einer Mitschülerin oder einem Mitschüler zu schenken.
Zu Ostern werden auf den Schulhöfen der beiden Standorte Süßigkeiten versteckt, um an die schöne Tradition aus der Kindheit zu erinnern.
Alle zwei Jahre organisiert die SV mithilfe der Fachkonferenz Sport einen Spendenlauf (siehe 5.7.5 Spendenlauf) zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher in der Nähe und der Welt.
Mindestens einmal pro Halbjahr organisiert die SV mithilfe der SAMs (siehe 5.1.9 SAMs/Paten) eine Schuldisco (siehe 5.6.6 Schuldisco), die immer unter einem bestimmten Motto steht. In der Zeit von 17.00 bis 21.00 Uhr wird gefeiert und neben Musik und Tanzen werden zahlreiche Aktionen, wie zum Beispiel die Wahl des besten Kostüms oder Tänzers, vorbereitet.

Weiterentwicklung/Evaluation

Das SV-Team ist natürlich nicht nur eine reine Unterhaltungsagentur, sondern dient auch als Anlaufstelle für Probleme innerhalb und außerhalb der Schule. Um das SV-Team in Zukunft für diese Funktion noch breiter aufzustellen, gibt es Überlegungen eine **SV-Sprechstunde** einzuführen. Am Beispiel der *Fridays For Future* Bewegung wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler politisch und gesellschaftlich engagiert sind und mit bestimmten Aktionen gegen Missstände hinweisen möchten. An dieser Stelle wäre eine SV-Sprechstunde ein mögliches Forum, um über politische Themen zu diskutieren und Aktionen zu planen.
Die verschiedenen Aktionen während eines Schuljahres werden jeweils in einer folgenden Sitzung evaluiert, um Änderungsvorschläge für das nächste Schuljahr zu besprechen. Die Stimmung während der Aktionen ist ein wichtiger Indikator für die Akzeptanz innerhalb der Schülerschaft.
Auf lange Sicht ist die Etablierung einer mehrtägigen **SV-Fahrt** von großem Nutzen, um die inhaltliche Positionierung der SV für das kommende Schuljahr zu vereinbaren sowie kurzfristige, mittelfristige und langfristige Aufgaben sowie Ziele aufzustellen.

5.1.3 Schul- und Klassenregeln

Unsere **Grundregeln** für erfolgreichen Unterricht sollen von allen geachtet werden:

Grundregeln:

1. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.
2. Die Lehrerin oder der Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.
3. Jeder muss stets die Rechte der anderen beachten.

Unterrichtsregeln:

1. Ich bin leise, wenn andere sprechen.
2. Ich achte das Eigentum anderer.
3. Ich spreche höflich.
4. Ich bin freundlich zu anderen.
5. Ich befolge die Anweisungen aller Lehrpersonen.
6. Ich passe im Unterricht auf und beteilige mich.
7. Ich halte die Räume sauber.

Beachte auch unsere **Schulordnung**, **Handyordnung** und individuelle **Klassenregeln**.

5.1.4 Umgangsformen

5.1.5 Medienkompetenztage

Für alle Klassen 5 finden im ersten Schuljahr, in der Zeit zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien, die sogenannten Medienkompetenztage statt. Wir führen diese in Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendbildungsstätte Tecklenburg durch. Jede Klasse besucht an zwei vollen Tagen mit Übernachtung verschiedene Workshops.
Ziel ist es, den Kindern Wissen und Kompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln. Parallel wird im Programm aber auch die Findungsphase der Klasse berücksichtigt, Übungen zur Klassengemeinschaft sowie zur Kommunikation und Konfliktfähigkeit werden in den Ablauf mit eingebaut.

Die Planung und Organisation der Medienkompetenztage übernehmen federführend die Fachkräfte für Schulsozialarbeit. Diese beginnen mit der Kommunikation und Koordination mit der Jugendbildungsstätte über Termine und Teilnehmerzahlen bis hin zu Essgewohnheiten, Zimmeraufteilung und Inhalte.
Des Weiteren finden Gespräche mit den Klassenlehrern statt, um Abläufe und Aufgaben zu besprechen und zu verteilen.
Für möglichst passgenaue Workshops werden Fragebögen mit Unterstützung der Paten ausgefüllt, die dann ausgewertet an die Jugendbildungsstätte geschickt werden.
Die Klassen werden jeweils von beiden Klassenlehrern und ggf. von Sonderpädagogen und Integrationshelfern begleitet.
Zu den Terminen reisen zusätzlich zu den Klassenlehrern stundenweise die Fachkräfte für Schulsozialarbeit an, um mit den Referenten und Kollegen vor Ort die Durchführung zu unterstützen.
In zeitlichem Abstand von ca. 4-8 Wochen nach den Medientagen besuchen zwei Fachkräfte für Schulsozialarbeit die einzelnen Klassen, um Inhalte nach zu besprechen, Wissen zu festigen und auf eventuelle Fragen einzugehen. In einem weiteren Evaluationsgespräch mit den Klassen, werden die auf den Medienkompetenztagen festgelegten what´s app-Klassenregeln besprochen und ggf. ergänzt und verändert.
Zeitnah zu den MEKO-Tagen organisieren die Fachkräfte für Schulsozialarbeit einen Elternabend zu diesem Thema. Dieser ist entweder pädagogisch orientiert und findet in Kooperation mit der „Initiative Eltern und Medien“ statt, oder er beleuchtet die rechtlichen Aspekte und wird vom Kommissariat Vorbeugung des Kreises Steinfurt durchgeführt. In jedem Fall erhalten die Eltern der Fünftklässler eine Rückmeldung zu den Medienkompetenztagen.

Beispielhaftes Programm für ein Medienkompetenztraining der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen in der Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg:

Tag 1

Zeit	**Programm**
09.00 Uhr - 10.00 Uhr	Anreise, Begrüßung, Organisatorisches Vorstellungsrunde,
10.00 Uhr - 12.00 Uhr	Ankommen, WUPs, Erwartungen und Befürchtungen, Gesprächsregeln Profilbilder – verschiedene Bilder betrachten und bewerten (Ampelverfahren)
12.00 Uhr- 14.00 Uhr	**Mittagspause**
14.00 Uhr- 15.00 Uhr	Sozialkompentenzübung
15.00 Uhr - 17.15 Uhr	WhatsApp – Einstellungen & Aktionsspiel zum Thema Medien
18.00 Uhr	Abendessen

Tag 2

Zeit	**Programm**
08.30 Uhr - 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 Uhr - 11.00 Uhr	Thematischer Einstieg: Apps – Wer benutzt diese? Welche Fragen haben wir? Handy – Parcour – Ich lerne mein Handy genauer kennen.
11.00 Uhr - 12.00 Uhr	Rechtsblock/Rechtsquiz
12.00 Uhr- 14.00 Uhr	**Mittagspause**
14.00 Uhr- 15.45 Uhr	Formulierung von Whatsapp – Klassenregeln Sozialkompentenzübung
15.45 Uhr - 16.15 Uhr	Reflexion und Wiederholung, Verabschiedung
16.30 Uhr	Abreise

5.1.6 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Teilbereich von Schule und unterstützt ihren Erziehungsauftrag. Sie begleitet Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens und fördert ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Schwierigkeiten. In den verschiedensten Gesetzen und Regelungen wird die Notwenigkeit von Schulsozialarbeit als Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe genannt und eingefordert.
Unsere Schule hat aktuell drei Schulsozialarbeiter, die sich 1 ½ Stellen teilen. Sie sind in ihrem Aufgabenbereich Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler, die Erziehungsberechtigten sowie die Lehrer.

Für gute Schulsozialarbeit ist ein Arbeitsplatz mit der Möglichkeit in Ruhe und vertraulich Beratungsgespräche führen zu können unabdingbar. Daher ist es an der Emmy–Noether Schule selbstverständlich, dass jeder der Schulsozialarbeiter ein eigenes Arbeitszimmer mit moderner Ausstattung erhält.

Unsere erfolgreiche Arbeit baut auf den folgenden fünf **Handlungsmaximen** auf:

- Freiwilligkeit für alle Angebote an die Schüler und Erziehungsberechtigten
- Akzeptanz und Ehrlichkeit im Umgang miteinander
- Verlässlichkeit von Seiten der Sozialpädagogen
- Vertraulichkeit während der gesamten Zusammenarbeit
- Schweigepflicht der Sozialpädagogen entsprechend ihrer Berufsethik und gesetzlichen Vorgaben (§203 Abs. 1 Nr.5 STGB)

Durch dieses niedrigschwellige Angebot können unsere nachfolgend genannten **Ziele** gut umgesetzt werden**:**

- Anleitung zu sozialem Verhalten, sozialer Verantwortung, Toleranz und Selbständigkeit
- Persönlichkeitsentwicklung stabilisieren und weiterentwickeln
- Demokratische Streitkultur begleiten und ggf. mit weiter zu entwickeln
- Primäre und sekundäre Prävention
- Schüler/innen in Problemsituationen begleiten und gemeinsam nach Auswegen suchen
- Kompensationsmöglichkeiten erlernen
- Stigmatisierungsprozesse verhindern
- Konflikte und Diskrepanzen zwischen SUS, Eltern und Lehrern abbauen und lösen
- Aufklärungs- und Informationsarbeit

Auf Grund der zwei Standorte unserer Schule, hat sich bewährt, dass an jedem Standort eine Fachkraft mit ihrem vollen Stundenumfang tätig ist. So haben die Jahrgangstufen 5-7 und 8-10 ihre eigene Fachkraft für Schulsozialarbeit als sehr präsente Ansprechpartner vor Ort.

Die dritte Fachkraft unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.
Seit 2018 gibt es ein multiprofessionelles Team, bestehend aus einem Mitarbeiter der Caritas Rheine und einem Schulsozialarbeiter, in Neuenkirchen. Der Schulsozialarbeiter ist an der Emmy-Noether-Schule als Stammschule und abgeordnet an den Grundschulen in Neuenkirchen tätig. Das Ziel ist die Förderung der Integration von neu zugewanderten Schülern / Schülerinnen durch Bildung und Beratung. Das Angebot an der Emmy-Noether-Schule umfasst die Schwerpunkte, die Schüler und Schülerinnen bei der Integration in den Schulalltag zu unterstützen und eine gemeinsame Gestaltung des sozialen Miteinanders im Unterricht und Schulleben zu erreichen. Der Schulsozialarbeiter des multiprofessionellen Teams ist an beiden Standorten erreichbar.

Die verlässliche Anwesenheit von mindestens einer Sozialpädagogischen Fachkraft in der Kernarbeitszeit von 8.00 – 15.00 wird den SUS, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften an der Emmy-Noether Schule angeboten. Die Erreichbarkeit der Schulsozialarbeiter an den jeweiligen Standorten ist auf der Homepage einzusehen oder über die Sekretariate zu erfragen.

An der Emmy-Noether Schule ist die **Beratungsarbeit** mit den Kindern und Jugendlichen ein wesentlicher Schwerpunkt der Schulsozialarbeit. Dabei stehen häufig die Konfliktbewältigung und die Beratung bei schulischen, persönlichen oder familiären Problemen im Vordergrund. Hierbei trägt die zuvor mit den SUS abgestimmte Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrern sehr zum Gelingen der Beratungsarbeit bei. Insbesondere die Schüler suchen Kontakt zu den Fachkräften für Schulsozialarbeit bei Problemen, wie z.B. heftigem Streit mit Mitschülern, Missverständnissen mit Lehrkräften, Ärger im Elternhaus, Essstörungen, autoaggressivem Verhalten, depressiven Verstimmungen, Schwierigkeiten im Umgang mit legalen wie illegalen Drogen, Mobbing, dem Umgang mit den sozialen Netzwerken oder Schulmüdigkeit.
Zudem gibt es immer wieder Krisen bei einzelnen Schülern, wie z.B. die Trennung der Eltern, eine schwere Erkrankung eines Familienmitgliedes oder der Tod eines nahestehenden Mitmenschen, die sich dann an Schulsozialarbeiter wenden. In solchen Fällen und z.B. bei Schülern, denen es sehr schwer fällt Umgangsregeln einzuhalten oder ihren schulischen Alltag zu bewältigen, sind sozialpädagogische Intensivbetreuungen immer wieder erforderlich und haben an unserer Schule Priorität.
Elternarbeit (persönliche Gespräche, Hausbesuche, Telefonate) sowie gemeinsame Beratungsgespräche mit Eltern und Kind sind weitere feste Bestandteile von Schulsozialarbeit.
Die Begleitung und Koordination von Hilfeangeboten weiterführender Facheinrichtungen wie z.B. Beratungsstellen, dem Jugendamt, Ärzten oder freien Trägern der Jugendhilfe sind weitere Aufgabenbereiche.

Die Organisation und Durchführung von **Projekten** im Klassenverband und in speziell ausgesuchten Gruppenzusammensetzungen, finden je nach zeitlicher Kapazität statt.
Schüler und Schülerinnen, die sich selbst aktiv an der Schule engagieren möchten, bieten die Schulsozialarbeiter diese Möglichkeiten an und begleiten die Schüler dann in ihrem zusätzlichen Engagement bei Projekten und Einsätzen im Schulleben. Fester Bestandteil sind hier die **SaM-Ausbildung** in Kooperation mit dem Jugendamt, der Drogenberatungsstelle und dem hiesigem Jugendzentrum, sowie die **Patenschaften** für die Erprobungsstufe. (siehe 5.1.7 und 5.1.8)
Die Entwicklung und Umsetzung besonderer Angebote für die Schüler/innen in der Erprobungsstufe, ist ebenfalls ein großes Anliegen und wird je nach Kapazität umgesetzt.
Die **MEKO-Tage** organisieren und begleiten die Schulsozialarbeiter regelmäßig. (siehe 5.1.9)
Zudem sorgen die Fachkräfte für Schulsozialarbeit dafür, dass einmal im Kalenderjahr ein Angebot in Kooperation mit der Gemeinde und dem Kinderschutzbund stattfindet. Bislang wurden inhaltlich Workshops zur Stärkung des Selbstbewusstseins für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Bei Bedarf und Notwendigkeit reagiert Schulsozialarbeit auch auf ganz spezielle bereits auffallende Schülergruppen, die dann Angebote erhalten, die mit Facheinrichtungen speziell konzipiert sind und durchgeführt werden.
Projekte, die das Klassenklima verbessern und Störungen vermindern sollen, werden ebenfalls nach Notwendigkeit und Möglichkeit durchgeführt.

Verschiedene Projekte und Angebote zur Alkohol-, Sucht- und Gewaltprävention gehören ebenfalls zu den sozialpädagogischen Aufgaben und werden nach und nach in den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler und das Schulprogramm integriert.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist das **soziale Lernen** in der Klasse. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit bekommen, ihre sozialen und personalen Fähigkeiten auszubauen, die ihnen sowohl einen angemessenen Umgang mit ihren Mitmenschen als auch mit Problemen und stressigen Lebenssituationen ermöglichen. Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit sind hier unterstützend tätig.

Zur Durchführung der Projekte, aber auch für die Beratungstätigkeiten finden **Kooperationen** mit der Drogenberatungsstelle in Rheine, der Erziehungsberatungsstelle der Caritas, dem Kinderschutzbund in Rheine, dem Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde des Kreises Steinfurt, der AWO Münster, dem Jugendzentrum Mc Fly in Neuenkirchen und dem Kreisjugendamt Steinfurt statt.
Weiterhin nimmt Schulsozialarbeit eine wichtige **Vermittlungs- und Scharnierfunktion** zwischen Schule und Gemeinwesen wahr. Sie stellt eine Vermittlung zwischen Schule und Jugendhilfe (Jugendamt, freie Träger etc.) her und baut Beziehungen zu Institutionen im

Umfeld der Schule auf, wie z.B. zu Kirchen, zum Jugendzentrum, zu Vereinen, zu der Arbeitsagentur etc.
Die Teilnahme an den Lehrerkonferenzen, den internen Fortbildungen und Projekt- wie auch Aktionstagen ein wichtiger Bestandteil der Schulsozialarbeit an unserer Schule. Zudem wird zur **Qualitätssicherung** regelmäßig an Arbeitskreisen, Teamsitzungen Supervision und externen Fortbildungen teilgenommen.
Ganz wesentlich neben der Kooperation zu außerschulischen Partnern sind die enge Zusammenarbeit und ein nach Bedarf ausgerichteter Austausch mit den Lehrkräften, der Schulleitung und den Abteilungsleitern.

Profil der Beratungsarbeit der Fachkräfte für Schulsozialarbeit

SchülerInnen

- Konfliktarbeit und Vermittlung
  - Schüler/Schüler
  - Schüler/Lehrer
  - Schüler/Eltern
- Krisenintervention
  - Akute häusliche Probleme
  - Psychische Krisen
- Beratung bei schulischen, familiären und persönlichen Problemen

Schulmüdigkeit	Trennung der Eltern	Mobbing
Depressive Verstimmungen	Leistungsdruck	Konflikte untereinander
Suizidale Gedanken	Ärger zu Hause	Soziale Netzwerke
Essstörungen	Sexueller Missbrauch	Umgang mit Genussmitteln/Drogen
Psychische Erkrankungen	Tod/Trauer	
	Kindeswohlgefährdung	

- Ggf. Vermittlung zu außerschulischen Facheinrichtungen
- Übergang Schule/beruf

LehrerInnen

- Konfliktarbeit und Vermittlung
  - Lehrer/Schüler
  - Lehrer/Eltern
- Gemeinsame Lösungssuche
  - Bei schwierigen Klassensituationen
  - Bei auffälligen Schülern

Eltern

- Konfliktarbeit und Vermittlung
  - Eltern/Kind
  - Eltern/Lehrer
- Beratung bei Erziehungsfragen
- Ggf. Vermittlung zu außerschulischen Facheinrichtungen

Schulische Mitarbeiter

- Gemeinsame Absprachen und Beratungen bei pädagogischen Fragestellungen oder Maßnahmen

Profil der Projektarbeit der Fachkräfte für Schulsozialarbeit

<table>
<tr><th>In Klassen</th><th>Mit einzelnen Schülern</th></tr>
<tr><td rowspan="2">MEKO-Tage
Soziales Kompetenztraining bei Bedarf
AWO- Projekt Liebesleben
Präventionsprojekt Alkohol in Entwicklung</td><td>SaM´s
Klassenpaten</td></tr>
<tr><td>Mit Schülerkleingruppen</td></tr>
<tr><td></td><td>Selbstbehaupungstraining
Soziale Gruppenarbeit bei Bedarf</td></tr>
</table>

5.1.7 Sporthelfer

Schülerinnen und Schüler unserer Schule können im Rahmen des Ergänzungsstundenbandes (siehe auch Punkt 3.6) an der Sporthelfer-Ausbildung teilnehmen. Träger der Ausbildung ist die Sportjugend im Landessportbund NRW. Diese bietet dann auch den zweiten Teil der Ausbildung (Sporthelfer II) in Kompaktmaßnahmen am Wochenende oder in den Ferien an.

Der erste Teil der Ausbildung (Sporthelfer I) findet ein Schuljahr lang wöchentlich unter der Leitung einer speziell fortgebildeten Sportlehrkraft an der Schule statt. Die Ausbildung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, die wegen ihres Interesses und ihres Gesamtverhaltens geeignet sind, für sich und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler im Bereich Sport Verantwortung zu übernehmen. Das Sporthelfer-Zertifikat berechtigt die Schülerinnen und Schüler, Sport- und Jugendgruppen innerhalb und außerhalb der Schule, im Pausen- und Nachmittagssport zu betreuen.

Inhalte der Ausbildung sind zum Beispiel "Fairness", "Umgang mit Konflikten", „Grundsätze des gesunden und sicheren Sporttreibens“ oder „Ziele, Aufgaben und Strukturen des Sportvereins“. Auch eine Kooperation mit den Schulsanitätern zum Thema "Verhalten bei Sportverletzungen" ist geplant.

Vor allem aber geht es darum in praktischen Übungen und Spielen zu lernen, wie man z.B. Gruppen gerecht einteilt, Turniere durchführt, neue Spiele einführt oder bekannte Spiele an die Bedingungen der Schule anpasst bzw. in den Pausensport einbindet. Außerdem gehört eine mindestens 90-minütige Hospitation bei einer Trainingseinheit im Verein dazu.

Die Sporthelfer unterstützen von Beginn ihrer Ausbildung an die Lehrerinnen und Lehrer sowie die außerschulischen Partner bei der Betreuung der jüngeren Schülerinnen und Schüler während der Mittagspause. Mindestens einmal in der Woche sind sie deshalb in der Turnhalle, auf dem Schulhof oder im Kinoraum (siehe auch Punkt 3.2) im Einsatz. Zu dieser Aufgabe verpflichten sie sich auch nach Beendigung ihrer Ausbildung in Jahrgang 10. Dafür fällt dann eine Ergänzungsstunde weg.
Außerdem werden die Sporthelfer bei zahlreichen Sportveranstaltungen, auch außerhalb der eigenen Schule, eingesetzt, sie betreuen die Pausenliga und organisieren ein Fußball- und Völkerballturnier für den Jahrgang 5. Weiterhin können sie auch AG-Leitungen unterstützen und nach Beendigung ihrer Ausbildung selbstständig eine AG leiten.

Die Sporthelfer sind so zu einem unverzichtbaren Teil unseres Ganztagskonzepts geworden.

5.1.8 Streitschlichter

Die ENS plant, zukünftig StreitschlichterInnen einzusetzen, um so das soziale Klima an unserer Schule noch positiver zu prägen. An unserer Schule können sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Ergänzungsstundenbandes zu Streitschlichtern ausbilden lassen.

Organisation im Schulalltag

Das Fach wird über ein Schuljahr doppelstündig von einer in dem Bereich der Mediation ausgebildeten Lehrkraft in Zusammenarbeit mit mindesten einer Fachkraft für Schulsozialarbeit unterrichtet. Alternativ zum Unterricht laut Stundenplan kann die Ausbildung auch projektartig an einem Wochenende stattfinden, wenn die Rahmenbedingungen (Transfer der Sus, Räumlichkeiten, Kosten etc.) es zulassen. Dies würde bedeuten, intensiver mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten zu können, dafür würden Stunden innerhalb des Schuljahres auf dem Stundenplan reduziert. An der Streitschlichterausbildung können 10 bis maximal 18 Schüler teilnehmen. So ist eine fundierte Ausbildung und ein späterer Schichtdienst gut zu realisieren.

Ziele

Das Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung von Fach-, Methoden- und sozialen Kompetenzen, die die Schüler dazu befähigen sollen, Streit unter Mitschülern zu schlichten, aber auch selbst konstruktiver und ohne Gewalt mit eigenen Konflikten umzugehen.

Ablauf

Vor dem Start der Ausbildung werden die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 8 über die Wahlmöglichkeiten im Ergänzungsstundenband informiert und können dann ihrer Neigung entsprechend wählen. Für die Streitschlichterausbildung ist zusätzlich ein Bewerbungsschreiben der Schüler erwünscht, in dem sie erklären, warum sie Streitschlichter werden möchten. Dies hat den Sinn, dass sich die Schüler bewusst für die Ausbildung entscheiden sollten, da sie sich in besonderem Maße für ein friedliches Schulleben engagieren, und auch außerhalb der regulären Unterrichtszeit tätig sein werden. Dazu ist großes Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit eine Grundvoraussetzung. Als Anerkennung für ihren Einsatz erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Ausbildung ein offizielles und individuelles Zertifikat. Zudem wird ihr Engagement positiv auf dem Zeugnis vermerkt.

Inhalte

Gerade zu Beginn der Ausbildung wird viel an den persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Dazu gehören u.a. die Bereiche Kommunikation, Empathie und Kooperation, sowie ein wertschätzender Umgang miteinander.

Darüber hinaus werden selbstverständlich auch theoretische Inhalte zu Konflikten und ihren Lösungen vermittelt. Schließlich werden die Schülerinnen und Schüler an die Methoden und den Ablauf einer Streitschlichtung herangeführt und diese wird intensiv trainiert. Besonders wichtig ist es für die Schülerinnen und Schüler dabei, sich mit der Rolle als Streitschlichter auseinanderzusetzen, der als unparteiischer und neutraler Dritte in einem Konflikt vermitteln helfen möchte.
Insgesamt ist die Streitschlichterausbildung sehr praxisorientiert. Viele Inhalte werden über Übungen und Rollenspiele vermittelt. Eventuell können auch externe Fachkräfte (Polizei oder professionelle Mediatoren) in die Ausbildung mit einbezogen werden.

Einsatz der StreitschlichterInnen

Gegen Ende der neunten Klasse sollen die StreitschlichterInnen soweit ausgebildet sein, dass sie als solche tätig werden können und dies dann in der zehnten Klasse fortführen. Zum Ende der zehnten Klasse übernimmt dann der neue Ausbildungsjahrgang den Dienst, damit sich die zehnten Klassen auf ihren Abschluss konzentrieren können.

Geplant ist, dass immer vier StreitschlichterInnen in den Mittagspausen an der Friedrich-Bülten-Straße eingesetzt werden. Dabei können sie auf dem Schulhof zugegen sein und bei beginnenden Konflikten deeskalierend eingreifen, aber auch ein eigener Raum muss ihnen zur Verfügung gestellt werden, in dem sie vertrauliche Schlichtungsgespräche führen können. Die StreitschlichterInnen sollten, wenn möglich, an der Gestaltung des Raumes beteiligt sein. Für die Konfliktparteien ist die Streitschlichtung ein freiwilliges Angebot, wenn sie ihren Streit miteinander klären möchten und Unterstützung dabei benötigen. Die Streitschlichter stellen dafür eine gute Gesprächsatmosphäre her, sichern Vertraulichkeit zu, vermitteln unparteiisch und versuchen eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden.

- Bei schwierigen Fällen können sich die StreitschlichterInnen an die zuständige Lehrkraft und an die Fachkräfte für Schulsozialarbeit wenden. Dies muss aber auf jeden Fall dann geschehen, wenn das Konzept der Streitschlichtung nicht angemessen und zielführend ist. Das ist beispielsweise bei Mobbing oder Straftaten der Fall.
- Langfristig gesehen trägt der Einsatz von StreitschlichterInnen zur Verbesserung des sozialen Klimas an unserer Schule bei. Durch die zeitnahe Konfliktlösung können sich alle Beteiligten, sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen, wieder schneller dem Unterrichtsgeschehen zuwenden.

Öffentlichkeitsarbeit

Um auf das Angebot der Streitschlichter bei den Schülern und Eltern aufmerksam zu machen, werden entsprechende Informationsveranstaltungen durchgeführt. Beispielsweise können das sein: Vorführungen, Gänge durch die Klassen, Teilnahme am Kennenlerntag, Entwicklung von Flyern…

5.1.9 SaM-Schüler als Multiplikatoren

In jedem Jahr können sich Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe zu sogenannten SaM´s ausbilden lassen. SaM bedeutet „Schüler als Multiplikator", d.h. die Schüler werden in jugendrelevanten Themen ausgebildet und sollen ihr erlerntes Wissen an andere Schüler und Jugendliche weitergeben. Diese Themengebiete sind: *„Soziale Kompetenzen", „Gewalt und Mobbing"* und *„Sucht und Drogen*". Von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wünschen wir uns das Interesse, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und sich in Form von Projekten und Aktionen zu den Themen an der Schule zu engagieren.

Die *Ausbildung* der SaM´s findet in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Steinfurt, dem Jugendzentrum Mc Fly und der Jugend- und Drogenberatungsstelle Rheine statt. Konkret bedeutet dies, dass die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler durch Fachkräfte der oben genannten Institutionen angeleitet und durchgeführt wird. Die Koordination mit der Schule, den Schülern und Schülerinnen und auch die Umsetzung von Aktionen und Projekten der SaM´s übernehmen von Seiten unserer Schule die Fachkräfte für Schulsozialarbeit.
In regelmäßigen Abständen finden Steuergruppentreffen der Fachkräfte aller Institutionen statt. Hier werden organisatorische und planerische Angelegenheiten sowie auch aktuelle Vorkommnisse und Entwicklungen in dem SaM-Ausbildungsjahrgang besprochen. Ebenfalls wird das Ausbildungskonzept reflektiert und ggf. angepasst.

Ablauf der Ausbildung

Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler von den Fachkräften für Schulsozialarbeit und ggf. auch von den schon ausgebildeten SaM´s über die Ausbildung, den Ablauf, die Voraussetzungen und die Aufgabe der SaM´s informiert.
Interessierte SuS können sich dann für die Ausbildung anmelden, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorausgesetzt. Sie werden daraufhin zu einem *Casting* eingeladen, bei dem sie die Möglichkeit haben, die „Ausbilder" kennenzulernen. Umgekehrt können sich die Fachkräfte der Kooperationspartner ebenfalls ein Bild von den Jugendlichen und ihre Motivation machen. Da die Teilnehmerzahl auf 20 begrenzt ist, wird hier ggf. überlegt, welche Jugendlichen an der Ausbildung teilnehmen können.

Die *Ausbildungsinhalte* werden dann in *drei Blöcken* von jeweils *20 Stunden* vermittelt. Die Termine hierzu fallen etwa zur Hälfte in die Schulzeit, die andere Hälfte in die Freizeit der Jugendlichen. Der erste Ausbildungsblock wird zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien durchgeführt, der zweite Block läuft etwa bis April, und der Dritte dann bis zu den Sommerferien. Nach den Sommerferien gibt es für die SaM´s eine *dreitägige Abschlussfahrt*, die in den letzten Jahren immer nach Köln geführt hat. Hier steht, neben einem Teil Freizeitgestaltung, hauptsächlich die Planung und Organisation der *Abschlussfeier* auf dem Programm, denn dort sollen die SaM´s den anwesenden Eltern,

Lehrern und Interessierten selbstständig vermitteln, was sie während der Ausbildung gelernt haben. Die Abschlussfeier findet kurz nach der Fahrt statt, hier bekommen die SaM´s auch offizielle Zertifikate überreicht.

Tätigkeiten der SaM´s an der Schule

Bereits *während der Ausbildung*, parallel zu den einzelnen Themenblöcken, sollen die SaM´s Aktionen an der Schule, vor allem für die *Jahrgängen 5-7*, planen und durchführen. Beispielhaft können diese sein: Vorstellen des SaM-Projektes in Klassen, Spiele und Übungen zu Kommunikation und Kooperation, Informationsvermittlung über Gewalt und Mobbing, Aktionspausen, Übungen zur Suchtprävention…
Die eigenen Ideen der Schülerinnen und Schüler dürfen hierbei gerne eingebracht werden.

Nach Abschluss der Ausbildung sollen sich die SaM´s weiter an Projekten beteiligen. Hier sind gerne wieder eigene Ideen gefragt, es gibt aber auch einige *wiederkehrende Aktionen*, die die SaM´s unterstützen. So übernehmen die meisten SaM´s in der 9. Klasse eine *Klassenpatenschaft* für die neuen 5. Klassen. (siehe unten)
Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres wird ein gemeinsames Treffen einberufen, in welchem sich die SaM´s einer oder mehreren Aktionen zuordnen können, so dass anschließend kleinere Gruppen daran weiter arbeiten können.
Sie unterstützen beispielsweise die *Schülerdisco* mit dem Verkauf von alkoholfreien Cocktails und Essen, helfen bei *Kennenlerntagen* und anderen *schulischen Veranstaltungen*, verkaufen in den Wintermonaten hin und wieder heißen Punsch in den Pausen, bieten in Klassen Übungen zur *Stärkung der Klassengemeinschaft* an.
Darüber hinaus können sie für alle Schülerinnen und Schüler, aber auch für Jugendliche im Freundeskreis, *Ansprechpartner* bei Problemen und Schwierigkeiten sein. Sie können dann ggf. zu weiterführenden Hilfen vermitteln (Beratungsstellen, Schulsozialarbeit etc.)

Ausblick: In Zukunft ist vorgesehen, dass Thema der Medienerziehung mit in die SaM-Schulungen einzubauen. Hierzu gibt es noch kein konkretes Konzept, der grobe Plan sieht folgendermaßen aus: In die Basisschulung werden rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien eingebaut, in die Schulung Gewalt/Mobbing soll das Thema Cybermobbing/Umgang miteinander im Netz integriert werden und in die Schulung Sucht/Drogen der Medienkonsum.

Klassenpaten

Alle Klassen der Jahrgangsstufe 5 werden seit 2 Jahren von mindestens 2 Klassenpaten pro Klasse mitbetreut.
Die *ausgebildeten SaM´s* aus der Klasse 9 können diese Aufgabe freiwillig übernehmen und sich dazu in Teams zusammenfinden.

Die Paten sollen den jüngeren Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner für alle Fragen und auch kleinere Probleme dienen.
Generell ist es möglich, dass eine Patenschaft bis zum Ende der 10. bzw. 6. Klasse bestehen bleibt, es hat sich jedoch gezeigt, dass die Paten vor allem im 2. Schulhalbjahr so mit ihrem Abschluss beschäftigt sind, dass Aktionen nur schwer umzusetzen sind.
Die Klassenpaten nehmen bereits am *Kennenlerntag* für die neuen 5er teil. So wird den Kindern schon ermöglicht, erste Kontakte aufzunehmen und auch die Eltern sehen, wer für die Klassen 5 als Paten zuständig ist.
Während der *ersten Schulwoche* haben die Paten dann ihre nächsten Einsätze. Diese können unterschiedlich sein und werden individuell mit den Klassenlehrern geplant. Beispielsweise können sie mit Kennenlernspielen einen Einstieg begleiten, bei der Schulralley helfen, oder die Klassenlehrer bei Bastelarbeiten unterstützen und so mit den Kindern ins Gespräch kommen.
Sie fragen während einer Patenstunde aber auch schriftlich die Ängste, Sorgen und Wünsche der Kinder in Bezug auf die Schule ab. Nach der Auswertung kommen die Paten wieder in ihre Klassen und können diese mit Unterstützung der Klassenlehrer thematisieren.
In den darauffolgenden Wochen werden weitere Patenstunden geplant, die das Ziel haben, die *Klassengemeinschaft und das Kennenlernen* zu stärken und zu unterstützen. Dabei wenden die Paten Methoden an, die sie in ihrer Ausbildung zum SaM gelernt haben.
Bei der *Vorbereitung der Medienkompetenztage* führen die Paten in ihren Klassen eine Abfrage zum Vorwissen in Bezug auf Medien ab und ermöglichen damit einen wichtigen Einblick für das Team der evangelischen Jugendbildungsstätte Tecklenburg.
Die Paten werden bei der Planung der Stunden von den Fachkräften für Schulsozialarbeit in gemeinsamen Treffen unterstützt. Diese übernehmen auch die Koordination der Patenstunden mit dem Stundenplan und den Lehrern. Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit erhalten ggf. von allen Beteiligten Rückmeldungen und können so die Qualität der Arbeit erhalten oder verbessern.
Als besonders günstig hat es sich erwiesen, wenn die Klassenlehrer der neuen 5er ihre Paten selbst im Unterricht haben, oder diesen häufiger begegnen. Dort können dann auch unabhängig von den Fachkräften für Schulsozialarbeit Einsätze besprochen und geplant werden.
Das bisherige Vorgehen sieht so aus, dass mit den Paten vor allem zu Beginn des neuen Schuljahres, bis etwa zu den Herbstferien regelmäßige Stunden vorbereitet werden. Danach finden sie, leider aus Zeitmangel begründet, zur Zeit relativ unregelmäßig statt. Um dies zu verbessern, besteht die Überlegung, etwa einmal monatlich eine *„Patenpause“* zu organisieren, die den Kindern einen regelmäßigen Kontakt ermöglicht.

5.1.10 Elternvertretung

5.1.11 Mädchen- und Jungenförderung

An der Emmy-Noether-Schule finden bedarfsorientiert Angebote zur Mädchen- und Jungenförderung statt. Dies geschah in der Vergangenheit über eine Kooperation mit dem Kinderschutzbund. Für geschlechtshomogene Gruppen wurden Selbstbehauptungskurse durchgeführt.

Ziele

So fand bereits ein Kurs statt, der sich an Mädchen aus den Jahrgängen 8 und 9 gerichtet hat. Schwerpunkt hier war, an der Verbesserung des Selbstwertgefühls und des sich-trauens zu arbeiten, Vertrauen in das eigene Handeln zu finden, aber auch einige Selbstverteidigungstechniken wurden trainiert.
Ein weiterer Kurs richtete sich an Jungen aus der Jahrgangsstufe 6. Auch hier ging es um eine Steigerung des Selbstwertgefühls, aber auch Konfliktlösungsstrategien und ein gewaltfreier Umgang in Konfliktsituationen wurde geübt, genauso wie ein selbstsicheres Auftreten.

Organisation

Die Teilnahme an den Kursen war für alle Beteiligten freiwillig, jedoch wurden gezielt Kinder angesprochen, von denen die Lehrer und Fachkräfte für Schulsozialarbeit den Eindruck hatten, dass ein Selbstbehauptungskurs ihnen gut tun würde. Vom zeitlichen Umfang umfasst ein solcher Kurs etwa 10 Stunden. Er fand jeweils freitags nachmittags und samstags statt.

Ausblick

Die Finanzierung der Angebote erfolgte durch die Gemeinde Neuenkirchen. Da die Mittel begrenzt sind, können wir leider auch nicht unbegrenzt Angebote organisieren, es ist jedoch angedacht, wenn möglich einmal im Jahr einen Kurs jeweils für die Mädchen und Jungen anzubieten. Falls dies nicht möglich sein sollte, sollen die Kurse im Wechsel stattfinden.

5.1.12 Kennenlernnachmittag

1. Schwerpunkte

Nach der Zusammensetzung der Klassen des neuen Jahrgangs 5 erhalten die Schüler/innen eine schriftliche Einladung zum Kennenlernnachmittag. In dieser Einladung ist ein farbiger Ballon enthalten, durch den beim Kennenlernnachmittag die Zugehörigkeit zu einer Klasse ersichtlich wird.
Der Kennenlernnachmittag findet immer kurz vor den Sommerferien statt. Dieser Termin ist im Jahresterminplan verankert und wird den Grundschulen mit der Einladung zur ersten Laufbahnkonferenz mitgeteilt, damit es nicht zu Terminkollisionen kommt.

Ablauf des Kennenlernnachmittages:
Nach der Begrüßung bittet die Schulleiterin die Kinder ihren mitgebrachten Ballon aufzublasen und sich den Farben entsprechend in Gruppen zusammenzufinden. Dann ruft sie die Kolleginnen und Kollegen des Jahrgangsteams 5 zu sich auf die Bühne und verteilt an diese farbige Luftballons, sodass klar wird, welches Klassenlehrerteam zu welcher Klasse gehört.
Danach gehen die Klassenlehrer mit ihren Schüler/innen in den zukünftigen Klassenraum. Zum gegenseitigen Kennenlernen werden verschiedene Spiele durchgeführt, die vorher im Jahrgangsteam abgesprochen und vorbereitet wurden. Nach insgesamt 1,5 Stunden endet der Kennenlernnachmittag; die Kinder werden von ihren Eltern in der Pausenhalle abgeholt.

2. Ziele

Der Kennenlernnachmittag dient dazu, den zukünftigen Fünftklässlern die Angst vor der neuen Schule und der neuen Klasse zu nehmen, indem sie diese schon einmal ein wenig vor den Sommerferien kennen lernen können. Auch die Kolleginnen und Kollegen haben so die Möglichkeit ihre Schüler/innen kennenzulernen und sich auf die Leitung ihrer Klasse vorzubereiten.

3. Weiterentwicklung und Evaluation

Der Ablauf des Kennenlernnachmittages wird durch das vorherige Team bzw. durch dessen Teamsprecher an das neue Team 5 weitergegeben. Dazu gehören auch die Erfahrungen des vorherigen Teams, sodass das neue Team entsprechende Änderungen vornehmen kann, um den Nachmittag weiterzuentwickeln.

5.1.13 Tag der offenen Tür

1. Inhaltliche Begründung/Schwerpunkte

Rechtzeitig vor den Anmeldungen zum neuen Schuljahr findet im ersten Halbjahr im November/Dezember der Tag der offenen Tür in der Emmy-Noether-Schule für die Viertklässler der Grundschulen unseres Einzugsgebietes statt. An diesem Tag geben Lehrer/innen und Schüler/innen einen möglichst umfassenden Einblick in das Schulleben an der Emmy-Noether-Schule. Hierzu zählen Angebote aus dem außerunterrichtlichen Engagement, wie zum Beispiel das Orchester oder die SaM-Ausbildung (Schüler als Multiplikatoren), aber vor allem auch der Unterricht an sich. Dazu bereiten die Lehrer/innen in Zusammenarbeit mit Schüler/innen Mitmachprojekte zu den einzelnen Fächern vor. Die Viertklässler und deren Eltern erhalten einen Übersichtsplan, mit dem sie sich auf eigene Faust durch das Schulgebäude bewegen und die Angebote entdecken können. Sie haben aber ebenfalls die Möglichkeit sich einem „Schülertaxi“, bestehend aus einem 2/3er-Fünftklässlerteam, anzuschließen und so auch im Gespräch mit diesem noch mehr über die Emmy-Noether-Schule zu erfahren.
In der oberen Pausenhalle stehen außerdem die Schulleitung, Eltern- und Schüler-vertreter für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Auch Informationsmaterialien sind hier erhältlich.

2. Ziele

Der Tag der offenen Tür dient zur Präsentation der Emmy-Noether-Schule. Er soll den Entscheidungsprozess der Viertklässler-Eltern zur Wahl der weiterführenden Schule erleichtern und die Entscheidung positiv für unsere Schule ausfallen lassen.
Den Eltern soll durch die Einbindung von allen Lehrern und vielen mithelfenden Schülern ein umfassendes Bild von den Angeboten der Schule, der Gebäudeausstattung, aber auch vom Schulleben und der Schulatmosphäre vermittelt werden.
Offene Fragen zur Schulform mit ihren Besonderheiten sowie zu deren Vor- und Nachteilen sollen durch alle an Schule Beteiligten (Lehrer, Schüler, Eltern) möglichst umfassend geklärt werden können.

3. Weiterentwicklung und Evaluation

Durch Rückmeldungen von Lehrern und Schülern sowie vor allem von Eltern, die ihr Kind (nicht) bei uns anmelden, entwickelt sich die Ausgestaltung des Tages der offenen Tür stetig weiter.

5.1.14 Elterninformation und Beratung

5.1.15 Kontakt zu den Grundschulen

1. Inhaltliche Begründung/Schwerpunkte

Für einen möglichst reibungslosen Übergang der Grundschüler/innen zur weiterführenden Schule ist eine gute Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen unerlässlich. Diese Zusammenarbeit sieht ab Beginn eines Schuljahres wie folgt aus:

Vor der Aufnahme der Grundschüler/innen an der Emmy-Noether-Schule:

- November: Infoabend zur Schulform Sekundarschule für Eltern der Viertklässler in der Grundschule, Teilnehmer: Schulleiterin, Abteilungsleitung Jg. 5-7, Schüler/innen der ENS
- Februar/März: Zusammensetzung der Lerngruppen unter Berücksichtigung der Hinweise der abgebenden Grundschullehrer/innen
- Vor den Sommerferien: Besuch der Kinder mit ausgewiesenem Förderbedarf in der abgebenden Schule und Austausch mit deren Lehrer/innen durch die Sonderpädagogen/-pädagoginnen

Im Laufe des ersten Schuljahres der Fünftklässler:

- Teilnahme der Grundschullehrer/innen an der ersten Laufbahnkonferenz
- Individuelle Rücksprachen mit den Grundschullehrern/-lehrerinnen durch die Klassenlehrer/innen

2. Ziele

Ziel ist der Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen der abgebenden Grundschulen, um möglichst umfassend über die Schüler/innen informiert zu sein und sie so bestmöglich unterstützen zu können.

3. Weiterentwicklung und Evaluation

Die Weiterentwicklung und Evaluation geschieht durch die Rückmeldungen an die Abteilungsleitung durch die Klassenlehrer/innen und die Grundschullehrer/innen zum Infoabend, zur Klassenzusammensetzung und zur Kommunikation miteinander.

5.1.16 Schülerlotsen/Verkehrshelfer

Die Verkehrshelfer gibt es an der ENS bereits von Anfang an seit der Gründung der Sekundarschule im Schuljahr 2015/16.
Jeweils zu Beginn eines neuen Schuljahres werden die neuen 9. Klässler aufgefordert sich für den Schülerlotsendienst zu melden. Die Schülerinnen und Schüler sollten Lust haben, den Grundschülern und auch anderen Verkehrsteilnehmern beim Überqueren der Straße zu helfen und sich nicht davor scheuen insbesondere bei der dunklen Jahreszeit oder bei Regen morgens 20 Minuten früher zur Schule zu kommen, um den Dienst anzutreten.
Ein Schülerlotse sollte zuverlässig und gewissenhaft sein.
In der Regel melden sich etwa 25 bis 30 freiwillige Helfer und Helferinnen aus den 9er Klassen an. In Zusammenarbeit mit der Polizei in Ochtrup findet dann in der 2. oder 3. Woche des Schuljahres die Unterrichtung und Einweisung der neuen Verkehrshelfer statt. Die Belehrung erfolgt durch den Polizeibeamten aus Ochtrup und findet in der Schule in einem Klassenraum statt.
Nach etwa einer Stunde Unterricht müssen die Schüler einen Testbogen ausfüllen.
Im Anschluss haben die Schüler/Innen Pause, in der der Polizist zusammen mit der Verkehrsbeauftragten der Schule die Tests korrigiert.
Bei bestandenem Test geht es nach der Pause weiter.
Nach der Theorie erfolgt die Praxis: Zusammen mit dem Verkehrspolizisten gehen die zukünftigen Verkehrshelfer zu den Stellen, an denen später der Dienst erfolgen soll. Zum einen ist das die Ampelanlage gegenüber der Ludgerischule und zum anderen sollen jeweils zwei Helfer an der Kreuzung am Friedhof/ Ecke Westfalenring stehen.
An diesen Gefahrenstellen proben die neuen Schülerlotsen schon einmal das genaue Vorgehen ihres späteren Einsatzes. Dabei werden bereits die Warnkleidung, ein neongelber Warnüberwurf und eine reflektierende Winkerkelle zum Einsatz gebracht.
Wenn auch der Praxisteil erfolgreich absolviert wurde, steht der neuen Aufgabe nichts mehr im Wege und die Schüler könnten theoretisch sofort mit der Arbeit beginnen.
Viele Verkehrshelfer aus den 9. Klassen haben auch in der 10. Klasse noch Spaß an ihrer Aufgabe und machen häufig bis zu ihrem Abschluss weiter.
Organisatorisch wird der Schülerlotsendienst so eingeteilt, dass zum Anfang des Schuljahres die ehemaligen Schülerlotsen aus den 10. Klassen eingeteilt werden, da es noch keine neuen Verkehrshelfer gibt. Spätestens ab der 4. Woche kommen jedoch auch die 9.-Klässler hinzu.

Der Schülerlotsendienst ist ein Ehrenamt an unserer Schule und wird dementsprechend auch auf dem Zeugnis unter der Rubrik „Soziales Engagement“ vermerkt.
Je nachdem wie viele Schülerlotsen sich angemeldet haben und wie lang das Schuljahr ist, muss jeder Schüler mit 5 bis 6 Wochen Einsatz pro Halbjahr rechnen.
Auch die Gemeinde Neuenkirchen freut sich über das Engagement der Verkehrshelfer/Innen und hat ihnen bislang jeweils eine Jahreskarte für das Freibad in

Neuenkirchen zur Verfügung gestellt. Hinzu kommt noch ein kleines Präsent zum Abschluss auf der Abschlussfeier der 10. Klassen als Anerkennung der geleisteten Arbeit.

5.1.17 Sanitätshelfer

5.2 Ganztag

5.2.1 Offene Angebote

Offene Angebote gibt es an der Emmy-Noether-Schule im Rahmen des Ganztags an verschiedenen Stellen. Während der Mittagspause gibt es für die Jahrgänge 5 bis 7 ein Bewegungsangebot in der Turnhalle, das von einem Mitarbeiter des Kreissportbundes gestaltet wird, der von ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfern unterstützt wird (siehe auch Punkt 5.1.7). Außerdem können die Schülerinnen und Schüler sich auf dem gesamten Schulgelände bewegen und sich verschiedene Spiele ausleihen. Gesellschaftsspiele und auch Spielgeräte für draußen wie Bälle, Badmintonschläger, Einräder, Pedalos usw. werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Jugend- und Familiendienstes Rheine“ (siehe auch Punkt 5.2.3) angeboten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9 und 10, die als Sporthelfer ausgebildet werden, machen zusätzlich verschiedene Angebote wie z. B. das Mittagskino (siehe auch Punkt 3.2) oder die Pausenliga. Das ist ein Fußballturnier der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7, das sich über mehrere Wochen erstreckt und bei dem in jeder Mittagspause bis zu drei Spiele stattfinden.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 haben die Möglichkeit, das angrenzende Jugendzentrum „McFly“ aufzusuchen, um da attraktive Angebote wie Billard, Kicker, Playstation oder auch Spiele drinnen und draußen wahrzunehmen. Außerdem können sie dort den Mädchenraum oder den Tanzraum nutzen. Sie werden dabei von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendzentrums mit Unterstützung der Sporthelferinnen und Sporthelfer betreut.

5.2.2 Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

Ebenso zu den offenen Angeboten zählen die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften. Durch dieses Angebot wird eine Betreuung auch am Dienstag, wenn kein Nachmittagsunterricht stattfindet, bis 15.00 Uhr sichergestellt. Mehr Informationen zu den Angeboten und zur Organisation finden sich unter Punkt 3.10.

5.2.3 JFD

Eine besondere Rolle in der Betreuung insbesondere während der offenen Angebote spielt der „Jugend- und Familiendienst Rheine e. V.“ (JFD). Dieser Kooperationspartner unterstützt uns in vielen Bereichen. Während der Mittagspause sind immer 4 bis 5 Mitarbeiter in der Schule anwesend, die die Schülerinnen und Schüler betreuen, Spiele ausgeben, mitspielen, für Fragen da sind und auch mal trösten. Außerdem bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JFD dienstagsnachmittags einige der freiwilligen Arbeitsgemeinschaften an. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Schulgemeinschaft und

Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler geworden und immer da, wenn „Not am Mann“ ist.

5.2.4 Infothek / Schülerbücherei

5.2.5 Selbstlernzentrum

5.2.6 Mensa / Kiosk

5.2.7 MINT-Nachmittage

In jedem Schuljahr bietet die ENS (und ihre Vorläufer) seit dem Schuljahr 2010/2011 an zwei aufeinander folgenden Nachmittagen Ende November/Anfang Dezember die **MINT-Nachmittage** für Schülerinnen und Schüler der **4. Klassen** der umliegenden Grundschulen an. Vorbereitet, organisiert und ausgerichtet werden die MINT-Nach-mittage von Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Rahmen des **MINT-Kurses** (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) im **Ergänzungs-stundenband** der **Jahrgänge 9** (zweistündig) und **10** (einstündig). Als Betreuung werden die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen von 2 Schülerinnen und Schülern der ENS aus den unteren Jahrgängen durch beide Nachmittage begleitet.

Ziele / Methodik

=> Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen:
Allgemein wird seit Jahren seitens der Fachwelt beklagt, dass sich zu wenige Kinder und Jugendliche für Themen aus den Bereichen Naturwissenschaften und Technik interessieren. Um dem zu begegnen und sich die Begeisterungsfähigkeit der Kinder im Alter des vierten Schuljahrgangs zu Nutze zu machen (Alter der konkreten Operationen), erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich an verschiedenen Stationen mit Themen aus Physik, Biologie, Chemie, Technik, Informatik, Mathematik sowie Geo- und Raumwissenschaften auseinander zu setzen. Dabei stehen spielerisch-praktische und experimentelle Methoden im Vordergrund. Es geht um das sinnlich-haptische Wecken von Neugier und nicht um die Vermittlung theoretischer Inhalte.

=> Schülerinnen und Schüler des MINT-Kurses, Jahrgänge 9 und 10:
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten jeweils zu zweit oder zu dritt und in Anlehnung an die Jugend-forscht-Methode (siehe 5.7.1 Jugend-forscht) ein selbst-gewähltes MINT-Thema für jeweils eine der Experimentier-Stationen. Dieses Thema und diese Station betreuen die MINT-Kurs-SchülerInnen völlig selbstständig. Dadurch trainieren sie intensiv ihre Eigenständigkeit im Erarbeiten eines Themas bis zu dem Ergebnisgrad, dass es sich bei einer praktischen Präsentation in der Öffent-lichkeit bewährt. Dabei vertieft sich die Fähigkeit, eine Sache und sich selbst in der Öffentlichkeit zu vertreten und trainiert so Selbstbewusstsein und Ich-Stärke. Die Schülerinnen und Schüler wechseln von der Lernendenperspektive in die Lehr-perspektive und übernehmen damit auch Verantwortung für Jüngere und in dieser Situation Abhängige. Dies stärkt intensiv ihre Sozialkompetenz. Insgesamt entsteht eine Übung für erfolgreiche Vorstellungsgespräche (Berufswahlvorbereitung). Da die Bewertung im Ergänzungsstundenband mit nicht versetzungs- und abschluss-relevanten E-Noten erfolgt, kann die gesamte Aufgabe ohne extrinschen Leistungs-druck durchgeführt werden.

=> begleitende Schülerinnen und Schüler aus unteren Jahrgängen:
Die Teilnahme an der Betreuung der 4.-KlässlerInnen erfolgt auf freiwilliger Basis. Für dieses außerunterrichtliche, die Sozialkompetenz stärkende Engagement wird eine entsprechende Zeugnisbemerkung vergeben.

Struktur / Organisation

- Die Grundschulen erhalten ca. 2 Wochen vor den MINT-Nachmittagen einen Flyer (Homepage) zugestellt, mit dem sich interessierte ViertklässlerInnen verbindlich anmelden, insbesondere auch aus schulrechtlichen und versicherungstechnischen Fragen.
- Begründet in der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den MINT-Kursen werden (nach der bisherigen Erfahrung) 8 bis 15 Stationen angeboten.
- Die MINT-Nachmittage beginnen um 15:00 Uhr.
- Alle Stationen dauern gleichlang, je nach Stationenanzahl jeweils ca. 20...35min.
- Die 4.-KlässlerInnen werden in etwa genau so viele gleichgroße Gruppen eingeteilt, wie Stationen angeboten werden.
- Die Gruppen und Stationen werden willkürlich durchnummeriert.
- Im Zeitraster der Stationsdauer durchlaufen alle 4.-KlässlerInnen nacheinander jede Station, wobei zu Beginn der MINT-Nachmittage jede Gruppe zur Station mit derselben Nummer geht. Danach rotieren die Gruppen im Zeitraster (Klingelsignal) durch alle Stationen. Dadurch ist sichergestellt, dass alle 4.-KlässlerInnen alle Stationen besucht haben.
- Die Stationen sind auf einem umfassenden Rundkurs durch das Schulgebäude an der Friedrich-Bülten-Straße 15 verteilt.
- Wo thematisch erforderlich, erfolgt eine Sicherheitsbelehrung an den jeweiligen Stationen.
- Verpflegung während der beiden Nachmittage wird durch die Schlemmerfeen der ENS angeboten.
- Die durchführenden Lehrkräfte stellen für die MINT-Nachmittage den organisatorischen Gesamtrahmen dar und unterstützen die MINT-Kurs-SchülerInnen individuell bei der Entwicklung ihrer Stationen und führen während der Durchführung die Aufsicht.

Entwicklung / Fortführung

Da sich die MINT-Kurs-SchülerInnen ihr Stationsthema selbstständig wählen und entwickeln, ergeben sich in jedem Jahr neue Inhalte. So wächst von Jahr zu Jahr ein Themenpool heran, aus dem sich die Schülerinnen und Schüler zu Beginn auch Anregungen holen können.
Die ersten MINT-Nachmittage gestalten die MINT-Kurs-SchülerInnen, wenn sie im Jahrgang 9 sind. Für den Jahrgang 10 besteht dann die Wahlmöglichkeit, entweder eine

Jugend-forscht-Arbeit zu erstellen oder wieder eine Station an den MINT-Nachmittagen durchzuführen. Dabei steht es ihnen frei, ein neues Thema zu wählen oder ihr Thema aus dem Jahrgang 9 weiter zu entwickeln und erneut zu präsentieren.

Beispiele bisheriger Themen

- Mein Körper und ich -> Spiele zu den Sinnen, Kraft, Geschicklichkeit
- Seife aufgeblasen -> Herstellen einer Seifenblasenlauge, Seifenblasen
- Zahlen auf dem PC mal anders -> Veranschaulichung des Binärsystems
- Farbiges aus Futter -> Herstellen von Farben aus Lebensmitteln, Malen
- Der Blick ins Kleine gar nicht kleinlich -> Mikroskopieren, Einsatz der Stereolupe
- Fröhlich vorgetastet -> Tastboxen, der Tastsinn, Mustererkennung
- Räumlich voller Durchblick -> Hintergründe und Praxis des räumlichen 3D-Sehens
- Magnetisches und Leitendes -> Grundexperimente zu Magnetimus und Stromkreis
- Information, die vom Himmel fällt -> Astronomie und Information durch Licht
- Belastendes auf der Brücke -> Bauen und Testen einer Papierbrücke
- Einen fliegen lassen -> kleine Gleitflugzeuge aus Hartschaummaterial oder Papier
- Karte und Satellitenbild -> Orientierung auf Landkarten und Satellitenbildern
- Jetzt geht's bunt rund -> Farbeffekte auf bunt bemalten, selbst gemachten Kreiseln
- Dem Verbrechen auf der Spur -> Fingerabdrücke mit einfachen Mitteln nehmen
- Was hingelegt und gepuzzelt -> ein Tangram herstellen und Muster legen
- Wie unter Alkoholeinfluss -> Erfahrungen mit der Simulationsbrille
- aus Balken gebaut -> die Da-Vinci-Brücke aus großen Holzleisten
- und dann schäumt's -> ein Vulkan aus Backpulver, Spülmittel und Essig
- die Mega-einfach-LED-TaLa -> eine kleine Taschenlampe bauen
- Eier-Sturzflug -> hart gekochte Eier überstehen im Airbag einen Sturz
- Farbe lernt schwimmen -> Experimente zur Oberflächenspannung
- Flüssiges geschichtet -> Experimente zur Dichte von Flüssigkeiten
- Farbe aufgeschlüsselt -> Chromatografie von Filzstiftfarben
- Buntes Durcheinander -> Experimente zur additiven / subtraktiven Farbmischung
- Essbares physikalisch -> Experimente zur Tixotropie von Stärke und Wasser

Evaluation

Die jährliche Rückmeldungen der 4.-KlässlerInnen bestätigt eine sehr positive Erfahrung. Bisher nahmen immer etwa gleich viele Mädchen und Jungen teil. Die MINT-Nachmittage haben sich auch als gute Werbung für die ENS herausgestellt.
Mit den MINT-Kurs-SchülerInnen wird jedes Jahr im Anschluss an die MINT-Nachmittage eine ausführliche Nachbesprechung zum Erfahrungsaustausch und für die Sammlung von Verbesserungsvorschlägen durchgeführt.

5.2.8 Orchesterklasse / Instrumentalunterricht

5.2.9 Schulhund

1. Inhaltliche Begründung/Schwerpunkte

Der soziale und damit einhergehend auch der schulische Wandel stellt die Pädagogen vor immer neue Herausforderungen. Schule ist schon lange kein Ort der reinen Wissensvermittlung mehr. Der zunehmende Zerfall der ursprünglichen Familienstrukturen sowie die Beschleunigung des Alltags durch die zunehmende Technisierung bedeuten für unsere Kinder und Jugendlichen den Wegfall von Sicherheit. Gerade hat dies eine im Stern veröffentlichte Studie erneut gezeigt und darüber hinaus festgestellt, dass Kinder und Jugendliche eben deshalb gerne Computerspiele spielen, da es hier feste Strukturen und Regeln gibt, die immer gelten. Die fehlende Sicherheit wird also in unpersönlichen Computerspielen gesucht und scheinbar auch gefunden. Dazu kommt, dass mangelnde Sozialkompetenz, Einzelkämpfertum und Konkurrenzdenken immer weiter in den Vordergrund rücken; Verhaltensauffälligkeiten sind längst keine Seltenheit mehr.

Durch die oben geschilderten Veränderungen wächst die Bedeutung von Schule als Lebensraum; der erzieherische Auftrag nimmt einen immer größeren Teil der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern in Anspruch. Schule muss daher für alle Beteiligten so lebenswert wie möglich gestaltet werden. Die Förderung des sozialen Miteinanders ist wichtiger denn je. Dazu kommt, dass die Aufnahme von Wissen erst möglich ist, wenn der Mensch motiviert ist und für sich einen Nutzen sieht. Neurobiologen wie Spitzer weisen schon lange darauf hin, dass sich vor diesem Hintergrund die Schule umstellen muss. Und auch die Haetti-Studie hat gezeigt, wie wichtig die Lehrerpersönlichkeit als grundlegender Faktor der Lernatmosphäre für erfolgreiches Lernen ist.

Auf all diese Punkte hat der Einsatz eines Schulhundes positive Auswirkungen, wie im Weiteren zu lesen ist.

Zu beobachten sind diese Effekte auch in der Hunde-AG, die seit dem Schuljahr 2014/15 an unserer Schule angeboten wird. Es ist erstaunlich zu sehen, wie sich anfangs unsichere, eher ängstliche und schüchterne Kinder zu souveränen Hundeführern entwickeln. Ihr gesamtes Auftreten – Körpersprache, Mimik, Stimme – ändert sich zum Positiven und auch ihr Status in der Gruppe kann sich vom Außenseiter zum anerkannten gleichberechtigten Mitglied entwickeln.

„Drei Wirkfaktoren von Schulhunden“ (Beetz 2013, S. 104)

Es lassen sich drei Wirkfaktoren beim Einsatz von Schulhunden feststellen. Diese beziehen sich auf Lehrer wie Schüler gleichermaßen und beeinflussen sich gegenseitig:

- psychische und physische Reduktion von Stress,
- soziale Interaktionen und Beziehungen werden positiv gefördert,
- Verbesserung der Lern-Atmosphäre.

Positive Auswirkungen von Schulhunden unter dem Gesichtspunkt der Erziehung

Hunde fungieren als „Eisbrecher“. Hemmungen, die eine Interaktion behindern könnten, werden schnell abgebaut, die Kontaktaufnahme mit anderen Menschen wird vereinfacht. Hundebesitzer kennen das aus eigener Erfahrung. Wer mit einem Hund spazieren geht, wird eher und mehr angesprochen als jemand, der allein unterwegs ist.
Diese Wirkung kann auch in der Schule genutzt werden, vor allem bei Kindern, die Probleme in der sozialen Interaktion haben. Autistische Kinder meiden beispielsweise den Kontakt zu anderen Menschen, die Anwesenheit eines Hundes führt jedoch zu „mehr Aufmerksamkeit für das soziale Umfeld, vermehrtem Sprachgebrauch und zu mehr Interaktion mit anderen Personen.“ (Beetz 2013, S.62).
Des Weiteren wird die den Hund führende Person positiver wahrgenommen, das zeigen die oben beschriebene Erfahrung vieler Hundebesitzer, aber auch einige Studien zu diesem Phänomen. So „haben Tiere das Potenzial, positiven sozialen Austausch zwischen Schülern, aber auch zwischen Lehrkraft und Schülern zu fördern. (…) Schüler schenkten der Lehrerin mehr Aufmerksamkeit und arbeiteten eher miteinander.“ (Beetz 2013, S. 63). So folgert Beetz, dass Tiere zum Aufbau einer guten Lehrer-Schüler-Beziehung beitragen können. Diese sei „eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Unterrichten und Erziehung.“ (Beetz 2013, S. 63).
Verschiedene Studien (vgl. Beetz 2013, S. 63) haben darüber hinaus gezeigt, dass Menschen in Begleitung eines Hundes als vertrauenswürdiger eingeschätzt werden. Dies kann in der Schule besonders dann von Vorteil sein, wenn Schüler bisher eher negative Erfahrungen mit Schule oder Lehrern gemacht haben.
Gerade vor dem Hintergrund der fortschreitenden Inklusion scheint der Einsatz eines Schulhundes von immer größerer Notwendigkeit. Daher ist es auch wenig verwunderlich, dass die meisten Schulhunde bisher in Förderschulen zu finden sind (vgl. Beetz 2013, S. 19). „(…) gerade für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist der Einsatz eines Schulhundes aufgrund seiner positiven Effekte am ehesten angezeigt.“ (Beetz 2013, S. 20). Doch auch in den „Regelschulen“ sind aufgrund der oben genannten Inklusion vermehrt Kinder mit Auffälligkeiten in den Bereichen Sehen, Hören, Sprache, Lernen oder Emotionale / Soziale Entwicklung zu finden. Vor allem bei Defiziten im letztgenannten Bereich kann schon ein einziger Schüler den Unterricht massiv stören und so die gesamte Klasse negativ beeinflussen. Der Schulhund kann hier unter anderem für eine Minderung des Stresses in der Klasse sorgen und somit das Lernklima deutlich verbessern.

Positive Auswirkungen von Schulhunden unter dem Gesichtspunkt des Lernens

„Hunde in der Schule machen Lust auf Lernen, wohl auch, weil sie die Stimmung von Menschen positiv beeinflussen können“ (Beetz 2013, S. 64). Hundebesitzer kennen das, selbst wenn man übel gelaunt von einem stressigen Arbeitstag nach Hause kommt, zaubert

einem der sich über die Rückkehr seines Herrchens oder Frauchens freuende Hund ein Lächeln ins Gesicht. So geht es auch Kindern, die sich auf die Schule freuen, weil sie dort der Hund erwartet. Vergessen ist die Morgenmuffeligkeit, der Streit mit Geschwistern oder die geringe Lust auf Deutsch spätestens dann, wenn der Hund anwesend ist und freundlich Kontakt aufnimmt. Dadurch entsteht mehr Freude an der Schule und somit auch die notwendige positive Gestimmtheit für erfolgreiches Lernen.
Die vermehrte Freude an der Schule führt auch dazu, dass die Schüler sich mehr mit der Schule identifizieren. Sie gehen gerne oder zumindest lieber zu „ihrer“ Schule und übernehmen durch die höhere Identifikation auch mehr Verantwortung, indem sie sich beispielsweise mehr engagieren. Dies trägt wiederum dazu bei, dass Schule zum Lebensraum wird und nicht bloßer Lernort bleibt. Die damit einhergehenden positiven Effekte habe ich ja bereits im Vorwort meines Konzeptes angesprochen.
Mehrere Studien haben gezeigt, dass Tiere „Ängste reduzieren und Ruhe fördern“ (Beetz 2013, S. 65). Dies kann man sich in der Schule zunutze machen, wenn Kinder beispielsweise vor der Klasse einen Vortrag halten oder etwas vorlesen müssen. Gerade unsichere Kinder können hier von der beruhigenden Wirkung des Hundes profitieren. Sie erfahren diese „Prüfungssituation“ als weniger bedrohlich, machen positive Erfahrungen und verbessern so ihr Selbstbewusstsein, sodass sie in der nächsten Situation schon deutlich ruhiger sind.
Durch die oben beschriebene Beruhigung kommt es zu einer signifikanten Stressreduktion, welche von besonderer Bedeutung für das erfolgreiche Lernen ist. Gerät ein Mensch in Stress, setzt der Körper verschiedene Mechanismen in Gang. Damit wird er auf eine Flucht oder Kampfreaktion vorbereitet und Energie dafür freigesetzt. Messbar ist dies zum Beispiel an Blutdruck und Herzfrequenz sowie an der Fingertemperatur (vgl. Beetz 2013, S. 66). Erfolgreiches nachhaltiges Lernen wird so blockiert, in Prüfungssituationen wie Klassenarbeiten kann ein Blackout folgen. Die bloße Anwesenheit des Hundes im Klassenraum kann hier schon helfen. Während einer Klassenarbeit ist es beispielsweise denkbar, dass sich der Hund frei im Raum bewegt und somit zwischendurch von den Schülern gestreichelt werden kann. Dadurch könnte deren Stresspegel gesenkt und erfolgreiches Arbeiten ermöglicht werden.

Eingesetzt wird der Schulhund während der Ausbildung und nach erfolgter Prüfung immer im Team mit dem Hundeführer an maximal 2-3 Tagen in der Woche für jeweils 1-2 Stunden. Der Einsatz findet nach Information der Erziehungsberechtigten im Unterricht des Hundeführers, in Pausen, in der Hunde-AG oder in Besuchen von anderen Fachunterrichten (auf Anfrage des Fachlehrers) statt. Der Hund kann je nach Unterrichtssituation und –ziel aktiv oder passiv im Unterricht eingesetzt werden: Präsenz-Kontakt im Klassenraum, aktive Beteiligung des Hundes am Unterricht, direkte Arbeit mit dem Hund, der Hund als „Anschauungsmaterial“. Weitergehende Informationen sind im ausführlichen Konzept „Schulhund an der Emmy-Noether-Schule“ zu finden.

2. Ziele

- Steigerung der Motivation und Freude an den im Unterricht gestellten Aufgaben
- Training der Körperwahrnehmung und Motorik
- Training der Kontrollfunktionen, die für Konzentration und klares Denken nötig sind (Exekutive Funktionen)
- Förderung der psychischen und physischen Entspannung
- Förderung von Vertrauen
- Förderung sozialer Interaktionen
- Förderung eines guten Sozialklimas
- Verringerung aggressiven Verhaltens
- Verbesserung der Lernatmosphäre
- Vermittlung von Wissen über Hunde

3. Weiterentwicklung

Die Arbeit mit dem Schulhund wird sich durch die vorgeschriebene regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen des Hundeführers und die dadurch neu gewonnenen Erkenntnisse weiterentwickeln.

4. Evaluation

Die Anwesenheit des Schulhundes im Unterricht wird im Klassenbuch dokumentiert. Auch die Schüler können die Arbeit mit dem Hund dokumentieren, indem sie beispielsweise ein Hundetagebuch führen. Am Ende des Hundeeinsatzes sollte außerdem das Feedback der Schüler eingeholt werden. Dies kann mittels Fragebogen oder über eine IServ-Umfrage geschehen und soll zur Selbstreflexion des Hundeführers und Weiterentwicklung des Hundeeinsatzes dienen.

Quelle:
Beetz, A. (2013). Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. München, Ernst-Reinhardt Verlag.

5.2.10 Förderverein der Emmy

5.2.11 Girls‘ and Boys‘ Day

Der erste Berufsfelderkundungstag (Tagespraktikum) in der 8. Klasse ist der jährliche „**Girls Day“ bzw. „Boys Day“** bei denen die Schülerinnen und Schüler einen ersten Eindruck von der Arbeitswelt erhalten sollen. Dieser Tag findet in der Regel im zweiten Schulhalbjahr (März/April) statt
Sinn ist es, dass die Mädchen sich eher in klassischen Männerberufen bzw. Berufe aus dem MINT-Bereich und Jungen sich eher in klassischen Frauenberufen umsehen sollen. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich selbstständig einen Platz für das Tagespraktikum in einem Betrieb oder Unternehmen. Es besteht auch die Möglichkeit über den Online-Radar einen Praktikumsplatz zu finden. Der Link *www.girls-day.de/Radar“ bzw. www.boys-day.de/Radar“* führt Sie zu einer Suchmaschine (Online-Radar), wo sich die Schülerinnen und Schüler über Angebote von Unternehmen und Institutionen in ihrer Region informieren und sich ihren Platz für den "Girls‘ Day" bzw. "Boys‘ Day" buchen können.

Girls‘ Day
„Junge Frauen in Deutschland verfügen über eine besonders gute Schulbildung. Trotzdem wählt mehr als die Hälfte der Mädchen aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System – kein einziger naturwissenschaftlich-technischer ist darunter. Damit schöpfen sie ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus und den Betrieben fehlt gerade in technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs. Der Girls'Day bietet deshalb allen Chancen für die Zukunft!
Am Girls'Day erleben die Teilnehmerinnen in Laboren, Büros und Werkstätten, wie spannend die Arbeit dort ist. In Workshops und bei Aktionen gewinnen die Mädchen Einblicke in den Alltag der Betriebe und erproben ihre Fähigkeiten praktisch. Sie erhalten direkte Antworten auf ihre Fragen und können erste Kontakte knüpfen.
Außerdem werden Öffentlichkeit und Wirtschaft auf die Stärken der Mädchen aufmerksam – sie sollen dieser gut ausgebildeten Generation junger Frauen neue Zukunftsperspektiven eröffnen. Viele junge Frauen haben durch den Girls'Day eine Ausbildung oder einen Studiengang in ihrem Traumberuf gefunden. Und: Evaluationsergebnisse bestätigen, dass der Girls'Day positiven Einfluss auf das Image von technischen Berufen bei den Teilnehmerinnen hat.“ (www.girls-day.de)

Boys‘ Day

- „Jungen und junge Männer haben vielfältige Interessen und Stärken. Geht es aber um ihre Berufswahl, entscheiden sie sich oft für Berufe wie Kfz-Mechatroniker oder Industriemechaniker – Berufe die traditionell oft von Männern gewählt werden.
- Natürlich sind das interessante Berufe, aber es gibt noch so viel mehr. Ob mit Hauptschulabschluss, einer Ausbildung, dem Abi oder Studium – es gibt jede Menge Berufsfelder, in denen männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesucht werden und sehr erwünscht sind, z. B. im Bereich Soziales, Gesundheit, Pflege und Erziehung. Auch Berufe aus dem Dienstleistungsbereich und weitere Berufsfelder, in denen Männer unterrepräsentiert sind, können Jungen am Boys'Day kennenlernen.
- Neben der Berufserkundung können die Schüler am Boys'Day auch an pädagogischen Workshops teilnehmen. Hier geht es z. B. um männliche Rollenbilder, Berufs- und Lebensplanung und die Vielfalt von Lebensentwürfen. Für die Erweiterung ihrer sozialen Kompetenzen können sie am Boys'Day außerdem ihre Team- und Konfliktfähigkeit stärken.“ (www.boys-day.de)

5.3 Pausenkonzept

5.4 Beratung

5.4.1 Laufbahnberatung

5.4.2 Psychosoziale Beratung

5.4.3 Lernberatung/Lerncoaching

5.4.4 Berufswahlvorbereitung (siehe 4.6)

5.4.5 Schuldnerberatung

5.4.6 Lernreflexion mit Hilfe des Logbuches

5.4.7 Elternberatung

5.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern

5.5.1 Musikschule Rheine

5.5.2 Partnerschule des DFB

Um eine Partnerschule des DFB zu werden, wurde ein Vertrag zwischen dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), dem Deutschen Fußballbund (DFB) und der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen geschlossen. Durch die Zertifizierung kann unsere Schule ihr **Profil** schärfen und Schulen aus dem entsprechenden Einzugsgebiet können keine Partnerschule werden. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden sowohl in ihren **fußballerischen Qualitäten** weiterentwickelt als auch in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** gestärkt.

Inhaltliche Struktur und Organisation

Die Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen ist seit 2012 eine Partnerschule des Deutschen Fußballbundes. Dies bedeutet, dass talentierte Schülerinnen und Schüler im Rahmen der schulischen Ausbildung einmal wöchentlich ein zusätzliches **Fördertraining** im Bereich Fußball erhalten. Aus Sicht des DFB sollen vor allem Nachwuchsspielerinnen und Nachwuchsspieler, die nicht bereits in den Leistungszentren großer Vereine und Stützpunkten aktiv sind, eine zusätzliche Möglichkeit erhalten sich **individuell** weiterzuentwickeln und sich zu präsentieren. Das Fördertraining orientiert sich an den Grundsätzen des DFB-Stützpunkttrainings sowie den Grundsätzen und Bestimmungen des Schulsports. Hier stehen vor allem die **systematische** und **spaßorientierte Schulung** der fußballerischen Grundlagen im Vordergrund, die ebenso zur Förderung der konditionellen und koordinativen Bewegungsanforderungen dienen. Des Weiteren lernen die Schülerinnen und Schüler, die optimalerweise bereits in einem Verein Fußball spielen, den Umgang mit Sieg und Niederlage sowie in kritischen Situationen die Ruhe zu bewahren und somit den **Fair-Play-Gedanken** noch stärker zu verinnerlichen. Diese vielfältigen **Gruppenprozesse** tragen enorm zur **Persönlichkeitsentwicklung** bei und ermöglichen wichtige Lernerfolge, die auch außerhalb der Schule genutzt werden können.
Die Fußball-AG findet jahrgangsübergreifend dienstags in der Zeit von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr je nach Wetterlage in der Sporthalle an der Friedrich-Bülten-Straße oder auf dem Kunstrasenplatz auf der Sportanlage des SuS Neuenkirchen statt. Eine Anmeldung verpflichtet zur regelmäßigen Teilnahme für das Schulhalbjahr und findet durch eine Bemerkung auf dem Zeugnis eine entsprechende **Wertschätzung**. Die leitende Lehrkraft hat eine entsprechende **Trainerlizenz** und nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der DFB-Talentförderung teil. Des Weiteren organisieren die DFB-Partnerschulen Sichtungsturniere, die unter anderem vom DFB-Stützpunktkoordinator besucht werden. Die Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen stellt jährlich im Februar durch die betreuende Lehrkraft das Rahmenprogramm für ein Hallenturnier der DFB-Partnerschulen.

Weiterentwicklung/Evaluation

Ein nächster Schritt in der Weiterentwicklung der Kooperation mit dem DFB ist die Möglichkeit, den DFB-Junior-Coach für Schülerinnen und Schüler als Einstieg in die lizensierte Trainertätigkeit zu ermöglichen. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass gerade ältere Schülerinnen und Schüler das Interesse am DFB-Sichtungstraining verlieren, da es zum einen auf Freiwilligkeit beruht und zum anderen andere Dinge in diesem Alter an Bedeutung gewinnen. Fußballbegeisterte Schülerinnen und Schüler werden kostenlos in einer 40-stündigen Schulung ausgebildet und erhalten so einen ersten Einblick in die Trainertätigkeit. Neben dem fußballerischen Wissen wird besonderer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung gelegt. Die so gemachten Erfahrungen können innerhalb des Vereins, in dem sie aktiv sind, vertieft werden. Dieses Vorhaben bietet der Lehrkraft zusätzlich die Möglichkeit verschiedene Schülerinnen und Schüler als Trainerinnen und Trainer einzusetzen und ihnen kleinere Trainingseinheiten leiten zu lassen. Die DFB-Junior-Coaches sammeln so erste Erfahrungen als Trainer und der Rollenwechsel vom Spieler zum Trainer unterstützt die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit.
Am Ende des Schulhalbjahres besteht die Möglichkeit sich erneut für die DFB-Talentförderung an der Emmy-Noether-Schule zu melden und ein Großteil der bereits gemeldeten Spielerinnen und Spieler setzen das Training auch im zweiten Halbjahr fort. In den meisten Fällen gewinnt die DFB-AG noch Spielerinnen und Spieler hinzu. Während des Sichtungstrainings besteht die Möglichkeit Vorschläge hinsichtlich der Trainingsgestaltung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern einzubringen, um so noch individueller und gezielter auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

5.5.3 Umweltprojekte

5.5.4 Berufswahlmesse

5.5.5 IHK, ECDL, ZDI

5.5.6 Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft vor Ort

5.5.9 Francemobil

Alle zwei Jahre kommt das Francemobil zur Emmy-Noether-Schule. Hinter dem Begriff stecken zwölf französische Lektorinnen und Lektoren, die deutsche Schulen besuchen, um Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen spielerisch für Frankreich und die französische Sprache zu begeistern. An allgemeinbildenden und beruflichen Schulen machen sie Kindern und Jugendlichen Lust auf eine internationale Mobilitätserfahrung.
An der ENS verbringen die Lektorinnen und Lektoren jeweils eine Schulstunde mit den Französischlernenden aus den Stufen sechs bis neun, in denen das Sprechen und Handeln absolut im Vordergrund stehen. Die Francemobil-MitarbeiterInnen möchten den SchülerInnen die Angst vor der französischen Sprache nehmen und ihnen zeigen, was sie bereits können und wissen. Sie überraschen die Lerngruppen mit innovativen Lernmethoden. Die Animation findet größtenteils auf Französisch statt: Die Verständigung gelingt mit einfachen, transparenten Worten und wird durch Gesten unterstützt. Die LektorInnen haben spezielle Animationstechniken entwickelt, mit denen sie sich auf das jeweilige Französischniveau der SchülerInnen einstellen können. Mit den ausgewählten Methoden gelingt es ihnen, ein modernes Bild Frankreichs zu vermitteln. Zum Einsatz kommen dabei Spiele, aktuelle frankophone Musik und alles, was Spaß und neugierig macht.
Gleichzeitig werden die Kinder und Jugendlichen über die Möglichkeiten informiert, die sich ihnen durch das Erlernen der französischen Sprache sowie durch eine Auslandserfahrung bieten, indem sie die für sie passenden Mobilitätsprogramme vorgestellt bekommen und Fragen zu den Programmen stellen können.
Da das Francemobil vom Institut Français und der deutschen Botschaft finanziert wird, ist es kostenlos. Um möglichst alle Schulen Deutschlands berberücksichtigen zu können, kann man sich nur alle zwei Jahre um den Besuch eines Francemobils online bewerben. An der ENS war es bislang zweimal zu Gast und jedes Mal hatten die SchülerInnen großen Spaß an den außergewöhnlichen Stunden. Aber nicht nur die Lernenden profitieren von dieser Art des Unterrichts:
Durch das Francemobil erhalten auch die Französischlehrerinnen und –lehrer viele Impulse für ihren Unterricht und erfahren somit eine aktive Unterstützung ihres Lehrauftrags im Fach Französisch. Der Besuch des Francemobils sollte deshalb weiterhin im Schulprogramm unter dem Punkt Kooperation mit außerschulischen Partnern fest verankert sein.

White Horse Theatre

Alle zwei Jahre gastiert die englischsprachige Theatertruppe White Horse Theatre an der ENS. Das Theater wurde 1978 von Peter Griffith, einem englischen Schauspieler, Schriftsteller, Regisseur und Musiker, gegründet und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem pädagogischen Tourneetheater, das englischsprachige Theaterstücke an deutschen Schulen aufführt. Pro Jahr sehen sich ca. 400.000 Schüler die Aufführungen des Theaters an.
An der ENS wird an einem Vormittag das gleiche Stück zweimal aufgeführt: einmal für die fünften und einmal für die sechsten Klassen. Die Unterstufen-Stücke orientieren sich an dem begrenzten Vokabular, das Anfängern zur Verfügung steht. Ein klarer Darstellungsstil mit direktem Einbezug des Publikums untermalt die lustigen Geschichten. Selbst Schüler mit nur wenigen Englischkenntnissen können den Aufführungen folgen. Zudem ermöglicht die Bereitstellung von Zusatzmaterialien durch das Theater eine gezielte Vorbereitung auf das Stück im Englischunterricht im Vorfeld.
Aufführungsort ist die untere Aula, die sich gut abdunkeln und bestuhlen lässt. Der Eingangsbereich dient als Bühne.
Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ein solcher Kontakt mit der Fremdsprache außerhalb des Klassenraumes lohnenswert ist. Die Schüler machen die Erfahrung, dass sie sehr viel verstehen, obwohl sie nicht alle Wörter kennen.
Zudem erweitern sie ohne das „lästige“ Vokabellernen ihren Wortschatz und sind oft emotional so eingebunden, dass sie noch lange von dem Stück sprechen. Das ist besonders dann der Fall, wenn ihre Englisch- oder Klassenlehrer von den Schauspielern spontan mit in das Stück „eingebaut“ werden. Die Aufführungen unterstützen also auf aktive Art und Weise den Lehrauftrag der Englisch lehrenden Kolleginnen und Kollegen.
Da die Finanzierung der Aufführungen teilweise aus dem elternfinanzierten Ausstattungsbeitrag kommt, können die Restkosten für die Schüler später niedrig gehalten werden, was wiederum die Akzeptanz bei der Elternschaft erhöht.
Sowohl die pädagogischen Aspekte als auch die Rahmenbedingungen sprechen für eine Fortführung der alle zwei Jahre stattfindenden Aufführungen des White Horse Theatre an der ENS.

5.6. Aufführungen, Wettbewerbe, Wettkämpfe, Fahrten, Feste

5.6.1 Orchesterfahrt

5.6.2 Weihnachtskonzert

5.6.3 Sporthelferwochenende

5.6.4 Kursfahrten

5.6.5 Schulaustausch

5.6.6 Schulfeste

5.6.7 Entlassungsfeier

5.6.8 Schuldisco

„Die SV vertritt im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule die Rechte der Schülerinnen und Schüler, fördert und nimmt deren Interessen wahr und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit.“ Des Weiteren ist die Aufgabe der SV *„Die Förderung von fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler.“* – Erlass 17-51 Nr. 1(SV-Erlass)
Ein wichtiger Aspekt des SV-Erlasses ist die **Mitgestaltung** des schulischen Lebens durch die Schülerschaft selbst. Die Schule stellt nicht nur einen Ort der Wissensvermittlung dar, sondern ist für viele auch ein Ort, um seine Freundinnen und Freunde zu treffen sowie andere Alltagserfahrungen zu machen. Die Schuldisco verwandelt das Schulgebäude in eine Umgebung, in der nicht der Leistungsdruck und Noten vorrangig sind, sondern eine angenehme und ausgelassene Atmosphäre dazu beiträgt, dass Schülerinnen und Schüler im Kontext Schule positive Erfahrungen erleben können. Schülerinnen und Schüler, gewählt aus der Mitte der eigenen Schülerschaft, organisieren und führen eben für diese eigene Schülerschaft eine Schuldisco im eigenen Schulgebäude durch. Der Fokus liegt eindeutig auf der **Schülerorientierung** und **Eigenverantwortlichkeit**.

Inhaltliche Struktur und Organisation

Die Schuldisco der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen wird durch die Schülervertretung **eigenverantwortlich** und in Absprache mit den beiden Verbindungslehrern organisiert. Die Planungen im Vorfeld starten mit der Koordination und Absprache eines Termins mit der Schulleitung und dem Hausmeister, da die Schuldisco in der Aula am Standort Friedrich-Bülten-Straße stattfindet und sich der Hausmeister ebenfalls um die Lieferung der Getränke kümmert. Im Anschluss wird der DJ kontaktiert, der selbst einst Schüler an einer der Vorgängerschulen der Emmy-Noether-Schule war. In der Zwischenzeit beratschlagen die Mitglieder der SV über mögliche Mottos für die Schuldisco. Je nach Jahreszeit variieren die Mottos zwischen Halloween, Karneval und sonstigen kulturellen Anlässen. Zwei Wochen vor der Schuldisco werden die Schülerinnen und Schüler durch Werbeplakate über den Termin, das Motto und andere wichtige Aspekte informiert. Die schriftliche **Einladung** und die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten werden eine Woche vorher von den Klassenlehrerteams in den Klassen verteilt. Neben der SV organisieren die SAMs (siehe 5.1.9 SAMs/Paten) passend zu den Mottos eine Cocktailbar und versorgen die hungrigen Partygäste mit Pizza oder Hotdogs. Am Tag der Schuldisco, in den meisten Fällen freitags, schmückt die SV mit ihren zahlreichen Helferinnen und Helfern die Aula und verwandelt die Schule in eine dem Motto entsprechende Partylocation. Pünktlich um 17.00 Uhr beginnt die Einlasskontrolle durch die SV und den Lehrkräften, die sich im Vorfeld bereit erklärt haben für die Sicherheit der Anwesenden zu sorgen. Die Erziehungsberechtigten unterschreiben eine **Einverständniserklärung**, die unter anderem besagt, dass die Kinder und Jugendlichen den Schulhof nicht verlassen dürfen und dass die Erziehungsberechtigten für eine sichere Heimreise sorgen müssen. Während der Schuldisco wird ausgelassen gefeiert, gequatscht und natürlich getanzt. Die SV vergibt anlässlich verschiedener Themen Preise für beispielsweise das beste Kostüm oder der

besten Tanzeinlage. Die Schuldisco richtet sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen und endet um 21.00 Uhr. Die SV ist am Ende der Schuldisco dafür zuständig, die Aula und die benutzten Örtlichkeiten so zu reinigen, dass am Montag der Unterricht wieder seinen gewohnten Lauf nehmen kann. Die Vorfreude der Schülerinnen und Schüler auf die nächste Schuldisco ist so riesig, dass die Schuldisco ein sehr wichtiger Termin im Jahresplan der Schule darstellt. Die SV organisiert deshalb in jedem Schuljahr zwei Schuldiscos.

Weiterentwicklung/Evaluation

Das SV-Team ist immer darauf bedacht aktuelle Themen bei der Findung eines Mottos mit einfließen zu lassen. Häufig sind jahreszeitliche Gegebenheiten ausschlaggebend, aber auch kulturelle Anlässe spielen eine wichtige Rolle und werden von der Schülerschaft berücksichtigt. Im Anschluss der Schuldisco werden der Ablauf und die Planung evaluiert, um bei der nächsten Ausführung Änderungsvorschläge umsetzen zu können.

5.6.9 Vorlesewettbewerb

Jährlich zur Weihnachtszeit findet ein Vorlesewettbewerb des deutschen Börsenvereins in der Jahrgangsstufe 6 statt. SuS der jeweiligen Klassen lesen aus einem von ihnen gewählten altersgerechten Jugendbuch zunächst Auszüge innerhalb des Klassenverbandes vor. Dieses Vorlesen wird von der jeweiligen Klasse im Hinblick auf Betonung, Auswahl der Textstelle, Leseflüssigkeit und andere Merkmale bewertet, sodass die Vorleser eine Rückmeldung über ihre Kompetenzen erhalten.
Die Klasse wählt am Ende den besten Vorleser der Klasse, der zum Vorlesewettbewerb aller Klassen 6 antritt.
Der offizielle Wettbewerb findet vor der gesamten Jahrgangsstufe 6 und einer Jury von Erwachsenen des öffentlichen Lebens der Gemeinde Neuenkirchen statt. Hierzu zählen z.B. der Bürgermeister und Vertreterinnen des Buchhandels. Dabei müssen die SuS nicht nur den von ihnen gewählten Textauszug vortragen, sondern ebenso einen Auszug aus einem ihnen fremden Jugendbuch, sodass noch einmal die Leseflüssigkeit und Textinterpretation an einem unbekannten Text überprüft werden. Am Ende wird der erste Sieger zum Kreisentscheid gemeldet und eingeladen.
Seit 2017/18 findet für SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen der Vorlesewettbewerb nach den gleichen Kriterien statt. Aus dem Bereich FöSp Lernen wird ebenfalls ein Siegerkind ermittelt. Die Schulsieger starten zusammen in der überregionalen Vorleserunde.
Ebenso nehmen SuS alle zwei Jahre am plattdeutschen Lesewettbewerb teil, der das Brauchtum in der Region fördern und bewahren soll. In Zusammenarbeit mit dem Heimatverein und Bürgern der Stadt Neuenkirchen, die der plattdeutschen Sprache mächtig sind, werden die SuS vorbereitet und lesen eine plattdeutsche Geschichte vor.

Hierbei treten SuS der Jahrgänge 5-8 und 9-10 gemeinsam gegeneinander an.
An der Gesamtschule werden die Jahrgänge 9-13 zusammengefasst.
Die Jugendlichen werden durch den Lesewettbewerb zur Recherche geeigneter Literatur und deren Lektüre animiert. Das Einüben von Lesetechniken und das Auftreten vor Publikum fördert die Bereitschaft zum selbstbewussten Umgang mit Kritik und Leistungsanforderungen in der Öffentlichkeit.

5.6.10 Sportfest, Bundesjugendspiele

5.6.11 Schulfahrten

5.7. Initiativen, Projekte und Zertifikate

5.7.1 JUGEND FORSCHT

Hintergrund

Der international anerkannte **Jugend-forscht-Wettbewerb** zielt auf die individuelle Förderung in den MINT-Bereichen **Physik**, **Chemie**, **Biologie**, **Mathematik**/ **Informatik**, **Technik**, **Arbeitswelt** sowie **Geo-** und **Raumwissenschaften**.

Der Ablauf gliedert sich nacheinander in **Regionalwettbewerbe**, deren Erstplatzierte bilden die **Landeswettbewerbe**, deren Erstplatzierte treten im **Bundeswettbewerb** an. Schülerinnen und Schüler zwischen etwa 10 Jahren und 21 Jahren können sich bewerben. Unter 15 Jahren nehmen die Schülerinnen und Schüler am Teilwett-bewerb "Schüler experimentieren" teil, der nur bis zur Landesebene ausgetragen wird. Teilnehmer ab 15 Jahren bilden die Abteilung "Jugend forscht". Dem Wettbewerb stellen sich **Einzelteilnehmer**, **Zweier**- oder **Dreiergruppen**.

Zur erfolgreichen Teilnahme müssen die Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Arbeit verfassen sowie am Wettbewerbstag einen Messestand aufbauen und betreuen. An diesem Stand finden Interviews mit der Jury, den Medien und mit öffentlichem Publikum statt.

Jugend-forscht wird oft interpretiert als "Jugend erfindet". Dieses ist ein verbreiteter Irrtum: Die Jugend-forscht-Juroren wollen gezeigt bekommen, dass es den Schülerinnen und Schülern gelungen ist, sich sachangemessen, fundiert und korrekt in ein MINT-Thema eingearbeitet zu haben und dieses öffentlich vertreten zu können. Das Motto bei Jugend-forscht ist: "Wer teilnimmt, hat schon gewonnen!"

Der der ENS zugeordnete Regionalwettbewerb wird (bisher) von der IHK Nord Westfalen in der Stadthalle Münster-Hiltrup ausgerichtet. (Weitere Informationen: www.jugend-forscht.de/wettbewerbe | www.ihk-nordwestfalen.de/jugend-forscht)

Der Jugend-forscht-Background der ENS

Die ENS (d.h. ihre Vorläufer) hat seit dem Wettbewerb 2002, initiiert von der derzeitigen Schulleiterin Ulrike Eckrodt-Schmeing, bis zum Wettbewerb 2016 ohne Unterbrechung jährlich teilgenommen. Altersmäßig verteilten sich die Gruppen auf die Jahrgänge 6 bis 10. Bisher nahmen etwa gleich viele Mädchen und Jungen teil. Nicht jede begonnene Arbeit erreichte die Wettbewerbsreife. Dennoch wurden bisher insgesamt 58 Arbeiten eingereicht. Auf Regionalebene konnten 5 Erste Plätze, 4 Zweite Plätze und 8 Dritte Plätze sowie zahlreiche Sonderpreise (z.B.: Mädchen und Technik, Umweltpreis,...) erreicht werden, auf Landesebene ein Erster Platz und auf Bundesebene ein Zweiter Platz. Damit hat unsere Schule eine weit überdurch-schnittliche Jugend-forscht-Erfolgsgeschichte aufzuweisen, zumal die ENS kein Gymnasium ist und diese Schulform den Wettbewerb dominiert. Unsere Jugend-forscht-Teilnahmen sind in einem Archiv erfasst und dokumentiert. Für die ENS ist die Präsenz beim Wettbewerb eine wertvolle Außendarstellung.

Durchführung / Organisation

Allerdings erfordert die Teilnahme am Wettbewerb sowohl von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern als auch von den betreuenden Lehrkräften einen überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Arbeitseinsatz und Engagement, auch von den Eltern und Erziehungsberechtigten. Bisher fand dieses Engagement ausschließlich außerhalb einer unterrichtlichen Verankerung statt. Im MINT-Ergänzungsstundenband der Jahrgänge 9 und 10 soll nun die Möglichkeit gegeben werden, auch im unterrichtlichen Rahmen diese Arbeit zu unterstützen, anzubahnen und so die Teilnahme am Wettbewerb möglichst wieder aufzunehmen.
Die Teilnahme am Wettbewerb erfolgt vollständig freiwillig, da die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen muss und, wie die Erfahrung zeigt, auch allein zielführend ist. Schülerinnen und Schüler, die in MINT-Fächern als besonders begabt auffallen, werden aber auch gezielt zu einer Teilnahme angeregt. Dennoch gibt auch hier die Freiwilligkeit den Ausschlag.
Der offiziellen Anmeldung zum Wettbewerb haben wir ein individuelles Bewerbungsverfahren vorgeschaltet, um interessierte Schülerinnen und Schüler von Anfang an zielführend beraten und begleiten zu können. Dafür sollen interessierte Schülerinnen und Schüler eine Gruppe gebildet haben und sich mit einem Themenvorschlag mit ersten Ideen zum Thema bei einer betreuenden Lehrkraft vorstellen.
Die Durchführung und Betreuung ist wegen der jährlich variierenden und nicht vorher bestimmbaren Anzahl teilnehmender Gruppen immer neu zu organisieren, was das Aufstellen eines fest verankerten Rahmens für Jugend-forscht sehr erschwert.

Ziele

Die Teilnahme am Wettbewerb versteht sich als eine besondere Förderung von Schülerinnen und Schülern im selbstständigen Erarbeiten eines eigenen, selbst gesetzten themengebundenen Zieles. Damit verbinden sich viele förderliche und fordernde Aspekte für die Schülerinnen und Schüler:

- Übung im eigenmotivierten, eigenständigen und ergebnisorientierten Arbeiten an einer wissenschaftlichen Fragestellung mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden.
- Übung im Erstellen einer schriftlichen Arbeit nach wissenschaftlichen Aspekten.
- Kontakt und gegenseitige Anregung im Gespräch mit anderen Gleichgesinnten, Wissenschaftlern und der Jury am Wettbewerbstag.
- Bestehen des Interviews durch die Jury aus Fachlehrkräften und Fachleuten aus Industrie und Wirtschaft am Wettbewerbstag ohne Hilfestellung.
- Präsentation der eigenen Arbeit vor Medien und öffentlichem Publikum.
- Freude am Umgang mit MINT-Fragestellungen, die es gemäß der aktuellen Bildungsstudien unbedingt zu fördern gilt.
- Anerkennung für die vor allem in der Freizeit mit viel Engagement, Zeit- und auch Materialaufwand bewältigte Aufgabe.

Teilnehmende Schülerinnen und Schüler verfügen nach dem Wettbewerb oft über eine verbesserte Kompetenz in der Darstellung von Sachzusammenhängen, sind sprachlich gewandter, selbstsicherer in der Entwicklung von Problemlösungsstrate-gien und treten in ihrer Selbstdarstellung offener und selbstsicherer auf. Dies ist besonders bedeutend im Hinblick auf spätere Bewerbungsgespräche. Ebenso ist die Teilnahmeurkunde des Jugend-forscht-Wettbewerbs ein anerkannter und förderlicher Anhang an Bewerbungsunterlagen.

Weiterentwicklung

Angestrebt ist die erfolgreiche Verankerung von Jugend-forscht im Rahmen des MINT-Ergänzungsstundenbandes der Jahrgänge 9 und 10. Im Jahrgang 9 können sich die Schülerinnen und Schüler nach der Durchführung der MINT-Nachmittage (siehe 5.2.6) dafür entscheiden, ob sie eine Jugend-forscht-Teilnahme anstreben und dann daran arbeiten. Sie würden dann im Jahrgang 10 im Folgejahr am Wettbewerb teilnehmen können.
Als Unterrichtsmethode in den MINT-Fächern können mit der Jugend-forscht-Methode sehr gute Einzelergebnisse erzielt werden und es sind ähnliche Förderungseffekte zu beobachten wie sie der Wettbewerb selber anstrebt. Die Jugend-forscht-Methodik beinhaltet induktiv Elemente kooperativer Lernformen.

Evaluation

...entsteht insbesondere durch die erfolgreiche Teilnahme und den nachfolgenden Erfahrungsaustausch.

5.7.2 Gesunde Schule

5.7.3 DFB Talentförderung (siehe auch 5.5.2)

5.7.4 Schulhofgestaltung

5.7.5 Spendenlauf

Der Spendenlauf der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen zeigt zum einen, dass es in der **Gemeinschaft** auf jeden Einzelnen ankommt, um eine Spendensumme in fünfstelliger Höhe zu erlaufen und zum anderen werden dadurch wohltätige Initiativen und Einrichtungen unterstützt. Das **Wir-Gefühl** und die **Schulgemeinschaft** werden durch die Erfahrungen des Spendenlaufes gefördert und es entsteht eine **Identifikation** mit der Emmy-Noether-Schule, denn durch das Helfen von Kindern und Jugendlichen, denen es nicht so gut geht, wird das eigene **Selbstbewusstsein** gestärkt und die Schülerinnen und Schüler erfahren durch das Umfeld der Schule eine enorme **Wertschätzung**.

Organisation und Durchführung

Unter dem Motto *Flinke Füße für Kinder nah und fern* organisiert die SV in Kooperation mit der Fachschaft Sport alle zwei Jahre einen Sponsorenlauf für Kinder und Jugendliche aus der Region und aus aller Welt. Im Vorfeld sucht das SV-Gremium maximal drei Projekte aus und entscheidet wie viel Prozent der erlaufenen Summe das jeweilige Projekt erhalten soll. Neben einem **internationalen** Projekt stehen vor allem die **regionalen** Projekte im Fokus des Sponsorenlaufes. Sobald die Entscheidung über die zu unterstützenden Projekte gefallen ist, findet eine **Informationsveranstaltung** für die Schülerinnen und Schüler der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen statt. Hier erfahren sie aus erster Hand von Beteiligten und Betroffenen wofür das gespendete Geld am Ende benötigt und ausgegeben wird.

Einige Wochen vor dem Sponsorenlauf erhalten die Kinder und Jugendliche eine Laufkarte, um private Sponsoren zu finden. Hier besteht zum einen die Möglichkeit einen Betrag pro gelaufenen Kilometer oder zum anderen einen Festbetrag zu spenden. Der Offlumer See in Neuenkirchen ist alle zwei Jahre der Treffpunkt, um die zahlreichen Runden für das **soziale Engagement** der Schülerinnen und Schüler zu absolvieren. Alternativ wird für geübte Inlineskater die Option angeboten eine Strecke von 15km oder 25km zu fahren. Die Laufkarten sind während des gesamten Laufes mitzuführen, da an zwei Kontrollposten der Durchlauf quittiert wird. Neben dem Ansporn des guten Zweckes werden auch die besten Läuferinnen und Läufer aus der jeweiligen Jahrgangsstufe mit einem Geschenk geehrt. Bei der Organisation und Durchführung des Sponsorenlaufes sind zahlreiche Helferinnen und Helfer notwendig, um dieses große Ereignis auf die Beine zu stellen. Unter anderem bieten die Schlemmerfeen frisch geschnittenes Obst und Gemüse an. Die SV kümmert sich um die kostenlose Wasserversorgung und für den Fall der Fälle steht der DRK Ortsverein Neuenkirchen zur Verfügung.

In den Tagen nach dem Sponsorenlauf sammeln die Läuferinnen und Läufer ihre gespendeten Gelder ein, um diese beim Klassenlehrerteam abzugeben. Sobald alle Klassen ihre Gelder überwiesen haben, werden die Vertreterinnen und Vertreter der unterstützten Projekte zur symbolischen Übergabe der Spenden in die Schule zum Weihnachtskonzert eingeladen. Das enorme Laufpensum der Schülerinnen und Schüler der Emmy-Noether-Schule Neuenkirchen und deren großzügigen Spendern machen es

möglich, dass alle zwei Jahre ein fünfstelliger Betrag für soziale Projekte nah und fern gespendet werden kann.

Weiterentwicklung/Evaluation

Bei der Auswahl der zu unterstützenden Initiativen wird alle zwei Jahre geprüft, welches internationale Projekt und welche regionalen Projekte zur Auswahl stehen. Die Entscheidung obliegt der SV und wird in zahlreichen Diskussionen besprochen.
Nach der Durchführung des Spendenlaufes wird der Fokus vor allem auf die Organisation und den Ablauf des Lauftages gelegt. Insbesondere die Fachschaft Sport ist für den reibungslosen Ablauf zuständig und bespricht im Anschluss Veränderungsmöglichkeiten. Die aktualisierten Vorschläge zur Verbesserung werden im Protokoll festgehalten, um diese in zwei Jahren umsetzen zu können.

5.7.6 Schule ohne Rassismus

5.7.7 Schule der Zukunft

Im Frühjahr 2016 ist in Nordrhein-Westfalen eine neue Projektphase der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, die vom Umweltministerium und vom Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam getragen wird, gestartet. Diese Kampagne ist ein gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung.

„Schule der Zukunft“ ist eine Kampagne, die seit 2003 in Nordrhein-Westfalen Schulen, Kindertagesstätten und Netzwerke begleitet und Möglichkeiten aufzeigt, wie junge Menschen in ihrer Schule eine lebenswerte Zukunft mitgestalten können.

Durch die Teilnahme an der Kampagne soll insofern die Initiative der Schulen, Bildung für Nachhaltigkeit im Unterricht und Schulalltag umzusetzen, unterstützt und mit öffentlichkeitswirksamen Auszeichnungsfeiern gewürdigt werden.

Die ENS kann in Gemeinschaft mit anderen Schulen sowie an der Kampagne beteiligten Einrichtungen ihren Schülerinnen und Schülern Kompetenzen vermitteln, die für eine zukunftsfähige Gestaltung ihres Lebens erforderlich sind. Zu lernen, Entscheidungen im Spannungsfeld von ökologischen, sozialen und ökonomischen Perspektiven treffen zu können und systemische und globale Zusammenhänge zu erkennen, steht dabei im Mittelpunkt. Im **aktuellen** Kampagnenzeitraum 2016–2020 sollen aktuelle Zukunftsfragen wie der Klimaschutz, die Energiewende, ein nachhaltiger Konsum und die internationale Zusammenarbeit mit den Ländern des Südens im Unterricht und im Schulalltag thematisiert werden.

Dabei sollen folgende Lernziele im Mittelpunkt stehen:
Die Kampagne „Bildung für Nachhaltigkeit soll stärker in Unterrichtsinhalten und Schulleben integriert werden. Die SuS sollen für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden und ihre Gestaltungskompetenz gefördert werden. Langfristig sollen die SuS die Möglichkeit haben, durch Kooperation und Vernetzung auch mit außerschulischen Kooperationspartnern Einblick in die (Zusammen)Arbeitsmöglichkeiten der kommunalen Ebene zu erhalten und selbst Ideen zur Nachhaltigkeit schulübergreifend zu verwirklichen.

Projektinhalte können sein:
(K)Einweg – Mehrweg; Klarkommen mit dem Klimawandel; Woher kommt der Strom?; Die Reise der Jeans; Woher kommt die Schokolade?
Unterrichtsthemen können sein:
Gesunde Ernährung; Konsum; Energie/Klima; Fair Trade; Eine Welt; Mobilität; Ressourcenschutz und Biodiversität

Diese Unterrichtsinhalte sind von den jetzigen Lehrplänen in verschiedenen Fächern wie unter anderem Praktische Philosphie, Evangelische und Katholische Religionslehre, Hauswirtschaft; Gesellschaftslehre, Wirtschaft und Naturwissenschaften gedeckt.

- Unterstützung im Rahmen der Kampagne erfolgt für alle teilnehmendenSchulen sowohl durch die Landeskoordination der Kampagne, die bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) angesiedelt ist, als auch durch ein Team aus Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren. Ferner unterstützen ein Internetportal mit den aktuellen Online- Steckbriefen sowie die Bildungsmaterialien der NUA die Arbeit der Schule.
-

- Regelmäßig wird den Schulen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen in Form von BNE-Modulen, Netzwerktreffen in der Praxis und Schülerakademien angeboten. Verschiedene Module sind für die einzelnen Auszeichnungsstufen erforderlich. Drei verbindliche Begleitveranstaltungen zu den organisatorischen Punkten der Kampagne werden mehrmals in allen Regierungsbezirken angeboten.

Das Thema Nachhaltigkeit ist umfangreich und in mehreren Bereichen bereits im Schulleben angelegt, so beispielsweise im Bereich Streitschlichtung, Arbeitsgemeinschaften, Mülltrennung und Schülerfirma. Eine schöne Gestaltung des Schulhofes ist ebenso Teil der Nachhaltigkeit wie Fairtrade Produkte am Kiosk oder bei der Schülerfirma, ein Repair Cafe (Reparieren statt Wegwerfen), bienenfreundliche Pflanzen und Insektenhäuser im Biogarten und Sammeln von Mehrwegprodukten zum Pfandeinlösen.
Beteiligte Schulpersonen sind Lehrer und Schüler, SekretärInnen, Hausmeister ebenso wie Schulleitung und Schülervertretung und im Idealfall Unternehmen in der Gemeinde Neuenkirchen und der Schulträger.
Ein konkretes Beispiel: Die Schülerfirma hat zur Zeit Kontakte zu mehreren Unternehmen in Neuenkirchen, wie der Bäckerei Werning und Edeka. Kontakte sind ferner vorbereitet mit den Bauernhöfen der Umgebung, sowie der Molkerei Naarmann. Ziel dieser Kontakte ist es, durch die Schülerfirma Waren zu vertreiben, die regional produziert und gesund sind.

Auf den bereits vorhandenen Strukturen soll im Laufe der Zeit aufgebaut werden, so dass viele Maßnahmen für das Projekt erweitert und weniger Erfolg versprechende Projekte eingestellt werden können. Um beurteilen zu können, welche Maßnahmen weiterlaufen und welche zurückgefahren werden sollen, werden Evaluationen im Intervall von zwei Jahren vorgenommen. Evaluationskriterien sollen dabei neben Projekten der aktuellen Kampagne insbesondere Interesse und Teilnahme der SuS und anderer am Schulleben Beteiligter sein, denn das Interesse am Thema Nachhaltigkeit soll intrinsisch erzeugt werden. Weiteres Kriterium ist die praktische Umsetzbarkeit unter Berücksichtigung der vor Ort bestehenden

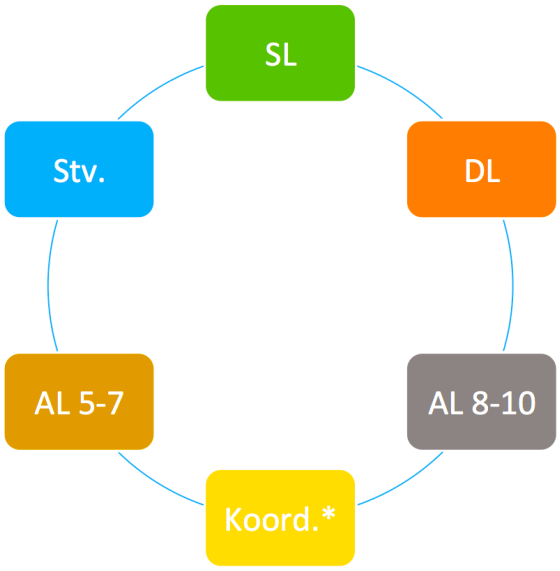
Voraussetzungen wie beispielsweise ein bereits vorhandener Biogarten oder bestehende Verbindungen und Kontakte, zu Unternehmen vor Ort (Schülerfirma).

6. Führung und Management

6.1. Aufgabenbereiche der Schulgremien

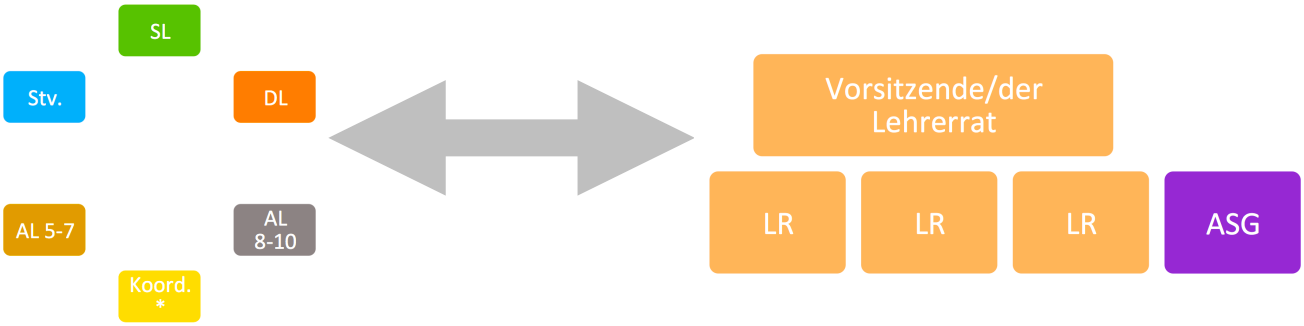
6.1.1 Schulleitungsteam – Lehrerrat - Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

Schulleitungsteam



- die detaillierte Arbeitsaufteilung unter den Mitgliedern des Leitungsteams ist dem Geschäftsverteilungsplan zu entnehmen
- tagt mindestens zweimal wöchentlich
- die Leitung hat die Schulleiterin/der Schulleiter
- * kann bei Bedarf durch die Koordinatorin/den Koordinator erweitert werden
- legt den zeitlichen Verlauf von Steuerungsprozessen fest
- bündelt die Rückmeldungen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen
- trifft Absprachen über alle zu steuernden Prozesse auf Basis des inklusiven Leitbildes und unter Einbeziehung der Arbeit der Steuergruppe – Entwicklung der Stundentafel, Unterrichtsentwicklung, Erziehungsfragen, …
- bereitet auf Vorschlag der Schulleiterin/des Schulleiters Beschlüsse für die Lehrer- und Schulkonferenzen vor

Schulleitungsteam – Lehrerrat - Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen



- tagen mindestens einmal monatlich gemeinsam
- treffen Absprachen zum Personaleinsatz und zur Personalentwicklung
- legen gemeinsam die Tagesordnung der Lehrerkonferenzen fest

6.1.2 DL – Steuergruppe Schulentwicklung (SCHEWG), Abteilungsleitungen

- setzt sich möglichst paritätisch aus Kolleginnen und Kollegen zusammen, die verschiedene Fachschaften – hier auch „Fachschaft Inklusion“ repräsentieren und möglichst breit die Jahrgangsstufenteams abbilden.
- den Vorsitz der SCHEWG hat der DL oder ein aus der Mitte gewähltes Mitglied
- die SCHEWG hat eine von der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz beschlossene Legitimation für genau definierte Arbeitsbereiche (s. Geschäftsordnung der Schulentwicklungsgruppe), diese ist zeitlich begrenzt und kann ggf. verlängert werden
- Hauptaufgabe ist die Entwicklung eines inklusiven Leitbildes und ein sich daraus entwickelndes Schulprogramm sowie die Unterrichtsentwicklung, Unterstützung bei der Fortbildungsplanung, Anleitung u. Betreuung verschiedener Projektgruppen
- Der DL trifft Entscheidungen hinsichtlich der Fortbildungsplanung und kommuniziert diese unter Berücksichtigung des inklusiven Leitbildes mit der SCHEWG
- Die SCHEWG berichtet regelmäßig in der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz über ihre Arbeitsschwerpunkte

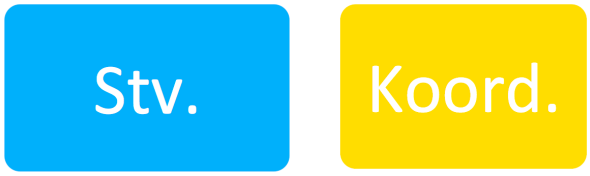
Abteilungsleitungen - Abteilungen

- Die AL steuern viele Verwaltungsangelegenheiten und Prozesse eigenständig innerhalb ihrer Abteilung und informieren das Schulleitungsteam regelmäßig über ihre Abteilungen
- führen regelmäßig jahrgangsstufeninterne und jahrgangsstufenübergreifende Sitzungen durch
- beziehen dabei die DaZ-Lehrkräfte mit ein
- Die Jahrgangsstufenteams (bestehend aus den Klassenleitungsteams inklusive der hauptsächlich der Jahrgangsstufe zugeordneten Sonderpädagogen, in erweiterter Sitzung mit allen in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrkräften) wählen
- einen Teamsprecher, der wiederum Absprachen mit dem AL und den anderen Teamleitern trifft
- Sie beraten mit ihren Abteilungen über die Erfahrungen zum binnendifferenzierten Unterricht, evaluieren und machen Verbesserungsvorschläge, besprechen Wünsche zur Übernahme von bestimmten Gruppen (z.B. G-/E-Kurse)
- geben Hinweise zu Schulentwicklungsprozessen aus der Praxis an die Steuergruppe
- beraten die „Fachschaft Inklusion“ bezüglich des Einsatzes der Sonderpädagogen in den Jahrgangsstufen und der Inklusionswerkstatt
- Förderpläne werden durch die Sonderpädagogen und in Absprache mit den Klassenlehrerteams erstellt
- die Jahrgangsstufenteams beraten unter Anleitung der Abteilungsleitung die Eltern und Schüler hinsichtlich der Schullaufbahn. Dazu werden Laufbahnberatungskonferenzen und SELG-Tage durchgeführt.
- Die AL 8-10 koordiniert die Arbeit der StuBos. Dazu werden die besonderen Belange der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im Rahmen des KAoA-Programms umfänglich berücksichtigt.

6.1.3 DL – Fachvorsitzende - Fachschaften

- Der DL und die Fachvorsitzenden aller Fachschaften – hier auch „FK Inklusion“ tagen drei- bis viermal pro Schuljahr
- Grundsätze der Fachschaftsarbeit werden verabredet (beispielsweise die die Entwicklung der schulinternen Lehrpläne)
- Die Ergebnisse aus den Sitzungen werden in die Fachschaftssitzungen transportiert, umgekehrt werden Hinweise aus den Fachkonferenzen in die Sitzung getragen
- Die „Fachschaft Inklusion“ umfasst alle an der Schule tätigen Sonderpädagogen, sowie die Kolleginnen und Kollegen mit einer erworbenen Zusatzqualifikation. Zu den Sitzungen werden nach Bedarf auch andere Kolleginnen und Kollegen eingeladen (beispielsweise bei besonderen Fragestellungen im Fach Englisch)
- In den Fachschaftssitzungen (Fachgesprächen, Fachkonferenzen) werden Lern- und Lehrpläne erstellt und verbindliche Beschlüsse zur Leistungsmessung gemacht. Die jahrgangsstufenübergreifenden Absprachen werden hier getroffen und durch die Jahrgangsstufenteams evaluiert. vertikale und horizontale Vernetzung

6.1.4 Stv. Schulleiter und Koordinator



- sorgen für einen reibungsarmen technischen Ablauf
- schaffen die Voraussetzungen für ein unter inklusiven Aspekten strukturiertes Classroom-Management. Dieses umschließt die Einrichtung von Team- und Förderräumen und die Ausstattung der Klassenräume nach einheitlichem Muster

6.1.5 Schulsozialarbeit, Ganztag, Evaluation und Partizipation

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiterinnen sind Teil eines Multiprofessionellen Teams mit den Jahrgangsstufen-Teamleiter/innen, den Sonderpädagoginnen, den AL, ggf. den StuBos.

Der konkrete Arbeitseinsatz wird mit den AL abgesprochen. In besonderen Fällen (Gefahr in Verzug) wird die Schulleitung/stellv. Schulleitung hinzugezogen.

Ganztag

Die Ganztagskoordinatorin/koordinator entscheidet eigenverantwortlich über die Ausgestaltung des AG-Bereiches im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und legt die Abrechnungen regelmäßig der Schulleiterin/dem Schulleiter vor. Der Einsatz der Betreuungskräfte (z.Z. JFD) wird im Rahmen des Vertrages durchgeführt und vom Ganztagskoordinator kontrolliert. Der Einsatz einer FSJ-Kraft wird ebenfalls durch diese/diesen koordiniert. Die Ganztagsangebote sind so zu gestalten, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Interessenslagen an diesen Angeboten teilnehmen können.

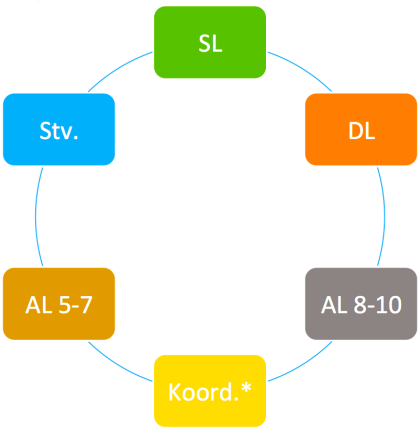
Evaluation und Partizipation

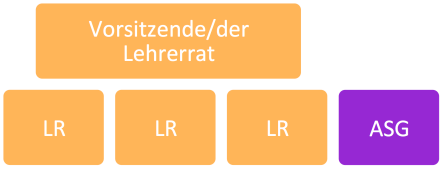
Dieser Bereich befindet sich zurzeit noch in der Aufbauphase. Über den Einsatz verschiedene Evaluationsinstrumente wird auf den unterschiedlichen Steuerungsebenen beraten. Die Schulleitung greift steuernd bei der Einbeziehung der Schulgemeinschaft hinsichtlich wichtiger Entscheidungsprozessen (z.B. bei der Auswahl der WP-Fächer) ein. Ritualisiert und etabliert (beispielsweise durch die Einführung eines Schüler-Elternparlamentes o.ä.) ist dieses jedoch noch nicht.

6.1.6 Medienbeauftragter

6.1.7 Vernetzung der Steuerungselemente mit der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz

Schulleitungsteam





Lehrerrat

berichten regelmäßig über ihre Arbeit bringen Vorschläge ein

Die Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz

- wird über den in die Entscheidungskompetenz der SCHELG fallenden Entscheidungen informiert
- trifft alle in ihren Bereich fallenden Entscheidungen
- macht Vorschläge zur Beschlussfassung in der Schulkonferenz

Schulentwicklungsgruppe

6.1.8 Beratungslehrer

6.1.9 Klassenlehrerteam und Jahrgangsteam

6.1.10 Aufgaben der Fachschaften

6.6.11 Multiprofessionelles Team

6.2. Didaktische Jahresplanung

6.3. Fortbildung/Professionalisierung

6.3.1 Fortbildungskonzept

Die konkrete Fortbildungsplanung ist unter Berücksichtigung der personellen Ressourcen und dringlichen Themen in der Aufbauphase der Gesamtschule zu erstellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Als elementar sind in den Aufbaujahren der Gesamtschule Fortbildungen zum gemeinsamen Lernen und den Methoden der individuellen Förderung und Diagnostik sowie für den Bereich der Handlungsorientierung insbesondere vor dem Hintergrund Digitalisierung zu nennen. Die Planung muss mittelfristig angelegt sein und sowohl aktuellen als auch grundsätzlichen, konzeptionellen Überlegungen Rechnung tragen. Wie bereits im Abschnitt über die Grundsätze unserer Unterrichtsphilosophie angesprochen, muss hier Fortbildung im Bezug zum Unterrichts- und Schulentwicklungsprozess angeboten werden.
Ebenso gilt es dauerhaft Foren zu schaffen, die dem Austausch über die Ergebnisse der Fortbildungen dienen und die die Möglichkeit bieten, Handlungsvereinbarungen zu treffen. Über die Teilnehme der Lehrerinnen und Lehrer an Fortbildungen entscheidet der didaktische Leiter in Beratung mit der Schulentwicklungsgruppe und in Absprache mit der Schulleiterin, der Koordinator wird informiert

Grundsätze unserer Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung ist an den Aufgaben und Zielperspektiven der Schule sowie an Ergebnissen schulinterner und externer Evaluation orientiert.

Die Schulleitung bewirtschaftet das Fortbildungsbudget nach Maßgabe des schulischen Fortbildungskonzepts und legt Rechenschaft über die Verausgabung der Mittel ab.

Die Schulleitung achtet darauf, dass die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fortbilden. Im Rahmen der Personalentwicklung kann die Schulleitung einzelne Lehrkräfte zu Fortbildungen schicken, um sie auf zukünftige Aufgabenbereiche im schulischen Kontext vorzubereiten.

Die Schulleitung unterstützt die Entwicklung von Fortbildungsstrukturen im Sinne professioneller Lerngemeinschaften.

Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für die Erhaltung und die weitere Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, indem sie sich fortbilden – auch im Selbststudium.

In der Schule findet ein Austausch über Positionen und Ergebnisse der aktuellen professionsbezogenen Forschung und Diskussion statt.

Die Schule legt bei ihrer Fortbildungsplanung Wert auf längerfristige Beratung und Begleitung der Schule.

Bei der Fortbildungsplanung steht die Fortbildung der Teams bzw. die schulinterne Fortbildung im Vordergrund.

Erkenntnisse aus allen Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein.

Die Schule kooperiert im Rahmen ihrer Fortbildungsaktivitäten mit kommunalen Partnern, ggf. mit den Regionalen Bildungsbüros, den Schulnetzwerken und der örtlichen Wirtschaft.

Mindestens zwei verpflichtende Fortbildungsmaßnahmen für das gesamte Kollegium werden durchgeführt.

Jede(r) einzelne Kollegin/ Kollege nimmt in regelmäßigen Abständen an individuellen Fortbildungen teil. Die Fortbildungsmaßnahme wird mit der Schulleitung abgestimmt und orientiert sich an schulischen und persönlichen Belangen. Jeder Kollege/Jede Kollegin hat die Möglichkeit Fortbildungsbedarfe anzumelden.

Die dabei erworbenen Kenntnisse werden nach dem Multiplikatorenprinzip bei nächster Gelegenheit an das Kollegium weitergegeben. Dazu eigenen sich Tagesordnungspunkte auf Lehrer- und Fachkonferenzen. Zusätzlich erfolgt eine Evaluation der jeweiligen Fortbildungsmaßnahme.

Die Schulleitung sorgt für eine systematische Einführung aller neuen Kolleginnen und Kollegen sowie der Referendare in die Struktur und das System.

Die Schulleitung führt Fortbildungsgespräche mit Kolleginnen und Kollegen sowie dem nichtpädagogischen Personal. Ebenfalls können Kolleginnen und Kollegen ein solches anfordern.

Themen von Fortbildungen decken den Fortbildungsbedarf der Schule. Sie orientieren sich an den aktuellen Entwicklungszielen unserer Schule und stehen damit im engen thematischen Zusammenhang zum Schulprogramm. Die Schule bezieht systematisch auch die Sozialpädagoginnen und nicht pädagogisches Personal sowie Eltern mit in die Fortbildungsplanung und -durchführung ein.

Die Schulentwicklungsgruppe unterstützt die Schulleitung bei der Fortbildungsplanung entsprechend ihres Arbeitsschwerpunktes (Tagung zu Beginn des zweiten Halbjahres, um

für das kommende Schuljahr zu planen. In der dann folgenden LK wird der Arbeitsschwerpunkt für das kommende Schuljahr festgelegt.).

Zum Ende des jeweiligen Schuljahres legt die Schulleitung auf der entsprechenden Lehrer/innen- und Schulkonferenz Rechenschaft über das Budget ab.

Die Schulleitung sorgt für Nachhaltigkeit und eine systematische Feedbackkultur.

Die Schulleitung fühlt sich den ‚aufschließenden Maßnahmen' des Referenzrahmens Schulentwicklung bezüglich ihrer Rolle und Verpflichtung verpflichtet.

Für Schulleitungsmitglieder:
Die Mitglieder der Schulleitung qualifizieren sich weiter.
Aufschließende Aussagen

- Die Schulleitung nimmt an Fortbildungen teil, die sich an den Handlungsfeldern und Schlüsselkompetenzen für Leitungshandeln orientieren.
- Die Schulleitung nimmt professionelle externe Angebote /Beratung, Supervision, Coaching) in Anspruch.
- Die Schulleitung nutzt die Arbeit in Netzwerken für die eigene professionelle Weiterentwicklung.
- Die Schulleitung tauscht sich in Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung in Netzwerken aus.
- Die Schulleitung holt Leitungsfeedback ein und zieht daraus Konsequenzen.
-

Ferner wird ausgeführt:
Die **schulische Fortbildungsplanung** orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals.

Organisationsstruktur:
Individuelle Fortbildungen werden (möglichst drei, mindestens zwei Wochen vorher) über einen Antragsbogen (erhältlich beim DL) erfasst, der Auskunft gibt über:
- Antragsteller
- Thema und Ziel der Fortbildungsmaßnahme
- Art der Fortbildungsmaßnahme
- Name des Referenten (evtl.)
- Beschreibung der Fortbildungsmaßnahme (inhaltlicher Bezug zum Unterrichts-/ Aufgabenfeld)
- Zeitlicher Umfang der Fortbildungsmaßnahme
- Voraussichtliche Kosten

An die Schule adressierte Fortbildungsangebote werden vom DL gesichtet, einer Bedarfsanalyse unterzogen (ausgehend v. o.g. Grundsätzen) und im Schulleitungsteam rückgekoppelt; anschließend zum Aushang gebracht, per Mail weitergeleitet oder in Schriftform an die KollegInnen übergeben.

Die Schulleiterin entscheidet auf Vorschlag des DL´s über die Genehmigung der Teilnahme an der Fortbildung.

Um die Vertretung sicherzustellen, können an einem Unterrichtstag nur zwei KollegInnen an einer Fortbildung teilnehmen. Dieses schließt ebenfalls Dienstbesprechungen von Funktionsträgern mit ein. Dienstbesprechungen sind dabei vorrangig zu behandeln. Ausnahmen sind nur möglich, wenn die ausrichtende Institution für die Fortbildung mehr als zwei Kolleg/innen einfordert. Über Ausnahmen entscheidet ausschließlich die Schulleitung.

Inanspruchnahme des Fortbildungsbudgets

1. Fortbildungsmaßnahmen, die infolge der Wahrnehmung einer schulischen Funktion notwendig sind, werden durch das Fortbildungsbudget getragen. Im Wesentlichen betrifft dies Reise-, Material- und Seminarkosten.
Qualifizierungskurse, die auf Leitungsaufgaben in der Schule vorbereiten, unterliegen nicht dieser Förderung.

2. Individuelle Fortbildungsmaßnahmen, die berufliche Handlungsfähigkeiten (bezogen auf: Fachkompetenz, Fachdidaktik, Diagnose- und Förderkompetenz, Unterrichtsentwicklung, Medienbildung) erweitern, werden dann durch das Fortbildungsbudget finanziert, wenn eine Beauftragung erfolgt und aus der Fortbildungsmaßnahme eine schulinterne fachbezogene Fortbildung erwächst.

3. Den Fachkoordinatoren sowie den FK-Vorsitzenden werden die Fortbildungskosten erstattet, wenn diese Maßnahmen insbesondere der Erkundung interessanter Fortbildungsthemen für das Kollegium oder für Teilkollegien dienen.

4. Bei Abordnungen zu Dienstbesprechungen werden die Reisekosten dem Fortbildungsbudget entnommen.

5. Die Finanzierung der schulinternen Fortbildungen sowie der unter 1.) bis 5.) genannten Fortbildungsmaßnahmen geschieht durch einen gemeinsamen Etat (Fortbildungsbudget). Ein Eilausschuss (Schulentwicklungsgruppe und der Didaktischen Leitung) entscheidet über die finanziellen Mittel. Die Zuweisung finanzieller Mittel hat den Bedürfnissen des gesamten Kollegiums Rechnung zu tragen.

6.4. Evaluation

6.5. Begleitung / Ausbildung

6.6. Informationsfluss und Feedback

6.7. Qualitätsicherung/Schulentwicklung

6.7.1 Langfristige Schulentwicklungsschwerpunkte

6.7.2 Ziel- und Handlungsvereinbarung zur Qualitätsanalyse

Ziel 1: Entwicklung der schulinternen Lehrpläne von Jahrgangsstufe 5 aufbauend.

Ausgehend vom Qualitätsbericht fehlte es den bisherigen Lehrplänen an der Berücksichtigung individueller Lernzugänge. Hinweise zu methodisch-didaktischen Gestaltungselementen und einsatzbaren Medien spielten demnach nur eine geringe bis gar keine Rolle. Auf der Ebene der Unterrichtsvorhaben wurde von den Fachschaften nicht durchgängig konkretisiert. Ebenso war kein einheitliches Modell zu erkennen, nach welchem die schulinternen Curricula formuliert wurden. Insgesamt wurden die eingereichten Curricula als unzureichend hinsichtlich der Steuerung von Unterrichtsprozessen und Sicherung der Unterrichtsqualität angesehen.

Maßnahmen
Am 28.04.2016 wurden in einer Konferenz der Fachvorsitzenden aller Fächer zwei Modelle zur Ausformulierung schulinterner Lehrpläne erörtert und diskutiert. Die Themen Individualisierung, Inklusion und Umgang mit Heterogenität waren dabei im besonderen Blickfeld der Konferenzteilnehmer.
Favorisiert wurde ein einheitliches Blanko-Raster, angelehnt an die Beispiele des Lehrplannavigators. Zur Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben entschied man sich, zukünftig eine Differenzierungsmatrix (siehe auch 4.3.1) einzusetzen. Diese Matrix sollte dann einen Verweis zum entsprechenden Unterrichtsvorhaben im Übersichtsraster erhalten. Die Konferenz der Fachvorsitzenden beschloss darüber hinaus, der Lehrerkonferenz als Beschlussfassung zu empfehlen, dass zukünftig alle Fachschaften ihre Lehrpläne mit diesem Modell formulieren bzw. anpassen.
In bereits durchgeführten und weiteren Fachkonferenzen ist nun damit begonnen worden, die schuleigenen Lehrpläne der Fächer auf der Basis dieses Modells und der Kernlehrpläne umzusetzen.

Bilanz
Die schulinternen Lehrpläne wurden bis heute größtenteils nach Vorgabe überarbeitet. Wie bereits in 4.3.1 erwähnt, hinterfragen wir derzeit genau den Nutzen der Differenzierungsmatrix im Vergleich zum Aufwand. Wir suchen momentan nach Alternativen zur Ausweisung der Differenzierung, die weniger komplex sind und sich ebenso in der Praxis bewährt haben.

Ziel 2: Erarbeitung eines Leitbildes und Schulprogramms

Die Emmy-Noether-Schule besaß zur Gründung wegen Umbruchphasen und auslaufenden Schulzweigen noch kein einheitliches Schulprogramm. Maßgeblich waren Bausteine der der sich in Auflösung befindlichen Schulzweige.
Zum damaligen Zeitpunkt war der Prozess der Leitbildentwicklung ebenfalls noch nicht abgeschlossen.

Maßnahmen
Während einer Gesamtkonferenz wurde eine Schulentwicklungsgruppe gegründet, welche die damalige Steuergruppe-QA ablösen und die Leitbildfindung gemeinsam mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen vorantreiben sollte. Dieses Gremium entwickelte zudem neue Bausteine bzw. überarbeitete bestehende Elemente. Dabei wurden alle Maßnahmen, die von der Idee bis zur Umsetzung im Schulprogramm notwendig waren, koordiniert.

Bilanz
Auch wenn nicht alle Entwicklungen hier aufgeführt sind, spiegelt dieses Schulprogramm in großen Teilen den Einsatz und die Anstrengungen aller an Schule beteiligten Personen in den letzten fünf Jahren wider.

Weitere Strategien zur zukünftigen Entwicklung:

- Engere Verzahnung von Jahrgangsteams und Fachkonferenzen
- bessere binnendifferenzierte Organisation des Unterrichts
- Fehlertoleranz, Lobkultur und Wertschätzung

Ziel 3: Selbstgesteuertes Lernen und individuelle Lernwege

Laut QA-Bericht entsprach der Unterricht in der Breite nicht den Anforderungen des gemeinsamen Lernens. Wir waren aufgefordert, Lernarrangements und Lernumgebungen zu gestalten, in denen Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam tätig werden können. Dies bedeutete unter anderem, dass Unterrichtsvorhaben didaktisch und inhaltlich für die binnendifferenzierte Beschulung im Klassenverband überarbeitet werden mussten.

Maßnahmen
Wir hatten das Glück, an Schulen hospitieren zu dürfen, die bereits ein Konzept zum selbstgesteuerten Lernen entwickelt hatten und sich bereits in der Umsetzung befanden. Bereichert und inspiriert von diesen gewonnenen Eindrücken haben wir durch einen ähnlichen Ansatz den Umwandlungsprozess von der Verbundschule zur Gesamtschule vollzogen. Die dadurch bedingten Veränderungen erstreckten sich von räumlichen

Gestaltungsmaßnahmen, binnendifferenziertem Unterrichtsmaterial zum selbstgesteuerten Lernen bis hin zu allgemein gültigen Strukturen zum sozialen Lernen. Ein daraus entstandener zentraler Baustein ist unsere ILIAS-Stunde (Individuelle Lern- und intensive Arbeitsstunde).
Die Konzeption der ILIAS-Stunde hat ebenfalls die Leit- und Richtlinien für alle Folgejahrgänge vorgegeben. Die erstellten Materialien, Lernpläne und Checklisten werden dem jeweiligen Folgeteam vererbt und kommen dort gleichermaßen zum Einsatz.

Bilanz
Die Frage nach der Gestaltung der Individualität beim Lernen wird, so unsere Einschätzung auf der Basis der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen in einer Hinsicht bereits gut erfüllt: Es gelingt uns zusehends, verschiedene Lernwege zu ermöglichen, individuelles und kooperatives Lernen zu verknüpfen und an die jeweilige Lernausgangslage andockende Lernangebote zu machen.

6.7.3 Inklusion und Integration